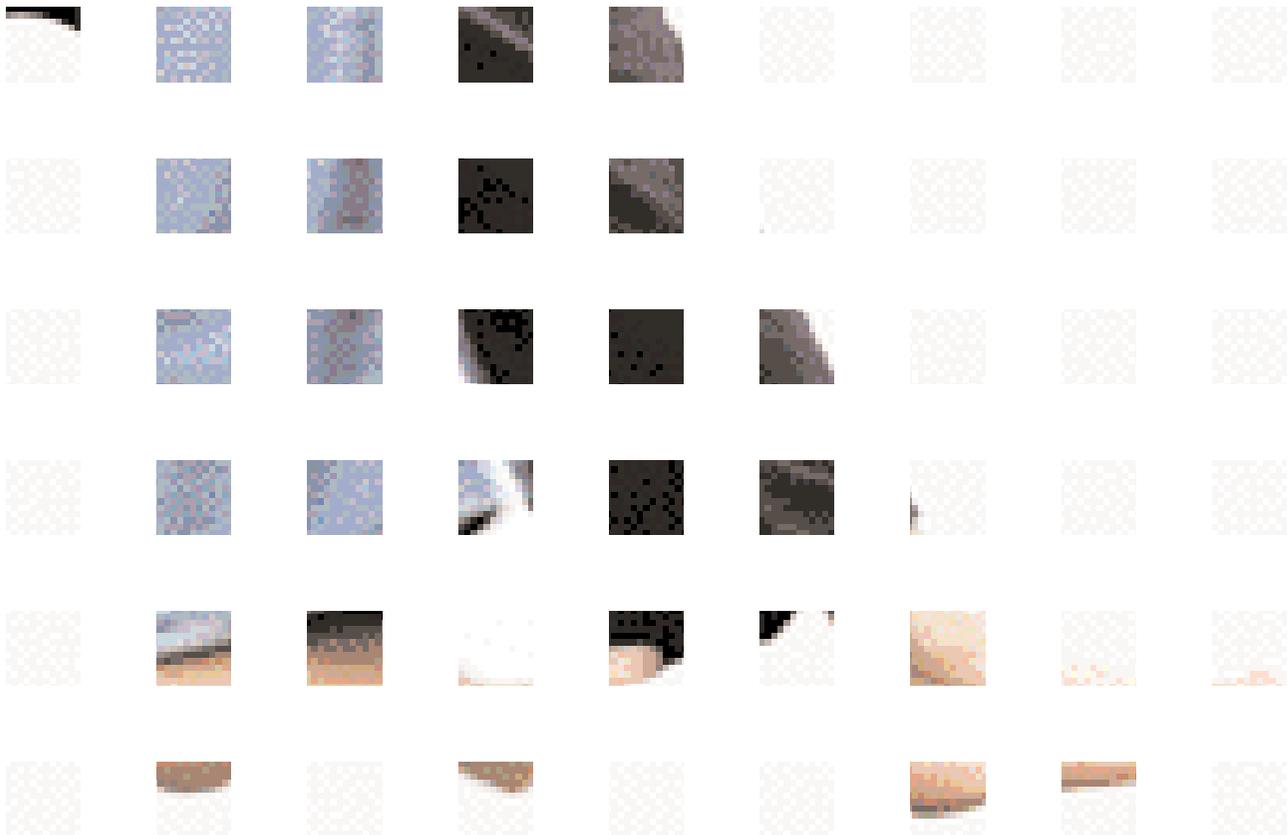




Konzernbericht 2 0 0 1



2 0 0 1
UNIQA Versicherungen AG



Konzernkennzahlen

	2001 Mio. €	2000 Mio. €	1999 Mio. €
Abgegrenzte Prämien im Eigenbehalt ¹⁾	2.434,8	2.321,0	2.110,8
davon Schaden- und Unfallversicherung	678,5	646,4	619,3
davon Krankenversicherung	662,7	633,8	603,5
davon Lebensversicherung	1.093,6	1.040,8	888,0
aus Einmalerlagsversicherungen und Sonderprodukten ²⁾	438,1	465,6	269,5
aus laufenden Prämienzahlungen	655,5	575,2	618,5
Versicherungsleistungen	2.529,3	2.453,8	2.213,7
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Eigenbehalt	503,8	470,2	475,7
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	660,0	664,7	644,9
Kapitalanlagen	11.188,0	10.415,0	9.815,8
Eigenkapital	555,7	595,3	612,1
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	45,3	41,9	45,6
Gewinn je Aktie (in €)	0,11	0,15	0,11 ³⁾
Gewinn vor Steuern je Aktie (in €)	0,27	0,25	0,27 ³⁾
Gewinn je Aktie, bereinigt um Firmenwertabschreibungen (in €)	0,15	0,18	0,14 ³⁾
Durchschnittliche Anzahl der MitarbeiterInnen	6.718	6.443	6.318
Versicherungsverträge	7.240.498	6.160.470	5.856.732
Anzahl der Konzernunternehmen			
Voll konsolidiert	30	26	25
Equity-konsolidiert	14	14	13

¹⁾Ohne Berücksichtigung von Konsolidierungseffekten in den Geschäftssegmenten

²⁾Direktes Geschäft

³⁾Vergleichswerte nach Aktiensplit

Wir sind auf dem Sprung ...

Wir wollen stets besser sein als andere. Unsere außergewöhnliche Kreativität hat uns zur innovativsten Versicherung in Österreich gemacht. Unsere Spitzenleistungen in Service, Kompetenz und Produktqualität setzen neue Standards für alle Dienstleistungsunternehmen. Mit dem Mut der Pioniere und der Kraft der Einzigartigkeit brechen wir nun auf in eine neue Ära und erobern die Märkte von morgen.

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden



Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

die UNIQA Group Austria hat das Jahr 2001 in einem außerordentlich schwierigen Umfeld im Vergleich mit ihren Mitbewerbern durchaus erfolgreich gemeistert. Neben dem hohen Maß an Qualitätsorientierung, zu dem sich UNIQA als wesentlichem Unternehmenswert bekennt, hat insbesondere das im Jahr 2001 eingeleitete Ertragssteigerungsprogramm dazu beigetragen, die schwierigen Rahmenbedingungen zu meistern.

Das ambitionierte Kostensenkungsprogramm bei den inländischen Gesellschaften, Sanierungsmaßnahmen in Versicherungssparten mit unbefriedigenden Schadenverläufen und kapitalmarktorientierte Gewinnbeteiligungsmodelle in der Lebensversicherung sind die Voraussetzung dafür, die Unternehmensergebnisse auf ein für alle Aktionäre zufrieden stellendes Niveau zu bringen. Die ersten Schritte sind gesetzt, aber deren weitere konsequente Verfolgung ist eine der wesentlichsten Aufgaben des Managements im laufenden Geschäftsjahr.

Auf wenig Verständnis stößt aus Sicht der Aktionäre sicherlich die gravierende Benachteiligung des Unternehmens und der anderen österreichischen Versicherungsunternehmen durch fiskalpolitische Maßnahmen. Die Steuerbelastung hat für UNIQA ein Niveau erreicht, das zweifelsfrei einen erheblichen Nachteil für die Aktionäre bedeutet und künftige Kapitalmaßnahmen zur Finanzierung der Expansion des Unternehmens deutlich erschwert. Es muss das Anliegen aller sein, darauf einzuwirken, dass diese Belastung durch den Gesetzgeber wieder entschärft wird.

Im Kursverlauf unserer Aktie ist im abgelaufenen Jahr eine Konsolidierung eingetreten. Erfreulich ist die Aufnahme der UNIQA Aktie in den Prime Market der Wiener Börse und den FTSE World Index. Dies hat in Verbindung mit den beiden Aktienrückkaufprogrammen unter anderem dazu beigetragen, dass sich das Kursniveau unserer Aktie seit Jahresanfang deutlich erholt hat und die UNIQA Aktie im ersten Quartal 2002 zu den sich am besten entwickelnden Aktien der Wiener Börse gehört. Das Management ist gefordert, alle Maßnahmen zu setzen, die eine Fortsetzung dieser Entwicklung erlauben.

Mit Ablauf des Geschäftsjahres 2001 hat es Veränderungen im Management der Gruppe gegeben. Der bisherige Vorsitzende des Vorstandes, Herr Generaldirektor KR Herbert Schimetschek, und Herr Vorstandsmitglied KR Hubert Schatzdorfer sind in den Ruhestand getreten. Es ist mir ein besonderes Anliegen, diesen Herren des Vorstandes meinen besonderen Dank für ihre Arbeit zu entbieten, die sie in mehreren Jahrzehnten in verschiedenen Unternehmen der Gruppe geleistet haben. Insbesondere gilt mein Dank Herrn Generaldirektor KR Herbert Schimetschek, dem „Architekten“ der UNIQA Gruppe. Die UNIQA Group Austria in ihrer heutigen Form wäre ohne seinen Weitblick, seine Initiative nicht möglich gewesen.

Dr. Christian Konrad

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr laufend über die Geschäftsentwicklung und die Lage des Konzerns bzw. der Gesellschaft vom Vorstand unterrichten lassen und die Geschäftsführung des Vorstandes beaufsichtigt. In den fünf Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat im März, Mai, Juni, September und November zusammengetreten ist, hat der Vorstand durch ausführliche Quartalsberichte und weitere mündliche und schriftliche Berichte den Aufsichtsrat unterrichtet.

Um die Arbeit des Aufsichtsrates zu erleichtern und effizient zu gestalten, wurden neben dem gesetzlich vorgeschriebenen Bilanzausschuss weitere Ausschüsse des Aufsichtsrates eingerichtet (Arbeitsausschuss, Veranlagungsausschuss, Personalausschuss). Über Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrates bzw. seiner Ausschüsse bedurften, hat der Vorstand jeweils rechtzeitig und umfassend informiert.

Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss 2001 und der Lagebericht der UNIQA Versicherungen AG sowie der nach internationalen Rechnungslegungsgrundsätzen (IAS bzw. US-GAAP) erstellte Konzernabschluss 2001 und der Konzernlagebericht wurden durch die KPMG Alpen-Treuhand GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft und die Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussprüfer bestätigen, dass der Konzernlagebericht mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und dass die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses nach österreichischem Recht erfüllt sind. Der Aufsichtsrat hat das Ergebnis der Prüfung zustimmend zur Kenntnis genommen und erklärt sich mit dem Konzernabschluss und dem Konzernlagebericht einverstanden.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss der UNIQA Versicherungen AG gebilligt und sich mit dem Lagebericht einverstanden erklärt. Damit ist der Jahresabschluss 2001 gemäß § 125 Aktiengesetz festgestellt.

Der vom Vorstand dem Aufsichtsrat vorgelegte Gewinnverwendungsvorschlag wurde vom Aufsichtsrat geprüft und gebilligt. Der ordentlichen Hauptversammlung am 17. Juni 2002 wird demnach eine Dividendenausschüttung in Höhe von 16 Cent je Aktie vorgeschlagen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeitern für den Einsatz und die geleistete Arbeit.

Wien, im Mai 2002

Für den Aufsichtsrat



Generalanwalt Ökonomierat
Dr. Christian Konrad

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Geschäftsbericht 2001 legen wir unseren Bericht über den Geschäftsverlauf der UNIQA Group Austria in einem der schwierigsten Jahre für die österreichische Versicherungswirtschaft insgesamt vor. Die tragischen Ereignisse des 11. Septembers haben die Rahmenbedingungen für die Versicherungswirtschaft weltweit grundlegend geändert. Ganz besonders gilt dies für das internationale Rückversicherungsgeschäft und dessen weitere Entwicklung. Die nervösen Reaktionen der Aktienmärkte infolge der Terroranschläge haben einen bereits vorher einsetzenden Abwärtstrend auf den internationalen Aktienmärkten weiter verschärft und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen weiter belastet.

Unserer Unternehmensgruppe ist es gelungen, die schwierige Situation des Jahres 2001 erfolgreich zu bewältigen. Es war uns trotz der genannten Belastungen möglich, das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns um über 8 % auf 45,3 Mio. € zu steigern. Diese Entwicklung wird allerdings durch eine deutlich höhere Steuerbelastung als Folge des Belastungspaketes des Finanzministeriums für die österreichische Versicherungswirtschaft getrübt. Es muss ein gemeinsames Bemühen der österreichischen Versicherungsunternehmen sein, die Besteuerungssituation der inländischen Versicherungsunternehmen wieder auf ein wettbewerbsfähiges Niveau zu bringen. Einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung der schwierigen Situation des Jahres 2001 hat das im abgelaufenen Geschäftsjahr gestartete Ertragssteigerungsprogramm geleistet. Es ist uns bereits im ersten Jahr des bis 2003 laufenden Programms gelungen, bei den österreichischen Gesellschaften signifikante Kosteneinsparungen zu erreichen und sowohl in der Krankenversicherung als auch in der Sachversicherung eine deutliche Verbesserung des technischen Ergebnisses durch konsequente Sanierungsmaßnahmen zu erzielen.

Die konsequente Weiterverfolgung dieses Ertragssteigerungsprogramms und damit verbunden eine weitere deutliche Steigerung des Konzernergebnisses ist unser vorrangiges Ziel für das Geschäftsjahr 2002.

Mit der Neuordnung der Verantwortungsbereiche in unserer Gruppe in Form von Kompetenzzentren stellen wir sicher, dass alle Aktivitäten in der Unternehmensgruppe strikt an den definierten Unternehmenszielen ausgerichtet werden. Die Kompetenzzentren (Sachversicherung, Krankenversicherung, Lebens- und Unfallversicherung, Bankenvertrieb und Direktvertrieb) sind für die Umsetzung der Unternehmensziele in ihren versicherungstechnischen Verantwortungsbereichen gruppenweit zuständig.

Mit der Implementierung der neuen UNIQA Aktionsprogramme werden wir unsere Unternehmensstrategie klar strukturieren, kommunizieren und die Realisierung unserer Ziele messbar machen. Die Umsetzung der Aktionspläne, die wir im Rahmen unseres Ertragssteigerungsprogramms definiert

haben, wird das Ergebnis deutlich steigern. In Verbindung mit dem ebenfalls implementierten Erfolgsbezugssystem mit einer stark ertragsorientierten Entlohnung haben wir die Voraussetzungen für eine umfassende erfolgsorientierte Ausrichtung der UNIQA Group Austria geschaffen.

Im Rahmen der weiteren Expansion unserer Gruppe in Zentraleuropa wurde im Juni des abgelaufenen Geschäftsjahres der Erwerb der POLONIA-Gesellschaften in Polen abgeschlossen. Wir haben uns damit eine wesentliche Position auf einem der größten Märkte unter den Erweiterungskandidaten der Europäischen Gemeinschaft geschaffen. Die Integration der neuen polnischen Gesellschaften ist die zentrale Aufgabe des internationalen Bereiches im kommenden Geschäftsjahr, verbunden mit der Schaffung weiterer Brückenköpfe in den zentral-europäischen Nachbarländern.

Wien, im Mai 2002
Der Vorstand



Von links nach rechts: Mag. Hannes Bogner, Karl Unger, Dr. Andreas Brandstetter, Dr. Gottfried Wanitschek, Dr. Konstantin Klien.

Dr. Konstantin Klien

Mag. Hannes Bogner

Dr. Gottfried Wanitschek

Dr. Andreas Brandstetter

Karl Unger

Organe

Vorstand

Vorstandsvorsitzender:

Generaldirektor Dr. Konstantin Klien, Wien

Konzernsteuerung, Vertriebspolitik, Personal, Marketing, Kommunikation, Aktuariat und Revision

Mitglieder:

Direktor Mag. Hannes Bogner, Wien

Konzernrechnungswesen, Controlling & Statistik, Investor Relations

Direktor Dr. Gottfried Wanitschek, St. Margarethen

Kapitalveranlagung, Beteiligungen, Immobilienverwaltung, Rechtsangelegenheiten, Allgemeine Verwaltung

Direktor Dr. Andreas Brandstetter, Wien

Internationales Geschäft, Direktvertrieb

Direktor Karl Unger, Teesdorf

Informationstechnologie, Kundenservice

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Präsident Generalanwalt Ökonomierat Dr. Christian Konrad, Wien

Vorsitzende-Stellvertreter:

Dr. Klaus Braunegg, Wien (1. Vorsitzender-Stellvertreter)

Generaldirektor Dr. Walter Rothensteiner, Wien (2. Vorsitzender-Stellvertreter)

Generaldirektor Dr. Heinz Kessler, Haid bei Ansfelden (3. Vorsitzender-Stellvertreter)

Generaldirektor Dr. Georg Doppelhofer, Graz (4. Vorsitzender-Stellvertreter, ab 25.6.2001)

Generaldirektor i.R. Komm.-Rat Dr. Walter Petrak, Neufeld an der Leitha

(4. Vorsitzender-Stellvertreter, bis 25.6.2001)

Generaldirektor Hofrat Dr. Ewald Wetscherek, Wien (5. Vorsitzender-Stellvertreter)

Mitglieder:

Dkfm. Dr. Dietrich Blahut, Wien
Generaldirektor Komm.-Rat Dr. Theodor Detter, Wien
Generaldirektor i. R. o.Univ. Prof. Dkfm. Dr. Konrad Fuchs, Maria Enzersdorf
Generaldirektor Komm.-Rat Dipl. Vw. Dr. Fritz Hakl, Innsbruck (ab 25.6.2001)
Dr. Gustav Harmer, Wien (bis 25.6.2001)
Kammeramtsdirektor Univ. Prof. Dr. Gottfried Holzer, Wien
Generaldirektor Komm.-Rat DDr. Manfred Holztrattner, Salzburg (bis 25.6.2001)
Präsident Michael Hülmbauer, Ferschnitz (bis 25.6.2001)
o.Univ.-Prof. Dr. Karl Korinek, Wien
Generaldirektor Komm.-Rat Ing. Mag. Dr. Julius Marhold, Eisenstadt (ab 25.6.2001)
Direktor Mag. Dr. Johannes M. Martinek, Wien
Generaldirektor Dr. Klaus Pekarek, Klagenfurt
Generaldirektor Dkfm. Peter Püspök, Perchtoldsdorf
Generaldirektor Komm.-Rat Dr. Ludwig Scharinger, Linz (bis 25.6.2001)
Direktor Dr. Karl Waltle, Bregenz (bis 25.6.2001)
Rektor o.Univ. Prof. Dr. Georg Winckler, Wien
Vizepräsident Liselotte Wolf, Preßbaum (ab 25.6.2001)

Vom Zentralbetriebsrat entsandt:

Irmin Gundl, Salzburg
Bezirksdirektor-Stellvertreter Hans Hahnen, Absam
Obersekretär Ferdinand Hammerer, Wolfurt
Disponent Helmut Hanzlik, Wien
Friedrich Katschnig, St. Kanzian
Bezirksdisponent Franz Michael Koller, Graz
Friedrich Lehner, Gunskirchen
Walter Thurner, Wien
Bezirksdisponent Franz Wagner, Eisenstadt (bis 25.6.2001)
Kammerrat Walter Zwiauer, Wien



Gemeinsam
überwinden wir die
alten Grenzen und
wagen uns in
neue Regionen



Mit Mut, Energie, Entschlossenheit und voller
Vertrauen auf die eigenen Kräfte wagen wir
gemeinsam den Sprung in unternehmerisches
Neuland der Wachstumsmärkte von morgen.
Als Pioniere der Versicherungswirtschaft setzen wir
neue Standards und sichern mit vollem
Engagement schon heute unsere Zukunft.

Rahmenbedingungen für UNIQA

Weltwirtschaft in der Flaute

Die in der Weltwirtschaft schon während des Jahres 2000 erlahmende Wachstumsdynamik setzte sich 2001 fort. Mehr und mehr Industrieländer gerieten in den Sog eines konjunkturellen Abschwungs. Die Unternehmen kürzten die Investitionen vor allem im IT-Bereich kräftig, bauten Lagervorräte ab und strichen in erheblichem Umfang Stellen.

Die Weltproduktion stieg 2001 noch um rund 2,2 %, bewegte sich damit aber fast auf dem Niveau der Rezessionsjahre 1982 und 1991. Der Welthandel stagnierte sogar.

Die Notenbanken der westlichen Industrieländer lockerten daher die Geldpolitik. Die US-Notenbank senkte ihre Zinsen seit Jahresbeginn in zehn Schritten um 4,75 Prozentpunkte drastisch, um der schwachen Konjunktur positive Impulse zu verleihen.

Um die Jahresmitte zeichnete sich nicht zuletzt durch die sinkenden Ölpreise ein Umschwung ab. Die Folgen des psychologischen Schocks nach den Terroranschlägen in den USA vom 11. September überdeckten jedoch den Beginn der wirtschaftlichen Erholung. An den internationalen Börsen sackten die Aktienkurse am 21. September auf Jahrestiefstände.

Die durch weitere Zinssenkungen begünstigten kräftigen Kursgewinne im letzten Quartal 2001 waren jedoch deutliche Anzeichen für eine allmähliche Verbesserung des konjunkturellen Klimas.

Derzeit sprechen nahezu alle Indikatoren dafür, dass im laufenden Jahr die Produktion weltweit wieder anzieht und die Belebung der Konjunktur an Kraft gewinnt.

Rezession in Euroland beendet?

Auch Euroland war von der weltweiten Konjunkturabschwächung im Jahr 2001 betroffen. Real stagnierte die gesamtwirtschaftliche Leistung in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres annähernd. Doch die Talsohle scheint durchschritten.

Viele Frühindikatoren zeigen seit Monaten aufwärts. Das Geschäftsklima hat sich verbessert. Nachfrage und Produktion in der Industrie deuten aufwärts. Im Sog der sich belebenden US-Konjunktur wird auch Euroland die konjunkturelle Schwäche des Jahres 2001 in den kommenden Monaten überwinden.

Dafür gibt es gute Gründe: Die Europäische Zentralbank hat ihre nach den Ereignissen vom 11. September um insgesamt einen Prozentpunkt gesenkten Leitzinsen seit November 2001 unverändert gelassen. Die Geldpolitik wirkt expansiv und regt die Konjunktur an. Der kurzfristige Realzins liegt deutlich unter seinem langjährigen Durchschnitt.

Der sich im Laufe des Jahres verstärkende Aufschwung dürfte 2002 allerdings noch keine übermäßige Kraft entfalten. Es ist mit einem nicht wesentlich höheren Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von 1,7 % nach 1,5 % im Jahre 2001 zu rechnen.

Wachstumstempo auch in Österreich gebremst

Der weltweite Konjunkturabschwung hat im vergangenen Jahr auch das noch 2000 sehr hohe Wachstumstempo der österreichischen Wirtschaft abrupt gebremst. Das Bruttoinlandsprodukt wuchs real nur noch um 1,1 % nach 3 % im Vorjahr – der niedrigste Anstieg seit 1993.

Vor allem die Bauwirtschaft schrumpfte 2001 um 3 %. Die Verbraucherpreise zogen deutlich stärker als erwartet um durchschnittlich 2,7 % an. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt verschlechterte sich deutlich.

Das von der Bundesregierung im Dezember entworfene Konjunkturprogramm wird den von der Erholung der Weltwirtschaft geförderten Umschwung des Konjunkturklimas im Jahr 2002 begünstigen. Von der Inlandsnachfrage sind allerdings keine wesentlichen Impulse zu erwarten. Die Produktion der Bauwirtschaft dürfte weiter leicht um 1 % sinken. Im Schienen- und Straßenbau hellen sich die Perspektiven etwas auf.

Die Aussichten für den Außenhandel bleiben günstig. Der Export wird 2002 voraussichtlich um 4,5 % steigen und damit wieder schneller wachsen als die Importe. Sie erhöhen sich um rund 3 %.

Der öffentliche Konsum geht 2002 real zurück. Das niedrigere Aufkommen an direkten Steuern und die Ausgaben für die steigende Zahl der Arbeitslosen belasten die öffentlichen Haushalte.

Eine deutliche Verbilligung von Energie und sinkende Nahrungsmittelpreise könnten den Preisauftrieb auf 1,4 % dämpfen. Die Arbeitslosigkeit wird weiter steigen, da das reale Bruttoinlandsprodukt nur um schätzungsweise 1,2 % und damit nicht markant stärker als 2001 wächst.

Konjunktur in Mittel- und Osteuropa robust

In Mittel- und Osteuropa hat sich die Verfassung der Wirtschaft im Jahre 2001 trotz der weltweiten Flaute als relativ robust erwiesen. Das reale Bruttoinlandsprodukt nahm um rund 3 % nach 3,8 % im Jahre 2000 zu.

Das Wachstum der Exporte litt unter der rückläufigen Nachfrage aus den EU-Ländern und verringerte sich deutlich. Dies bremste den weiteren Anstieg der Industrieproduktion. Die Inlandsnachfrage blieb auf Grund deutlich steigender Realeinkommen kräftig. Die Investitionen wurden weiter spürbar erhöht. Infolge sinkender Importpreise verringerte sich die Teuerung. Unverändert hoch blieb die Arbeitslosigkeit.

Die tschechische Wirtschaft, die inzwischen rund 80 % ihres Exports mit OECD-Ländern abwickelt, trotzte erfolgreich der weltweiten Konjunkturlaute. Das reale Bruttoinlandsprodukt nahm 2001 sogar noch stärker als im Vorjahr um rund 3,5 % zu. Der Außenhandel expandierte weiter kräftig. Da die Importe jedoch schneller zunahmten als die Exporte, vergrößerte sich das Defizit im Außenhandel deutlich. Die Inflation beschleunigte sich auf 4,7 %. Dennoch sank die Arbeitslosenquote auf 8,1 %.

Auch die Slowakei zeigte sich von der weltweiten Wirtschaftsschwäche unbeeindruckt. Die gesamtwirtschaftliche Produktion wuchs mit real 3,2 % spürbar rascher als im Jahre 2000. Der Preisanstieg verlangsamte sich auf hohem Niveau weiter von 12,2 % im Jahre 2000 auf 7,3 %.

In Polen belastete das steigende Defizit des Staatshaushalts weiterhin den wirtschaftlichen Aufholprozess. Infolge einer straffen Geldpolitik hat sich die Inflation im Jahre 2001 mit rund 5,5 % nahezu halbiert. Die anhaltend hohe Expansion der öffentlichen Ausgaben führte in Verbindung mit der Verzögerung von Strukturreformen zu weiterhin enormen gesamtwirtschaftlichen Spannungen. Das Wachstum des Bruttoinlandsproduktes sackte bei anhaltend hoher Arbeitslosigkeit von 4,1 % im Jahre 2000 auf 1,2 %.

Strategische Ausrichtung von UNIQA

Innovativste Versicherung in Österreich

Wir haben unsere Unternehmensgruppe zu einem in Mitteleuropa führenden Versicherungskonzern österreichischer Identität mit neuem Namen und neuer Strategie unter dem Markenzeichen UNIQA formiert. Diesen Prozess haben wir 2001 in einem äußerst schwierigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld entschlossen vorangetrieben.

Die Vorteile unserer Unternehmens- und Markenstrategie beginnen sich immer klarer abzuzeichnen. UNIQA ist inzwischen die Top-Marke unter den österreichischen Versicherungsunternehmen und steht als Synonym für erstklassige Qualität bei Service und Produkten.



Die neue UNIQA Konzernzentrale: 75 Meter hoch, 21 Stockwerke. Geplant vom österreichischen Architekten Heinz Neumann, wird das Bauwerk rund 1.200 MitarbeiterInnen Platz bieten.

Das Gebäude wird die zukunftsorientierte Einstellung von UNIQA ausdrücken und sämtliche technische Einrichtungen enthalten, die heutigen und kommenden Anforderungen an Ökologie und Ökonomie gerecht werden.

In einem Ranking der führenden Assekuranzgesellschaften erreichten wir als innovativste Versicherung Österreichs den Spitzenplatz. Unsere Servicequalität schneidet bei den Kunden in allen Umfragen hervorragend ab: ein sichtbarer Erfolg auf dem Weg zu unserem Ziel, neue Standards für alle Dienstleistungsunternehmen in Österreich zu setzen.

Die ständige Optimierung unserer Servicequalität auf der Grundlage hervorragender Produkte zu fairen Preisen verdanken wir einem umfassenden Qualitätsmanagement.

Qualitätsmanagement als Daueraufgabe

Top-Qualität in allen Bereichen des Unternehmens lässt sich nur durch einen Prozess der permanenten Verbesserung garantieren.

Unsere Einzigartigkeit basiert in hohem Maße auf der Fähigkeit unserer MitarbeiterInnen, Qualität als eines der wichtigsten Unternehmensziele in einem von hohem Wettbewerbsdruck und ständig steigenden Ansprüchen der Kunden gekennzeichneten Markt dauerhaft zu gewährleisten.

Profitables Wachstum in In- und Ausland

Daher investieren wir auch erheblich in die Qualifizierung und Weiterbildung unserer MitarbeiterInnen und in die Fortentwicklung unserer Partner. Unsere Innovationskraft und Kreativität, erstklassigen Service und anspruchsvolle Produkte in höchster Qualität wollen wir in den kommenden Jahren für zunehmende Erfolge im Vertrieb nutzen. Damit schaffen wir die Basis für profitables Wachstum auf den heimischen und ausländischen Zielmärkten.

Es geht uns darum, unsere bisherigen Kunden noch stärker von unserer Leistungsstärke zu überzeugen und neue Kunden in möglichst großer Zahl zu gewinnen.

Fitnessstraining für den Erfolg von morgen

Die Chancen, die sich uns vor allem auch in den Mitgliedsländern der Europäischen Union von morgen bieten, können wir aber nur voll ausschöpfen, wenn wir für die Herausforderungen der Zukunft in jeder Hinsicht fit sind.

Wir müssen noch effizientere Unternehmensstrukturen entwickeln, um Kosten und Erträge zu optimieren und die rentable Expansion in Mitteleuropa zu finanzieren.

Dazu gehören ein leistungsfähiges Produktangebot zur präzisen Abbildung individueller Kundenprofile, die Implementierung einer zukunftssicheren IT-Architektur ebenso wie die Nutzung aller Zugangs- und Vertriebswege auch über das Internet.

Nachdem wir die Grundlagen für die neu formierte UNIQA Group Austria gelegt haben, sind wir nun auf dem Sprung in neue Dimensionen unserer Unternehmensentwicklung. Dies erfordert Mut, Engagement und Pioniergeist für die Eroberung der Märkte von morgen, kurz: eine Aufbruchstimmung, die alle MitarbeiterInnen auf allen Ebenen erfasst.

Scorecard als Kompass für den Unternehmenserfolg

Zu diesem Zweck haben wir für unsere Langfriststrategie und die Umsetzung der entsprechenden Ziele im Spannungsfeld zwischen Kunden, Prozessen, dem Unternehmen und den MitarbeiterInnen einen UNIQA Kompass und eine Scorecard entwickelt und unseren Führungskräften in einem Manager-Meeting mit intensiven Workshops vorgestellt.

Die UNIQA Scorecard ist weit mehr als ein theoretisches Instrument der Unternehmensführung. Wir verstehen sie als praktisches Werkzeug mit mehreren Aufgaben.



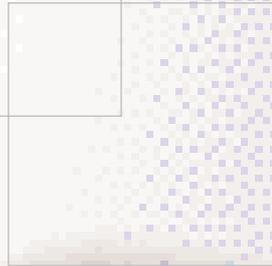
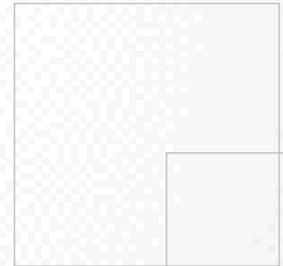
Die Präsentation der künftigen UNIQA Strategie und die Erarbeitung eines neuen, den Erfordernissen entsprechenden Management- und Teamstils bilden die Schwerpunkte der Manager-Meetings.



Ein Werkzeug, um die Unternehmensstrategie zu visualisieren und zu kommunizieren, die Fortschritte bei der Realisierung der strategischen Ziele laufend messbar zu machen, die Durchgängigkeit der Unternehmensstrategie zu prüfen, die wechselseitige Beeinflussung strategischer Ziele zu identifizieren und alle Ressourcen im Sinne der Unternehmensstrategie zu optimieren.

Damit leistet die Scorecard einen entscheidenden Beitrag, die Unternehmensstrategie zu konkretisieren, Messgrößen für strategische Ziele zu finden und somit Veränderungen sichtbar zu machen, Aktionsprogramme im Sinne der strategischen Zielerfüllung zu entwickeln und die Effizienz geplanter Projekte im Sinne der Unternehmensstrategie zu prüfen.

Im Team wird der Aufbruch in neue Territorien zu einem kalkulierbaren Risiko. Wer sicher ankommen will, muss sich gut vorbereiten. Dazu konzentrieren wir uns auf das gemeinsame Ziel und setzen auf das Miteinander. Denn das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile.





Gemeinsam brechen
wir auf neuen
Wegen zu neuen
Horizonten auf

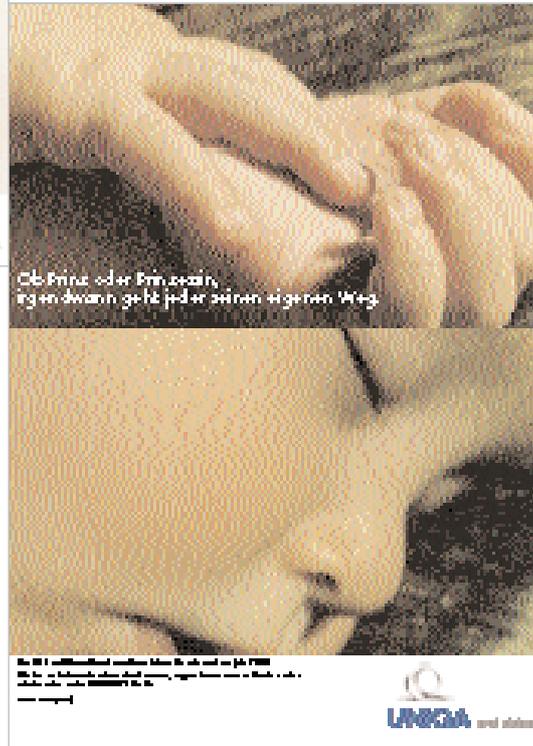
Im Blickpunkt: Kunden und Märkte

Kunden wie Könige behandeln

Unser langfristiger UNIQA Kompass ist auf vier zentrale Unternehmensziele ausgerichtet. Im Fokus unseres Denkens und Handelns stehen zuerst der Kunde und der Markt.

Wir bezeichnen den Kunden nicht nur als König. Wir behandeln ihn auch so. Nur zufriedene Kunden sind auf Dauer gute Kunden. Nur bedarfsgerechte Produkte mit Mehrwert und hoher Flexibilität sichern die Wettbewerbsfähigkeit auf den Märkten von morgen.

Die Kampagnenidee entstand aus dem Selbstbewusstsein von UNIQA, „keine Versicherung wie jede andere zu sein“. Wir reden mit den Menschen nicht über „...-Versicherungen“, sondern über Lebensqualität und Lebensplanung.



Die Ansprüche der Kunden sind von mehreren Faktoren geprägt: von dem Bedarf nach Rundumbetreuung und hohem Servicestandard, nach einer auf Vertrauen basierenden langfristigen Beziehung, die über den gesamten Lebenszyklus reicht, und der optimalen Deckung des individuellen Bedarfs.

Um die Erwartungen der Kunden individuell zu erfüllen, müssen Finanzdienstleister die passenden Bausteine für eine bedarfsorientierte Produktarchitektur statt standardisierter Gesamtlösungen bieten.

Marke als Symbol für Qualität nutzen

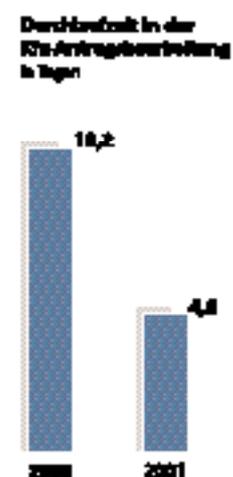
Mit der zunehmenden Diversifizierung der Vertriebswege durch das Multikanalkonzept und der Zugangswege durch Multi-Access gewinnt die Marke zunehmend an Bedeutung. Markenqualität löst die Imagequalität der Produkte ab. Dies führt zur Entwicklung von individuellen Gesamtlösungen über neue IT-gestützte Kundenplattformen mit Zugang für alle Kunden und Geschäftspartner. Für UNIQA als First Mover in einem sich rasch verändernden Marktumfeld bedeutet dies: Wir müssen einfache Produktbausteine entwickeln, um aus einer gemeinsamen Tool-Box rasch eine auf die lokalen und vertriebspezifischen Besonderheiten abgestellte flexible Produktarchitektur überregional zu vermarkten.

Wir müssen Produkte darüber hinaus zielorientiert auf einer gemeinsamen Plattform unter Einbeziehung von Bank- und anderen Kooperationsprodukten anbieten, um einen Mehrwert für die Kunden zu schaffen.

Vom Produkthanbieter zum Problemlöser

Wir müssen uns schließlich noch konsequenter vom produktfokussierten Versicherer zum lösungsorientierten Servicedienstleister transformieren, um Kunden zum Beispiel über Service- und Preisvorteile langfristig an uns zu binden.

Im Rahmen dieser strategischen Eckpunkte konzentrieren wir uns auf die ertragreichen Kundensegmente und betreiben nach dem Grundsatz „Ertrag geht vor Wachstum“ eine konsequente Vollkundenpolitik. Der Ausbau der geschäftlichen Beziehungen zu unseren bestehenden Kunden und die Gewinnung neuer Kunden, die wir zu Vollkunden machen wollen, werden zu einer unserer Hauptaufgaben.



Aus Kunden werden Vollkunden

Neue Kunden von unserer lösungsorientierten Servicestärke zu überzeugen ist neben der Nutzung unseres beträchtlichen Potenzials an Kunden, die nur einen Vertrag bei uns unterhalten, für uns von besonderer Bedeutung. Wir sichern damit die Grundlagen unserer Strategie der langfristigen Expansion im In- und Ausland.

Ertragreiche Neukunden gewinnen wir in gesättigten Märkten vor allem durch den Ausbau der Vertriebsorganisation und die Erschließung neuer Kanäle, zum Beispiel über Makler oder das Internet.

Zugleich schöpfen wir durch Verbesserung des Kundenbeziehungsmanagements, Erhöhung der Servicekompetenz und dezentrale Administrationsabwicklung alle Möglichkeiten der Vollkundenpolitik aus. Wir leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Senkung der Schaden- und Stornoquoten, der Vertriebs- und Betreuungskosten und erhöhen den Kundendeckungsbeitrag.

Für uns sind zum Beispiel Beschwerden keine lästigen Störungen nörgelnder Kunden. Sie sind für uns Chancen in mehrfacher Hinsicht. Geben sie uns doch Gelegenheit, aus unzufriedenen wieder zufriedene Kunden zu machen, unsere Leistungen ständig zu verbessern und wichtige Marktinformationen zu erlangen.

Mit Mehrwert Punkte sammeln

Auf unserer Scorecard wollen wir beim Kunden aber auch mit unserer exzellenten Dienstleistung und einem erkennbaren Mehrwert Punkte sammeln. Konkret heißt dies: Vorteile etwa durch Cross-Selling unter Nutzung von Kooperationsprodukten schaffen, damit der Kunde unserer Dienstleistung einen höheren Nutzen beimisst, als er es im Markt gewohnt ist. Dabei setzen wir auf hochwertigen Service statt auf reinen Verdrängungswettbewerb über den Preis.

Flexible Preisgestaltung nutzen wir als Instrument der objektiven Segmentierung. Dadurch wollen wir schneller als die Konkurrenz qualitativ bessere oder schlechtere Risiken erkennen, über den Preis darauf reagieren und so in den attraktiven Segmenten günstiger als der Markt sein. Auf diese Weise schaffen wir Mehrwert für ertragreiche Kunden oder Preisvorteile für Vertriebspartner mit ertragreichem Portfolio.

Als einen entscheidenden Faktor im harten Kampf um Kunden und Märkte wollen wir nicht zuletzt unser erstklassiges Markenimage ausbauen und für unsere Expansion nutzen.

Markenimage treibt Wachstum

Die österreichische Top-Marke UNIQA soll in den von uns definierten Zielländern einen hohen Bekanntheitsgrad erreichen und die Realisierung der von uns definierten Wachstumsvorgaben unterstützen.

Das bedeutet eine klare Markenstrategie in Österreich und Zentraleuropa mit einem einheitlichen Auftritt. Darüber hinaus wollen wir die Marke in allen Bereichen unserer Gruppe profilieren und UNIQA als österreichischen Versicherer mit einzigartiger Servicequalität, hoher Kompetenz im Asset-Management und wichtigsten Partner noch stärker im Bewusstsein der Kunden verankern.

Österreichs Assekuranz weiter auf Erfolgskurs

Auch im Konjunkturabschwung 2001 blieb die Versicherungswirtschaft Österreichs Wachstumsbranche par excellence.

Die Prämieinnahmen stiegen fast so kräftig wie im Jahr 2000 um 6,6 % auf 12,48 Mrd. €. Sie kletterten damit wiederum deutlich stärker als das nominale Bruttoinlandsprodukt (plus 2,9 %) oder die Verbraucherpreise (plus 2,7 %).

Normalisiert hat sich im vergangenen Jahr die Entwicklung der Versicherungsleistungen. Sie nahmen nach den vielen Naturkatastrophen im Jahre 2000 nur um 3,7 (Vorjahr 12,7) % auf 8,79 Mrd. € zu.

Die Kapitalanlagen wuchsen weiter um 4,9 %. Sie erreichten am Jahresende 2001 rund 54,45 Mrd. €.

Im laufenden Jahr setzt sich das überdurchschnittliche Wachstum der Assekuranz in Österreich fort. Die Prämieinnahmen dürften sich im Zuge der konjunkturellen Erholung um rund 6,7 % verbessern.



Wir legen
unsere Messlatte
immer höher und
überqueren neue
Rekordmarken



Spitzenleistungen von gestern werden schon morgen zur Normalität. Wir stellen an uns selbst immer ehrgeizigere Anforderungen, um im Wettbewerb stets ein Stück besser zu sein. Nur überlegene Leistungen sichern auf Dauer das Überleben auf internationalem Niveau.

Im Blickpunkt: Prozesse und Produkte

IT verändert die Finanzdienstleistungsbranche

Unsere Strategie fokussiert auch auf die moderne Informationstechnologie (IT) und deren Chancen für die Optimierung der Unternehmensprozesse und die Weiterentwicklung der Produkte.

Die IT-Technologie wird die Finanzdienstleistungsbranche in weiten Teilen total verändern und zu einem ihrer Wachstumstreiber werden. Ihr Einsatz wird vor allem die Geschäftsprozesse erheblich vereinfachen, beschleunigen und durch Kostensenkung deutlich optimieren.

Das betrifft beispielsweise die Erfassung der Daten am Point of Sale (POS) beim Kunden. Sie können sofort und ohne Umwege direkt in die zentralen Verwaltungssysteme überführt und dort umgehend bearbeitet werden.

Zum anderen wird es durch IT möglich, bewährte Lösungen über neue Intranet-Anwendungen miteinander zu verknüpfen.

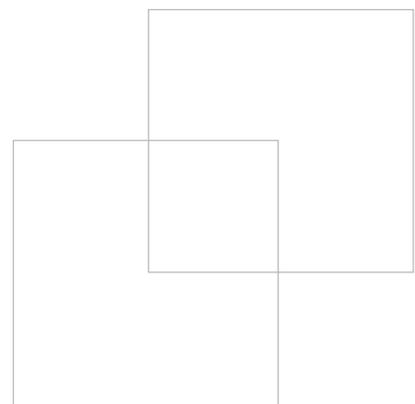
Aber auch die Vereinheitlichung der Benutzeroberflächen durch Browsertechnologie und die Komponentenorientierung für die Wiederverwendbarkeit von Softwarefunktionen gehören zu den zentralen Zielen der Informationstechnologie.

Internet wird zum Schlüsselmedium

Die Trends der Zukunft sind klar erkennbar. Das Internet wird im Businessbereich das billigste und am weitesten verbreitete Medium werden.

Es bietet die Möglichkeit, die im Unternehmen vorhandenen Strukturen in die neuen Geschäftsmodelle zu integrieren, neue Partner in die Administration einzubeziehen, und erlaubt das „virtuelle“ Outsourcing von unternehmerischen Aufgaben.

Darüber hinaus macht das Internet komplexe Offline-Lösungen wie Außendienstinformationssysteme mit Datentransfer überflüssig.



Partner in Verwaltungsabläufe einbinden

Die Internet-Technologie bietet eine Vielzahl weiterer Optionen für die Umgestaltung geschäftlicher Prozesse – zum Beispiel durch die Verlagerung an den Point of Sale. Mitarbeiter im Außendienst, Banken, Makler, Krankenhäuser, Kfz-Werkstätten, externe Gutachter oder Handwerker lassen sich durch Webservices beliebig in Verwaltungsabläufe einbinden.

Es können mit Hilfe der IT überdies die gleichen Softwarekomponenten in unterschiedlichen Auftritten, zum Beispiel bei Entlohnungssystemen im Vertrieb, genutzt werden.

Virtuelle Meetings am Ort der Entscheidung

Frei zugängliche multifunktionale Netze werden aber auch die regionale und überregionale Kommunikation durch Meetings, Telefonie oder Videosysteme per Internet verändern. Das entlastet die Zeitbudgets der MitarbeiterInnen, senkt die Kosten für Reisen und Übernachtung deutlich und bringt die Spezialisten am Ort der Entscheidung virtuell zusammen.

Durch die IT-Technologie entstehen darüber hinaus völlig neue Arbeitsmodelle für den Innendienst. Beliebige EDV-Zugänge oder Dokumentenmanagementsysteme werden den Bedarf an firmeneigenen Arbeitsplätzen reduzieren und die Entwicklung von Telearbeit fördern.

Den Schreibtisch mit anderen teilen

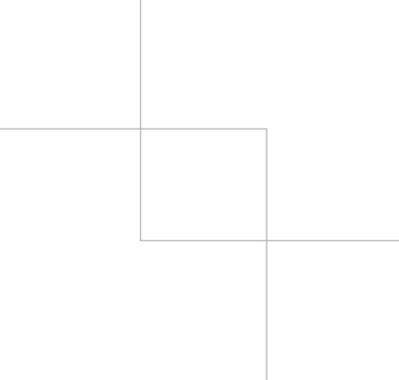
Im Innen- und Außendienst wird mehr und mehr das Desk-Sharing angeboten. Es trägt zu einer deutlichen Verringerung der Arbeitskosten bei.

Auf Grund dieser Veränderungen müssen sich auch die Führungssysteme wandeln. Statt Zeitsteuerung ist Zielsteuerung gefragt.

Die mit dem Vordringen der IT-Technologie absehbaren Trends in der Finanzdienstleistungsbranche setzen wir im Rahmen unseres UNIQA Kompasses als First Mover im Markt in die notwendigen Veränderungen unserer geschäftlichen Abläufe und Prozesse um.

Effiziente IT-Basis erforderlich

Unser zentrales Ziel ist es, die Qualität und Produktivität des Service weiter zu verbessern und die Serviceprozesse an den Point of Sale zu dezentralisieren.



Dafür müssen wir eine effiziente IT-Basis sicherstellen: indem wir die Konzern-IT reorganisieren, das Internet in die klassischen Vertriebswege integrieren, E-Services für Kunden und Businesspartner wie Makler, Werkstätten oder Hotels implementieren und Know-how im Direktvertrieb via Internet über die Konzerntochter CALL DIRECT für Kooperationspartner aufbauen.

Auf diese Weise schaffen wir die Rahmenbedingungen, um die Synergien und Vorteile, die eine Unternehmensgruppe wie UNIQA bietet, optimal zu nutzen.

Zur Realisierung von gemeinsamen Kernzielen übertragen wir alle operativen Kernfunktionen der Versicherungstechnik und des Vertriebs an die einzelnen Konzerngesellschaften und alle grenzüberschreitenden Aktivitäten an die Holding und an Kompetenzzentren.

Kosten senken und Produktivität verbessern

Unsere strikt auf neue Technologien und Plattformen ausgerichtete Reorganisation der Konzern-IT erlaubt es, die direkten und indirekten Kosten der versicherungstechnischen Verwaltung deutlich zu reduzieren. Zugleich können wir die Produktivität in allen Bereichen der Administration durch Rationalisierung der Abläufe oder Dezentralisierung von Aufgaben verbessern.

Wesentliche Vorteile bietet uns die IT auch durch die Einbeziehung von Kunden und Partnern in Abwicklung, Administration und Service. Der Kunde hat zum Beispiel die Wahl, ob er in Fragen der Administration oder des Service mit uns durch persönliche Betreuung, per Callcenter oder Internet kommuniziert.

Geringerer Schadenaufwand, schnellerer Service

Mit moderner IT verbinden wir auch die Möglichkeiten, im Interesse stabiler Prämien die Schadenaufwendungen zu senken. Wir nutzen dabei alle Chancen, Gutachterkosten und Partnernetzwerke mit Werkstätten oder Krankenhäusern zu optimieren.

Hervorragende Dienste leistet die moderne IT-Architektur auch bei der Verbesserung der Qualität unserer Serviceleistungen. Sie macht es möglich, die Wartezeiten am Telefon im Servicebereich oder bei der Erledigung einer Schadenanzeige im Innendienst spürbar weiter zu verkürzen.

Kundenanliegen in einem Arbeitsgang erledigen

Unser Ziel ist es, Kundenanliegen möglichst vor Ort in einem Arbeitsgang zu erledigen und unbürokratische Lösungen technisch zu unterstützen, um ein außerordentlich zufrieden stellendes Serviceerlebnis zu bieten.

Eine unverzichtbare Bedingung für wachsenden Erfolg im Markt ist ein attraktives Produktportfolio. Neue UNIQA Produkte müssen hohe Standards erfüllen. Sie müssen einen Vorsprung an Einzigartigkeit besitzen, mindestens einen klar erkennbaren Vorteil bieten, für den Kunden äußerst attraktiv sein und uns Erträge sichern.

Produkte nach Maß aus der Tool-Box

Die wachsenden Ansprüche an bedarfsgerechte Produkte erfordern zunehmend die Fähigkeit zum maßgeschneiderten Versicherungsdesign unter Verwendung modularer Bausteine. Wir wollen Produkte daher einfacher und zielorientierter gestalten, um sie als Elemente einer individuellen Versicherungsarchitektur rasch einzusetzen.

Dabei hilft uns die IT aus einer standardisierten Tool-Box überregional flexible Produktlösungen zu vermarkten: eine wichtige Option, den Vertrieb effizienter zu gestalten und Preise risikoindividuell besser zu steuern.

Ungenutzte Potenziale identifizieren

Zugleich geben uns die Informationen über den Kunden mit Hilfe des IT-Systems die Möglichkeit, das Management der Kundenbeziehungen zu optimieren und unsere Vollkundenstrategie zu unterstützen.

Wir können zum Beispiel die Frequenz des Kontakts zum Kunden über alle Zugangskanäle verbessern, ungenutzte Geschäftspotenziale durch systematische Analyse des Bestandes identifizieren und die Akzeptanz von Produkten gezielt untersuchen.



Wer in der Champions League der Finanzdienstleister an der Spitze mitspielen will, braucht eine klare Positionierung im Wettbewerbsumfeld und eine überzeugende, ertragsorientierte Unternehmensstrategie, um die notwendige Expansion auf den umkämpften Märkten von morgen zu finanzieren.

Mutig abgesprungen
und mit beiden
Beinen sicher auf
unbekanntem Boden
gelandet



Im Blickpunkt: Unternehmen und Erträge

Erfolgstypen für die Champions League

Wir haben den Mut zur permanenten Innovation und treiben damit unsere Entwicklung überdurchschnittlich voran. Unsere Unternehmenswerte Qualität und Kompetenz, Fairness und Verlässlichkeit, Gemeinsamkeit, Respekt und Anstand im Umgang mit Mitarbeitern und Kunden dienen uns als Basis für die zukünftigen Herausforderungen.

Durchsetzen werden sich drei verschiedene Unternehmenstypologien: internationale Finanzdienstleistungskonzerne, nationale und europäische Versicherer sowie Spezialanbieter aus der Assekuranz.

Alle bedürfen einer klaren und detaillierten Ausrichtung auf ihre Ziele, einer kompromisslosen Orientierung am Ertrag und der ständigen Bereitschaft, sich mit den permanenten Veränderungen im Markt laufend neu zu positionieren.

Für uns bedeutet dies: Wir müssen die Ertragskraft unserer Unternehmensgruppe weiter nachhaltig stärken, auf ertragreiche Kundensegmente fokussieren und die Kosten bei gleichzeitiger Verbesserung von Service und Leistungen senken.

Wachsende Bedeutung des Bankvertriebs

Zugleich müssen wir unser Wachstum im In- und Ausland vorantreiben und den Vertrieb von kombinierten Produkten über den Bankschalter forcieren.

Unsere führende Position auf dem Heimatmarkt Österreich wollen wir vor allem dadurch festigen, dass wir mit neuen Servicedienstleistungen und dem Ausbau der Vertriebsorganisation und der Vertriebswege im Rahmen der Vollkundenstrategie neue Kunden gewinnen und die Beziehung zu den alten Kunden ausbauen.

Dabei wollen wir die Portfoliostruktur verändern. Unseren Marktanteil in der Sach- und Unfallversicherung wollen wir ausbauen, in der Lebensversicherung als größter Anbieter unsere Marktposition absichern und in der Krankenversicherung das Portfolio renditeorientiert gestalten.

Auf reifen Märkten im Ausland wie Italien oder der Schweiz, in Liechtenstein oder Spanien stärken wir unsere Marktstellung als Nischen- oder Regionalversicherer.

Lebensversicherung mit größtem Potenzial

Infolge des anhaltend großen Bedarfs an privater Altersvorsorge blieb die Lebensversicherung 2001 der wichtigste Wachstumstreiber der österreichischen Assekuranz. Die eingenommenen Prämien verbesserten sich um 8,4 % auf 5,88 Mrd. €. Heuer dürften sie mit einem kräftigeren Anstieg der Realeinkommen sogar um etwa 9,1 % zulegen.

Für fällige Lebensversicherungsverträge wurden 2001 rund 3,87 Mrd. € ausgezahlt. Die überdurchschnittliche Zunahme um 22,9 (Vorjahr 7,7) % war auf eine Sonderentwicklung zurückzuführen.

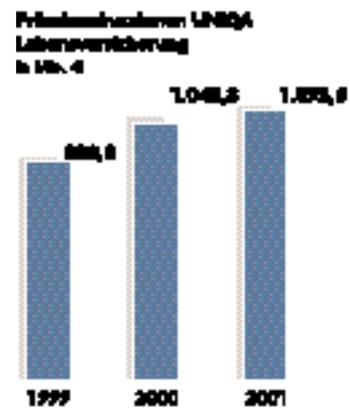
Für Verträge mit Einmalprämie und einer Laufzeit von weniger als zehn Jahren ist seit Juni 1996 eine von 4 auf 11 % erhöhte Versicherungsteuer fällig. Dies löste damals einen Rekordabschluss von Neuverträgen mit kurzen Laufzeiten aus, die nun von Jahr zu Jahr fällig werden.

Nicht zuletzt wegen ihrer steuerlichen Vorteile bei Laufzeiten von mindestens zehn Jahren gewannen die Rentenversicherungen 2001 weiter an Beliebtheit. Ihr Prämienvolumen wuchs lebhaft um 34,3 (Vorjahr 11,5) % auf 1,3 Mrd. €.

Rund drei Viertel der Prämien – das waren 975 Mio. € oder 43,2 % mehr als 2000 – wurden als Einmalprämien eingezahlt. Zugleich legten die von den Lebensversicherern ausbezahlten Privatpensionen 2001 wie im Vorjahr außergewöhnlich um 46 % auf über 173 Mio. € zu.

Der Trend zur fondsgebundenen Lebensversicherung war trotz der massiven Kursverluste an den Börsen ungebrochen. In Fondspolizzen wurden mit 724 Mio. € 11,2 % mehr Prämien eingezahlt. Davon waren allerdings nur noch 347 Mio. € Einmalerläge – 16,8 % weniger als im Jahre 2000.

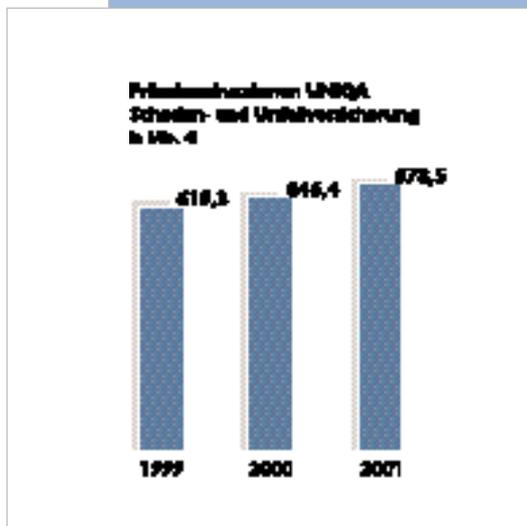
Von der verbesserten staatlichen Förderung hat die Pensionszusatzversicherung 2001 profitiert. Ihr Prämienaufkommen nahm um 54,2 % auf 6,6 Mio. € zu.



Auslandsengagement schafft Freiräume für Expansion

Vor allem unser wachsendes Engagement in den sich rasch entwickelnden Ländern in Mittel- und Osteuropa schafft mehr Freiräume für unsere notwendige Expansion und verringert durch regionale Risikostreuung zugleich die Abhängigkeit vom angespannten Heimatmarkt Österreich.

Der Versicherungsmarkt in Zentral- und Osteuropa bietet außerordentliche Wachstumschancen. Er umfasst ein Prämienvolumen von derzeit nur 15 Mrd. €: Das ist noch nicht einmal ein Sechstel des Beitragsaufkommens allein in Deutschland.



Normalisierung in der Schaden- und Unfallversicherung

Die Schaden- und Unfallversicherung nahm in Österreich nach dem Katastrophenjahr 2000 wieder einen normaleren Verlauf.

Während die Prämieinnahmen um 5,2 % auf 5,4 Mrd. € stiegen, sanken die Leistungen erstmals seit 1992 wieder – und zwar um 9,6 % auf 4 Mrd. €. Österreich blieb 2001 von Hagel- oder Sturmkatastrophen verschont. Nur im letzten Quartal war ein einziger Großbrand zu verzeichnen.

Im laufenden Jahr dürften die Prämien um rund 5 % steigen.

Die Sanierungsbemühungen der Branche durch Einführung von risikogerechten Prämien sind noch nicht beendet. Belastend wirkt weiterhin die hohe Besteuerung der Rückstellungen.

Weiter angespannt ist die Lage auch in der Kfz-Versicherung. Die Prämien stiegen 2001 zwar um 5,2 % auf 5,4 Mrd. €. Der anhaltende Verfall der Durchschnittsprämien wurde gestoppt. Doch der Schadensatz konnte nicht wesentlich verbessert werden. Für Kfz-Schäden mussten 1,2 Mrd. € oder 5,7 % mehr bezahlt werden.

Insgesamt erlitten die Autoversicherer im vergangenen Jahr einen weiteren Verlust in Haftpflicht und Kasko in Höhe von 240 Mio. €, nachdem sie 2000 ein Minus von 440 Mio. € verzeichnet hatten.

Nachholbedarf treibt Versicherungswachstum

Der enorme Nachholbedarf an privater Versicherung und Vorsorge in Mittel- und Osteuropa treibt das Wachstum dieses Marktes in Zukunft überdurchschnittlich voran.

In der Lebensversicherung dürften die Prämien bis 2005 im Jahresdurchschnitt um bis zu 15 % steigen. In der Sachversicherung ist in Mittel- und Osteuropa mit einer Zunahme um bis zu 8 % pro Jahr zu rechnen. Dieses enorme Potenzial wollen wir zur Beschleunigung unserer Expansion offensiv nutzen.

In Mittel- und Osteuropa sind wir derzeit in Tschechien, der Slowakei, in Kroatien und Polen tätig. Ungarn und Slowenien gelten als unsere strategischen Zielländer. Dort wollen wir mit Mehrheitsbeteiligungen oder dem Aufbau neuer Gesellschaften aktiv werden.

Beste Chancen mit Lebens- und Krankenversicherungen

Für die außergewöhnlichen Chancen, die der Markt in Zentral- und Osteuropa vor allem in den Bereichen der privaten Alters- und Krankenvorsorge bietet, sind wir gut vorbereitet: mit unseren flexiblen Lebens- und Krankenversicherungen oder fondsgebundenen Produkten.

Weiteren Bedarf in anderen Versicherungsbereichen wie der betrieblichen Altersversorgung können wir mit Pensionskassen und anderen Angeboten aus unserem breiten Leistungsspektrum decken.

Bis 2005 wollen wir den Anteil des Auslandsgeschäfts an den gesamten Prämieinnahmen unseres Konzerns auf 15 % erhöhen und eine nachhaltige Eigenkapitalrendite von 15 % erreichen.

Autonomie durch „Konzept der Regionen“

Voraussetzung für die Realisierung dieser ehrgeizigen Ziele sind die Konsolidierung der Verwaltung durch die Schaffung schlanker Strukturen unter Nutzung der zentralen Servicefunktionen und eine weit gehende Autonomie der Tochtergesellschaften durch unser „Konzept der Regionen“, das dem Management weit reichende lokale Kompetenzen verleiht.

Finanziellen Spielraum für die Finanzierung unserer Expansion im In- und Ausland schaffen wir durch eine nachhaltige Verbesserung unserer Gruppenerträge.

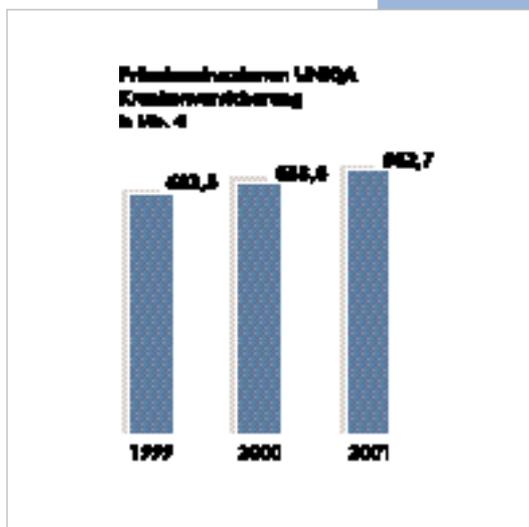
Selbstständigkeit sichern und den Unternehmenswert erhöhen

Wir wollen das Ergebnis der Gruppe von Jahr zu Jahr erhöhen. Mit steigenden Erträgen sichern wir unsere Selbstständigkeit und verbessern zugleich den Unternehmenswert. Den Erfolg unserer Anstrengungen zur Optimierung der Ergebnisse messen wir an einer vorgegebenen Eigenkapital- und Umsatzrendite.

Einen wichtigen Beitrag zur Erhöhung der Ertragskraft unserer Gruppe soll die Verbesserung der Erträge im Asset-Management leisten. Die Rendite unserer Kapitalanlagen wollen wir verbessern, indem wir die Portfoliostruktur optimieren.

Schadenquoten stabilisieren

Unsere finanzielle Basis für die Expansion von morgen sichern wir aber auch durch die Stabilisierung der Schadenquoten. In der Schaden- und Unfallversicherung sowie in der Krankenversicherung haben wir uns Zielgrößen gesetzt, die eine langfristige Verringerung der bisherigen Schadenquoten bedeuten.



Krankenversicherung erreicht Trendwende bei der Kostenquote

Die Krankenversicherung in Österreich befindet sich in einem weiterhin schwierigen Umfeld. Der medizinische Fortschritt, ein Überangebot an Spitalsbetten, eine angebotsinduzierte Nachfrage und Mehrfachbefundungen treiben die Kosten und setzen nicht nur das staatliche Gesundheitswesen unter Druck.

Dennoch konnte 2001 der Trend einer seit Jahren steigenden Leistungsquote gestoppt, ja sogar eine Besserung erreicht werden.

Die Prämieinnahmen in der privaten Krankenversicherung haben 2001 um 4 % auf 1,2 Mrd. € zugenommen. Die Leistungen stiegen im Durchschnitt dagegen um nur 2,2 % auf 914 Mio. €, obwohl sie in einzelnen Bundesländern stärker kletterten.

Besonderes Augenmerk wurde den mit den österreichischen Spitälern und Ärzten bestehenden Direktverrechnungsverträgen gewidmet. In den Verhandlungen über die Preise konnten 2001 vielfach Erhöhungen gänzlich vermieden oder sehr moderate, unter der Inflationsrate liegende Aufschläge vereinbart werden.

Trotz der auch im vergangenen Jahr weiter leicht gestiegenen Zahl der Spitalfälle wuchsen die Versicherungsleistungen dadurch in geringerem Maße als die Prämieinnahmen.

Die konsequente Fortsetzung dieser auf strikte Kostenkontrolle ausgerichteten Strategie sollte 2002 eine weitere Reduzierung der Kostenquote ermöglichen. In den bereits abgeschlossenen Vertragsverhandlungen konnten neben preisdämpfenden Maßnahmen erstmals auch Strukturänderungen in deutlichem Ausmaß durchgesetzt werden.

Einerseits wurden modernste Behandlungsmethoden berücksichtigt, die den Kunden weiterhin einen uneingeschränkten Zugang zum Fortschritt der Medizin ermöglichen. Andererseits wurden Routinemethoden und patientenferne „technische“ Leistungen neu bewertet und rückgestuft.

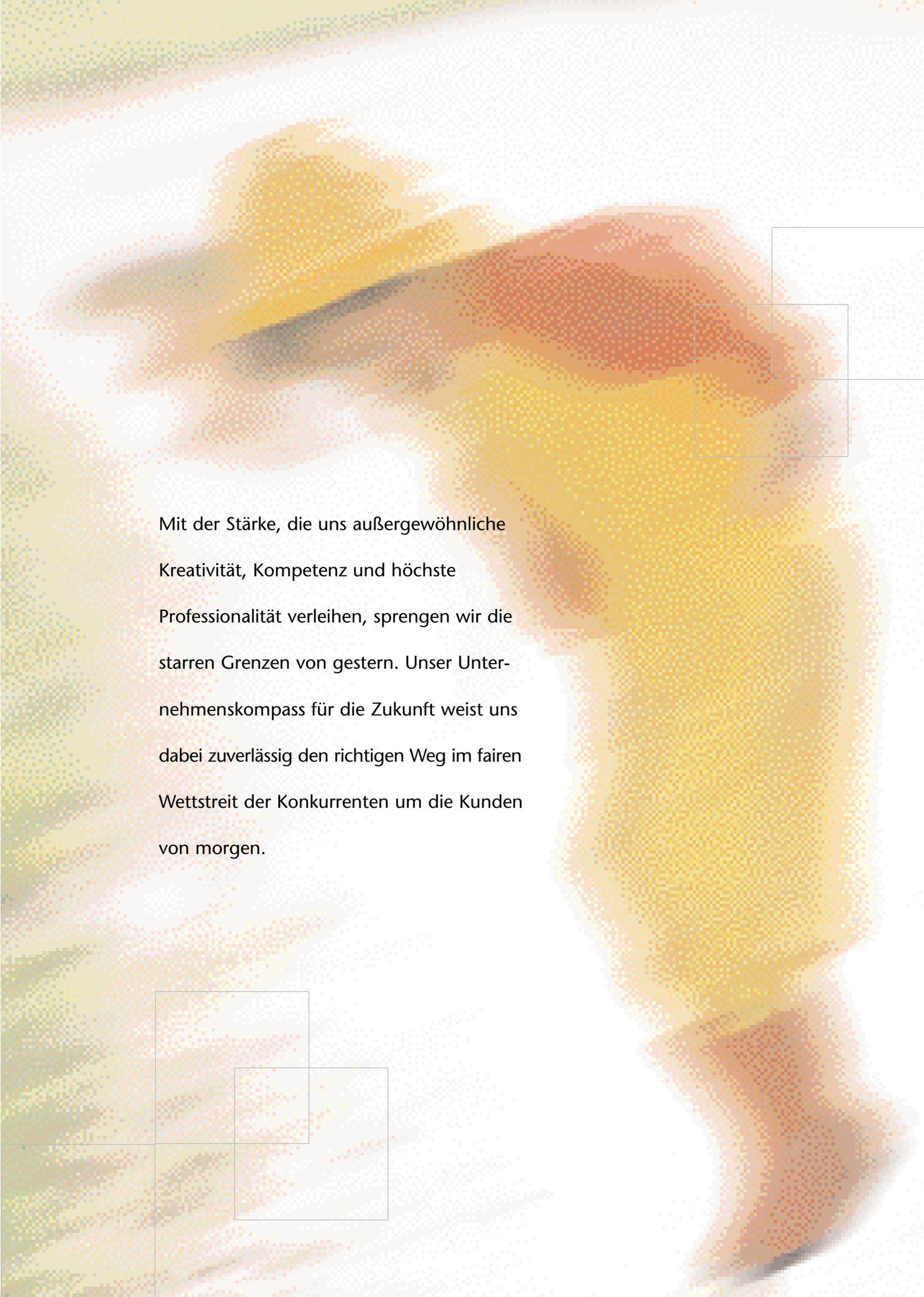
Im Vordergrund stand dabei das Bestreben, für die Vertragspartner finanzielle Anreize zu setzen, damit Diagnose und Therapie in einem vernünftigen Verhältnis zueinander stehen und eine Unter- wie auch Überversorgung vermieden werden kann.

Auf Grund der für unsere Gruppe vereinbarten Rentabilitätsvorgaben wollen wir in allen Zielländern, in denen wir einen Marktanteil von bis zu 10 % halten, unsere Position festigen und neue Märkte erschließen.

Zur Optimierung unseres Unternehmensportfolios wollen wir unsere führende Stellung auf dem heimischen Markt absichern, das Gewicht der einzelnen Sparten allerdings renditeorientiert verändern.



Mit spielerischer
Leichtigkeit setzen
wir Standards auf
neuem Terrain



Mit der Stärke, die uns außergewöhnliche Kreativität, Kompetenz und höchste Professionalität verleihen, sprengen wir die starren Grenzen von gestern. Unser Unternehmenskompass für die Zukunft weist uns dabei zuverlässig den richtigen Weg im fairen Wettstreit der Konkurrenten um die Kunden von morgen.

Im Blickpunkt: MitarbeiterInnen und Partner

Bei Produktivität und Kundenzufriedenheit Spitze

Unsere auf die nachhaltige Stärkung der Wettbewerbskraft in allen Bereichen ausgerichtete Langfriststrategie stellt an unsere MitarbeiterInnen neue Anforderungen.

Die mit dem Projekt „Beweis“ eröffnete Qualitäts- und Qualifizierungsoffensive führte bereits im vergangenen Jahr zu außerordentlichen Erfolgen. Auf die vor allem im Team erbrachten Spitzenleistungen in den Bereichen „Produktivität“ und „Kundenzufriedenheit“ sind wir stolz.

Dauerhaften Erfolg und die notwendigen Verbesserungen zum Nutzen des gesamten Unternehmens wird auch in Zukunft die Teamleistung bringen.

Höchstmaß an Kompetenz und Genauigkeit gefordert

Die Märkte von morgen verlangen von allen – unabhängig von der Position im Unternehmen – ein Höchstmaß an Qualifikation, Engagement, Kompetenz, Geschwindigkeit und Genauigkeit. Das Festhalten am Bewährten reicht kaum, um bestehende Kunden nachhaltig an uns zu binden, und schon gar nicht, um neue Kunden von uns zu begeistern.

Unser Erfolg entsteht aus dem vernetzten Denken der MitarbeiterInnen. Vernetztes Denken bedeutet: bei allen Handlungen berücksichtigen, dass dem Gesamtunternehmen der größtmögliche Nutzen entsteht.

Die Gesamtkundensicht, die zunehmende Internationalität und die Zentralisierung von Bereichen mit gruppenweiten Synergieeffekten stellen für unsere MitarbeiterInnen und die Partner im Vertrieb neue Herausforderungen dar.

Fortbildung muss sich lohnen

Entscheidend kommt es darauf an, die Qualifikation der MitarbeiterInnen in einem permanenten Prozess zu verbessern und die damit verbundenen Erfolge auch finanziell zu vergüten. Zugleich erhöhen wir die Motivation, indem wir die MitarbeiterInnen-Gespräche in allen Bereichen und Regionen optimieren.

Im Rahmen der einwöchigen Manager-Meetings werden in Arbeitsgruppen Kombinationen von Führungsverhalten, Ertragsorientierung und Teamgeist geübt, getestet und optimiert.



In regelmäßigen Gesprächen werden der Entwicklungsstand, die Motivation und das Leistungspotenzial der MitarbeiterInnen evaluiert und Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt.

In die Beurteilung beziehen wir nicht nur die gezeigten Leistungen ein, sondern auch das Verhalten nach den gemeinsamen UNIQA Werten. Die Zufriedenheit unserer MitarbeiterInnen ist für uns als Grundlage, um die gemeinsamen Ziele zu erreichen, von höchster Bedeutung.

Prämien für exzellente Leistungen

Darüber hinaus gilt es noch mehr als bisher, Anreize zur Optimierung der Qualität zu schaffen und zum Beispiel durch Ausschreibung von Wettbewerben wie dem Service-Cup exzellente Leistungen im Service oder der Kundenbetreuung mit Prämien zu belohnen.

Ständig verbessern müssen wir aber auch die Kompetenz der Außendienstmitarbeiter und Vertriebspartner. Dazu gehören die Fortbildung zum FinanzPlaner, die Förderung selbstverantwortlicher Führung und Steuerung durch Bonifikationen für Qualifizierungserfolge sowie das Profitcenter-Denken.

Vertriebsmodelle mit neuen Einkommenschancen

Die neue Unternehmensstruktur erfordert neue, attraktive Vertriebsmodelle. Sie sollen über eine höhere Rentabilität des Kundenbestandes und durch weitere Dezentralisierung neue Einkommenschancen schaffen.



In Workshops bekommen die Führungskräfte Gelegenheit, eigene Gedanken und Vorschläge einzubringen und die Umsetzung der Anregungen nach innen wie nach außen zu testen.

Dabei gilt es, bei MitarbeiterInnen und Partnern laufend die strategischen Ziele und einzigartigen Unternehmenswerte von UNIQA zu kommunizieren, Wachstum und Ertrag unserer Gruppe im Vergleich zum Markt zu berücksichtigen sowie Kosten- und Wachstumseffizienz in den Bereichsverantwortungen zu beachten.

Richtiges auf die richtige Weise tun

Nicht zuletzt müssen wir auch Arbeitsstil und Führungsverhalten verbessern, um unser Wachstumspotenzial voll auszuschöpfen. Das bedeutet: den Stil des proaktiven Managements forcieren, die Entscheidungsprozesse beschleunigen und eine zielorientierte Mitarbeiterführung unterstützen.

Unsere Führungskräfte sollen nicht nur dafür sorgen, dass alle MitarbeiterInnen die Notwendigkeit für Veränderungen begreifen. Sie müssen den MitarbeiterInnen das Gefühl vermitteln, zur Erreichung der vereinbarten Ziele selbst einen entscheidenden Beitrag leisten zu können.

Im Vertrieb und Service geht es vor allem darum, Entscheidungen schnell und kundenorientiert vor Ort zu treffen. Daher fördern wir ein selbststeuerndes Verhalten, das zur Optimierung unseres Unternehmensergebnisses beiträgt.

Neue Struktur auch für den Vorstand

Die Herausforderungen, denen sich die UNIQA Gruppe beim Sprung in neue Dimensionen gegenüberübersieht, brauchen auch neue Führungsstrukturen. Deshalb war mit dem Generationenwechsel an der Spitze der Konzernführung Anfang 2002 ein kompletter Umbau des Vorstandsteams verbunden. Wichtigste Neuerung ist die klare Trennung zwischen Holding und den operativen Gesellschaften. Diese moderne, dem europäischen Anspruch angepasste Organisationsform hat zu einer Verkleinerung des Vorstandes von acht auf fünf Mitglieder geführt.

Holding als Strategiezentrum und Serviceprovider

Die Aufgabenverteilung des Vorstandes unter dem neuen Generaldirektor Dr. Konstantin Klien spiegelt die Konzentration der Holding auf die klassische Rolle als strategisches Zentrum und Serviceprovider wider.

Die einzelnen in der Holding angesiedelten Bereiche übernehmen für alle in- und ausländischen Tochtergesellschaften zentrale Steuerungs- und Servicefunktionen und nutzen somit unausgeschöpfte Synergien.

Kompetenzzentren für Versicherungstechnik und Vertrieb

Die versicherungstechnischen Kernkompetenzen werden regionenübergreifend in drei Kompetenzzentren spartenorientiert – Krankenversicherung, Lebens- und Unfallversicherung, Sachversicherung – gebündelt. Zwei vertriebsorientierte Kompetenzzentren sind für den Banken- und Direktvertrieb im In- und Ausland zuständig.

Alle Kompetenzen stehen unter der Leitung von jeweils einem Vorstand unserer operativen Versicherungsgesellschaften im Inland.

Eine Sonderstellung erhalten in der neuen Organisation des Konzerns die Regionen. Dazu zählen wir nicht nur die Tochtergesellschaften auf den strategischen Wachstumsmärkten in Polen, Tschechien, der Slowakei und Kroatien, sondern auch die Konzerntöchter im übrigen Ausland ebenso wie die österreichischen Landesdirektionen.

Mehr Autonomie für mehr Profitabilität

Die Regionen erhalten weit reichende lokale Kompetenzen. Mit einer neuen Art von Autonomie tragen sie künftig daher die volle Verantwortung für die Profitabilität der operativen Vertriebsergebnisse.

Die neue Organisationsstruktur soll dazu beitragen, unsere Ertragskraft in Österreich zu verbessern, auf den Zukunftsmärkten Mitteleuropas verstärktes Wachstum zu generieren und unsere Position als Nischen- und Regionalplayer der Krankenversicherung auf den reifen Märkten Westeuropas auszubauen.

Steigende Erträge sichern Selbstständigkeit

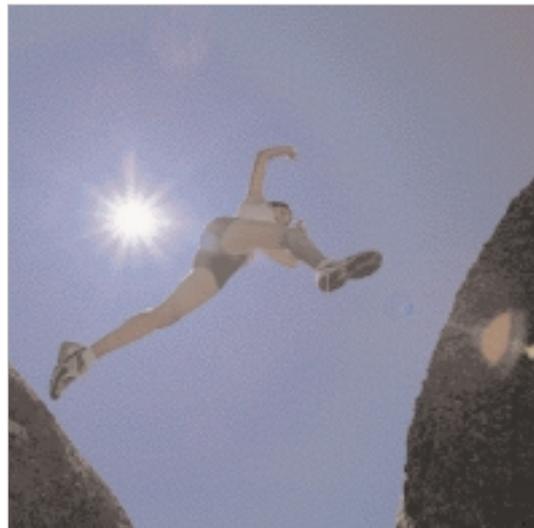
Mit der neuen Organisationsstruktur haben wir die entscheidenden Voraussetzungen für unseren zukünftigen Erfolg geschaffen.

Voraussetzungen, um unsere Rentabilität zu verbessern, kontinuierlich steigende Konzernerträge zu erzielen und unsere Selbstständigkeit als Österreichs führende Versicherungsgruppe von europäischem Format zu festigen.



Nur die Besten können im internationalen
Wettkampf auf längsten Distanzen gegen die
scharfe Konkurrenz gewinnen. Wir trainieren
daher härter als andere und verbessern un-
sere körperliche und mentale Fitness ständig.
Denn wir wollen auch in Zukunft die Nase
vorn haben und als Erste ins Ziel kommen.

Voller Energie
springen wir über
die schwierigsten
Hindernisse im
globalen Marathon



Kapitalmärkte

Weltwirtschaft gleitet in die Rezession

Die Weltwirtschaft verlor 2001 immer mehr an Fahrt und glitt im weiteren Verlauf des Jahres in eine Rezession ab. Auch die Konjunktur in Europa zeigte eine stetig nachlassende Dynamik. Vor allem der private Verbrauch litt unter den realen Einkommensverlusten infolge der Ölpreiserhöhungen.

Die Kapitalmärkte standen Anfang des Jahres 2001 unter dem Eindruck der Diskussion über das weitere Tempo und Ausmaß der konjunkturellen Abschwächung in den USA und Europa.

US-Notenbank senkte Zinsen entschlossen

Die US-Notenbank eröffnete im Januar mit der Herabsetzung der Diskontrate in drei Schritten von 6 % auf 5 % eine internationale Zinssenkungsrunde. Ihr Ziel war es, eine Rezession der Wirtschaft zu verhindern und ein „soft landing“ der Konjunktur zu ermöglichen.

Dennoch erreichten die wichtigsten Leitindizes an den US-Aktienbörsen im Februar neue Tiefstände. Im März beschleunigte sich die Abwärtsbewegung abermals. Nicht nur Technologiewerte standen unter Druck. Auch die zuvor robusteren Titel der Old Economy wurden von dem Abwärtssog erfasst.

Die von Einbrüchen der Aktienkurse an den US-Börsen begleitete Abkühlung der amerikanischen Konjunktur versuchte die Fed bis Ende August mit fünf weiteren Senkungen der Leitzinsen bis auf 3 % zu mildern.

Nach vorübergehendem Optimismus an den Aktienmärkten nach relativ positiven Unternehmensmeldungen im ersten Quartal 2001 verdüsterte sich die Stimmung nach den schlechteren Firmennachrichten im zweiten Vierteljahr wieder. Es kam daraufhin im dritten Quartal 2001 zu weiteren Abgaben.

Jahrestiefstände nach den Terroranschlägen

Die durch die reichliche Liquidität und das Steuersenkungspaket mit einem Volumen von 1,35 Billionen US-\$ bis 2010 erweckten konjunkturellen Hoffnungen wurden durch den Schock der Terroranschläge vom 11. September mit Jahrestiefständen an den Börsen am 21. September zunächst zunichte gemacht.

Massive Liquiditätshilfen der US-Notenbank und drei neuerliche Senkungen der Diskontrate bis auf 1,75 % bis November zeigten jedoch Wirkung. Im letzten Quartal 2001 kam es zu einer spürbaren Erholung der Aktienkurse.

Im Vergleich zu Ultimo 2000 hatte der Dow-Jones Ende 2001 nur 6,1 % eingebüßt. Die Technologiebörse Nasdaq 100 war mit einem Minus von 30,7 % allerdings wesentlich schwerer betroffen.

Japanische Aktienbörse enttäuschte erneut

In schlechter Stimmung eröffneten die japanischen Börsen das Jahr 2001. Kursrückgänge drückten den Nikkei-Index im Februar unter die wichtige Marke von 13.000 Punkten.

Nach einer deutlichen Lockerung der Geldpolitik durch die Bank von Japan stieg der Nikkei im März sprunghaft, da Hoffnungen auf eine Gesundung des japanischen Finanzsystems bestanden.

Im weiteren Verlauf des Jahres kam es jedoch zu anhaltenden Kursverlusten, die den Nikkei bis unter 11.000 Punkte drückten. Nicht zuletzt die Folge von Enttäuschungen, dass den angekündigten Reformen der Regierung keine konkreten Entscheidungen gefolgt waren.

Von den Terroranschlägen in den USA waren die japanischen Aktienmärkte ebenfalls betroffen. Sie zeigten sich jedoch widerstandsfähiger als andere Börsenplätze. Die zahlreichen Interventionen der Bank von Japan gegen den Anstieg des Yen-Kurses im Vorfeld der Halbjahresabschlüsse der japanischen Unternehmen beeinflussten die Stimmung.

Vorsichtige Lockerung der Geldpolitik in Euroland

Die Europäische Zentralbank lockerte ihre Geldpolitik wegen der im Vergleich zu den USA robusteren Verfassung der europäischen Konjunktur erst im Mai. Sie reduzierte den Zinssatz für ihre Hauptrefinanzierungsgeschäfte im Verlauf des Jahres 2001 – vorsichtiger als die Fed – weiter, insgesamt aber nur um 1,5 Prozentpunkte auf 3,25 %.

An den europäischen Börsen kam es im Jänner 2001 infolge der Senkung der Leitzinsen in den USA zu Sektorrotationen in den Branchen Telekommunikation, Banken und Automobile. Im Februar konnten sich die europäischen Aktienmärkte trotz günstigerer Konjunkturaussichten nicht vom internationalen Abwärtstrend abkoppeln. Vor allem Technologiewerte kamen erneut unter Abgabedruck.

Nach Aufwärtstrend wieder schlechtere Stimmung

Ende März begann eine Aufwärtsbewegung, die zu einem Anstieg der Kurse um rund 10 % führte. Über den Sommer tendierten die Aktienmärkte unter hohen Schwankungen indessen wieder schwächer. Dabei belasteten vor allem die überwiegend schlechten Aussichten für die Konjunktur und die schwachen US-Börsen die Stimmung.

Nach den Terroranschlägen in den USA erlitten die europäischen Aktienbörsen im September massive Kursverluste. Ende September stabilisierte sich die Lage. Die Kurse erholten sich mit Unterstützung der Zinssenkung durch die EZB bis Jahresende deutlich von den Jahrestiefständen vom 21. September.

Von Jahresanfang 2001 bis Jahresultimo verloren die europäischen Börsen im Durchschnitt dennoch rund 17 %. In Großbritannien büßten Standardwerte im Jahresvergleich 15,8 %, in den Niederlanden 19,7 %, in Deutschland 19,8 %, in der Schweiz 21,1 % und in Frankreich 22 % ein.

UNIQA erhöhte Aktienquote nach dem 11. September

Die Aktienveranlagung der UNIQA Portfolios konnte sich dem allgemeinen Trend nicht entziehen. Auf Grund der vorsichtigen Einschätzung über die Entwicklung der Aktienmärkte im Jahre 2001 war die Aktienquote gegenüber der strategischen Allokation untergewichtet. Nach den Anschlägen vom 11. September haben wir die Aktienquote allerdings aus taktischen Überlegungen erhöht.

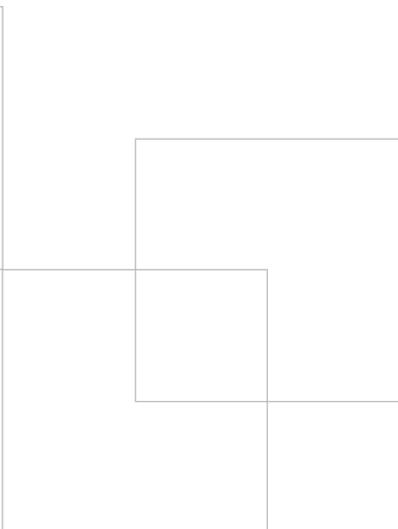
Wiener Börse zum Top-Performer aufgestiegen

Als Star auf dem internationalen Aktienparkett erwies sich die Wiener Börse. Der ATX legte im ersten Halbjahr 2001 in einem weltweit schwachen Börsenumfeld um 13,5 % auf 1.216 Punkte zu und erreichte am 23. Juli mit 1.245,77 Punkten sein Jahreshoch.

Den weltweiten Kurseinbrüchen nach den Terroranschlägen in den USA konnte sich auch der ATX nicht entziehen. Er schloss das Börsenjahr 2001 jedoch bei 1.140,36 Punkten noch immer mit einem Gewinn von 6,25 % im Vergleich zu Ultimo 2000. Damit war die Wiener Börse nicht nur Top-Performer in Europa, sondern auch weltweit.

Rentenmärkte entwickelten sich weiter günstig

An den amerikanischen Anleihemärkten lag 2001 das größte Potenzial infolge der Zinssenkungen durch die Fed bei kurzen Laufzeiten. Positiv wirkte die auf Grund der Budgetüberschüsse beschlossene Einschränkung und schließlich Einstellung der Ausgabe von Treasuries mit 30 Jahren Laufzeit.



Die US-Notenbank senkte in Erwartung eines Konjunkturunbruchs die Leitzinsen im Verlauf des Jahres 2001 drastisch auf den niedrigsten Stand seit 1961, während die langfristigen Zinsen stabil blieben. In den letzten beiden Monaten zeichnete sich allerdings eine Trendwende ab. Nachdem alle Konjunkturindikatoren eine Rezession signalisierten, begann der amerikanische Anleihemarkt, die konjunkturelle Erholung einzupreisen.

Steilere Zinskurve in Europa

In Europa wurde die Zinskurve im vergangenen Jahr infolge der Zinssenkungen durch die Europäische Zentralbank deutlich steiler. Das Potenzial für weiter sinkende Renditen bei langen Laufzeiten und damit für Kursgewinne war begrenzt.

Die am Jahresanfang steigenden Rohölpreise trieben die Inflation zunächst auf 3,4 %. Im späteren Verlauf fiel die Teuerung bis zum Jahresende wieder auf den Zielwert von 2 %.

Die Terroranschläge in den USA hinterließen auch am europäischen Rentenmarkt tiefe Spuren. So fielen die zehnjährigen Renditen innerhalb von zwei Monaten von 4,9 % auf 4,25 %. In Erwartung einer konjunkturellen Erholung im Jahr 2002 zogen die Zinsen für alle Laufzeiten in den letzten beiden Monaten wieder an. Sie lagen für europäische Staatsanleihen mit Laufzeiten von zehn Jahren bei über 5 %.

Anleiheportfolio weiter diversifiziert

Bei den Anleihen hat UNIQA die Diversifikation über verschiedene Asset-Klassen und Bonitätsstufen weiter vorangetrieben.

Unser Anleiheportfolio enthält Bundesanleihen (governments), Unternehmensanleihen (corporates), hochverzinsliche Anleihen (high-yield) und Anleihen aus Entwicklungsländern (emerging markets). Spezielle Asset-Klassen wie Asset-backed Securities oder strukturierte Anleihen runden die Diversifikation ab.

Da diese Asset-Klassen unterschiedliche Entwicklungen mit unterschiedlichem Ertrag und Risiko nehmen, bietet ein diversifiziertes Portfolio ein günstigeres Risiko-Ertrags-Verhältnis als jedes Portfolio in einer einzigen Asset-Klasse.

Anlagen in alternativen Investments

Im Bereich Private Equity und Hedge-Fonds haben wir 2001 ständig weitere Investments unter dem Aspekt der Risikodiversifikation und -minimierung getätigt.

Da diese Asset-Klassen international am stärksten zunehmen, wird bereits das Entstehen einer weiteren Spekulationsblase, besonders bei Hedge-Fonds, befürchtet. Bei der Auswahl solcher Anlagen fokussieren Marktteilnehmer daher auf international renommierte Häuser und vernünftige Investimentansätze mit realistischen Ertragsersparungen und starker Betonung auf Risikomanagement und -begrenzung.

Wirtschaftliche Perspektiven 2002 aufgehellt

Das laufende Jahr 2002 wird nach Ansicht aller Konjunktarexperten im Zeichen eines Wirtschaftsaufschwungs stehen. Fraglich bleibt, ob es sich um eine nachhaltige Erholung handelt oder eventuell eine zweite Rezession („double-dip“) folgt.

Die wirtschaftlichen Hoffnungen für 2002 sehen sich durch die Skandale um einige amerikanische Großunternehmen, allen voran den Energiehändler Enron, den Bankrott Argentiniens und die ungewisse politische Lage im Fernen wie im Nahen Osten auf eine harte Probe gestellt.

Die Einführung des Euro als Bargeld in Europa wurde zwar einhellig als wichtiger positiver Schritt zur weiteren Entwicklung eines europäischen Wirtschaftsraumes begrüßt. Sie verstärkte allerdings inflationäre Tendenzen, die durch die Nahostkrise im März und den steigenden Ölpreis weitere Nahrung erhielten.

Nur moderate Erholung in Sicht

Derzeit wird für das laufende Jahr eine moderate Erholung der Weltwirtschaft erwartet, die sich auch in der zweiten Hälfte 2002 in verbesserten Unternehmensgewinnen manifestieren sollte. Die Konjunktur befindet sich an einem Wendepunkt, an dem eine gewisse Unsicherheit bei Analysten und Marktteilnehmern herrscht. Dies gibt Raum für eine große Schwankungsbreite in der Erwartung der künftigen wirtschaftlichen Entwicklung.

Situationsgerechte Anlagestrategie

Wir gehen aus diesem Grund davon aus, dass sich kleineren Unternehmen bessere Wachstumschancen eröffnen als internationalen Konzernen. Das moderate Wirtschaftswachstum wird in den Entwicklungsländern erste positive Wirkungen für Aktien wie auch Renten bringen.

Ein Anstieg der Inflation oder des Geldmengenwachstums dürfte die Zentralbanken zu Zinserhöhungen für kurzfristige Refinanzierungen bewegen. Dies wird zu einer Verflachung der Zinskurven in den USA und Europa führen.

Bei den Unternehmensanleihen sollte sich der Wirtschaftsaufschwung positiv für die Bonität der Unternehmen und damit die Kursentwicklung der begebenen Anleihen bemerkbar machen.

UNIQA Aktie

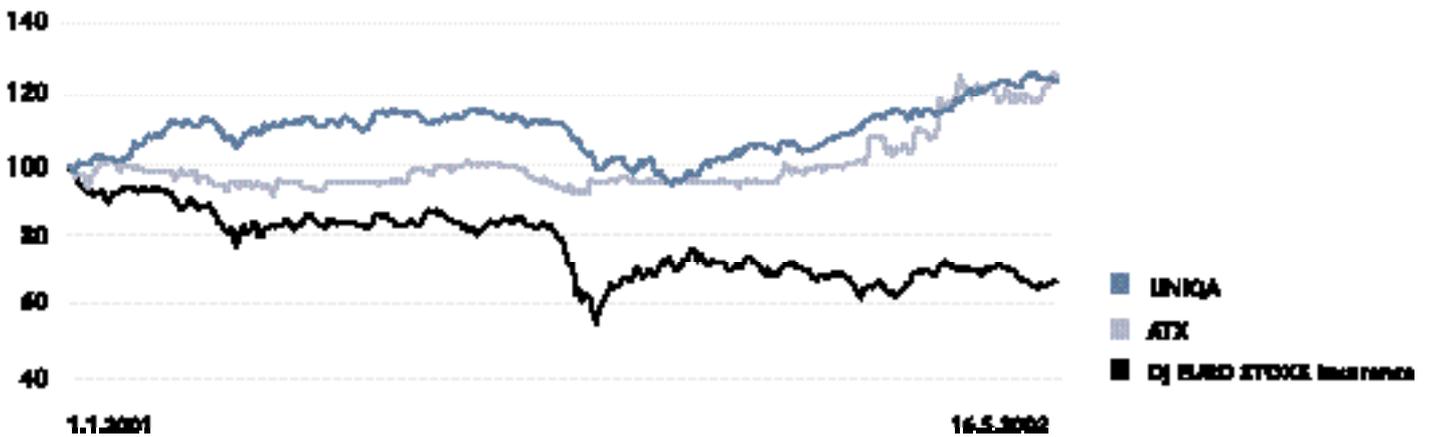
UNIQA Aktie mit sehr guter Performance

Die UNIQA Aktie in ihrer heutigen Form notiert nach der Neustrukturierung des Konzerns im Jahr 1999 seit 18.11.1999 an der Wiener Börse. Mit Einführung der Neusegmentierung der Wiener Börse zu Beginn des Jahres 2002 wurde die UNIQA Aktie in das Top-Segment der Wiener Börse, den Prime Market, aufgenommen. Die UNIQA Aktie ist Bestandteil des ATX, des ATX Prime und des Wiener Börse Index.

Im März des laufenden Geschäftsjahres wurde die UNIQA Aktie auch in den FTSE World Index aufgenommen.

In der Entwicklung des Kurses der UNIQA Aktie ist im Jahr 2001 eine Konsolidierung eingetreten. Die UNIQA Aktie konnte sich damit dem allgemeinen Abwärtstrend an den Aktienmärkten im abgelaufenen Geschäftsjahr weitgehend entziehen und weist eine deutlich bessere Performance auf als der EURO STOXX Insurance Index, der im Jahr 2001 mehr als 28 % verlor. Seit Beginn des laufenden Geschäftsjahres hat sich der Kursverlauf nicht zuletzt durch die Aufnahme in den Prime Market und FTSE World Index sehr erfreulich entwickelt. Mit einem Kursanstieg um über 26 % in den ersten vier Monaten des laufenden Geschäftsjahres gehört die UNIQA Aktie zu den am besten performenden Aktien im Prime Market.

UNIQA Aktie 2001/02 in %



Rückkaufsprogramm der UNIQA Aktie

Im Rahmen der 1. und 2. ordentlichen Hauptversammlung der UNIQA Versicherungen AG wurde die Ermächtigung erteilt, bis zu 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft, das sind 11.977.780 Stück auf Inhaber lautende Stückaktien, zurückzukaufen. Bis zum 31.12.2001 wurden im Zuge des Rückkaufsprogramms 5.157.182 Stück Aktien mit einem Gegenwert von 31.608 Mio. € zurückgekauft. Das aktuelle Rückkaufsprogramm läuft bis voraussichtlich 20.6.2003. In der Sitzung des Arbeitsausschusses des Aufsichtsrates vom 13. 5. 2002 wurde beschlossen, das Preisband für den Aktienrückkauf dahin gehend abzuändern, dass als Höchstpreis für einen Aktienkauf im Rahmen des Rückkaufsprogramms ein Betrag von 9,50 € festgelegt wurde (bisher 7,50 €).

Inbegriff für Transparenz und Qualität

Transparenz und Qualität gehören zu den Kernwerten von UNIQA. Mit der Rechnungslegung nach IAS, der Veröffentlichung der Jahresberichte in deutscher und englischer Sprache, dem Anschluss an ein elektronisches Ad-hoc-System und der Publizierung der Berichte im Internet erfüllen wir bereits die wesentlichen Teile des neuen Regelwerks des Prime Markets.

Der Prime Market ist der Inbegriff der Qualitätskriterien, die wir mit dem Anspruch an qualitative Marktführerschaft an uns selbst stellen. Deshalb ist für UNIQA die Teilnahme am Prime Market selbstverständlich.

Technische Details zur Aktie:

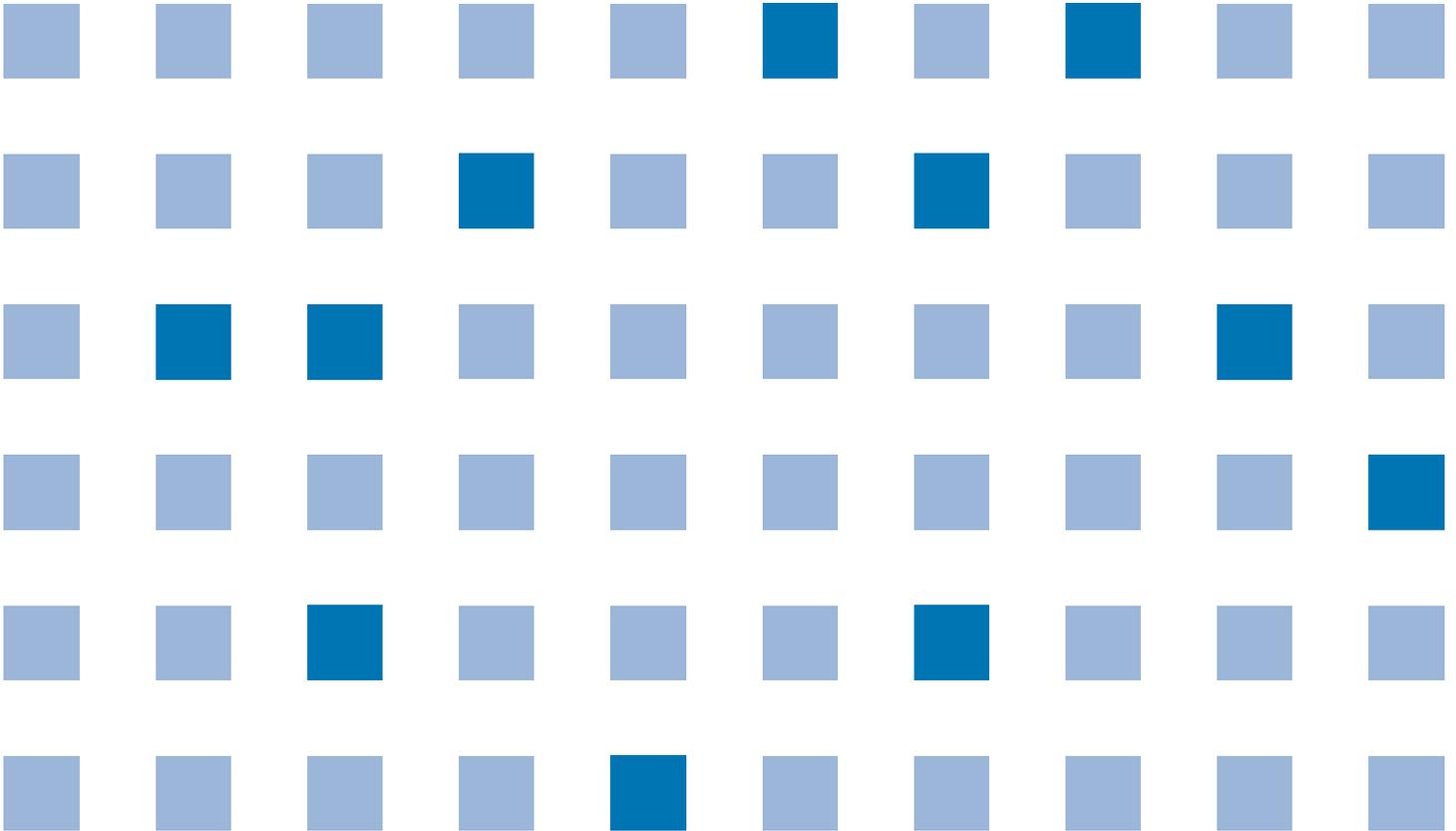
Wertpapierkürzel:	UQA
Marktsegment:	Prime Market der Wiener Börse
Handelssegment:	Amtlicher Handel
Wertpapier-Kenn-Nummer:	82110
Bestandteil folgender Indizes:	WBI, ATX, ATX Prime

Finanzkalender für das Jahr 2002:

Ordentliche Hauptversammlung	17. Juni 2002
2. Quartalsbericht 2002	30. August 2002
3. Quartalsbericht 2002	27. November 2002

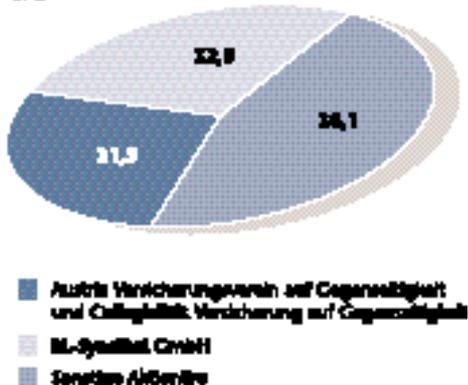
Finanzteil

Der Konzernabschluss basiert auf einem integrierten Tabellenwerk mit genauen €-Angaben.
Durch die Formatierung auf Tsd. € können sich automatische Rundungsdifferenzen ergeben.



UNIQA Versicherungen AG – Lagebericht

Aktienstruktur der UNIQA Gruppe
in %



Die UNIQA Gruppe

Mit einem verrechneten Prämienvolumen von 2.644,6 Mio. € (Vorjahr 2.505,2 Mio. €) und über 6.700 Mitarbeitern zählt UNIQA zu den führenden Versicherungskonzernen Mitteleuropas.

Die UNIQA Group Austria ist für ihre Kunden ein kompetenter und flexibler Partner in allen Fragen der Absicherung individueller Zukunftspläne. Wir wissen: Jeder Mensch ist einzigartig. Deshalb müssen auch unsere Lösungen für jeden Kunden einzigartig, aber immer von höchster Qualität sein. Dieses Ziel streben wir mit allen Produkten und Dienstleistungen unserer Unternehmen an.

Unsere Aktionäre

Die größten Aktionäre der Konzernobergesellschaft UNIQA Versicherungen AG sind der Austria Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit, die Collegialität Versicherung auf Gegenseitigkeit (zusammen rund 31,9 %) sowie die BL-Syndikat GmbH mit 32 %. Sonstige Aktionäre halten gemeinsam rund 36,1 % an der UNIQA Versicherungen AG.

Aktienrückkaufsprogramm

Im Berichtsjahr wurden im Rahmen des genehmigten Aktienrückkaufsprogramms 5.157.182 Stück eigene Aktien erworben. Der Buchwert der eigenen Aktien zum 31.12.2001 beträgt Tsd. € 31.608.

Zweck des Rückkaufs ist die Angebots- und Nachfrageverbesserung für die UNIQA Aktie an der Wiener Börse, wobei jedoch der Handel mit eigenen Aktien als Erwerbszweck ausgeschlossen wurde. UNIQA behält sich vor, die erworbenen eigenen Aktien gegebenenfalls auch zur Durchführung eines Programms für Mitarbeiterbeteiligung zu verwenden.

Standard & Poor's bestätigt „A“-Rating für UNIQA

Die internationale Rating-Agentur Standard & Poor's hat der börsnotierten UNIQA Versicherungen AG ein counterparty credit and insurer financial strength rating „A“ zugeordnet und bestätigte damit das Rating des Vorjahres.

Die UNIQA Versicherungen AG ist in Österreich die einzige nicht einem internationalen Konzern verbundene Versicherung, die über ein freiwilliges Rating auf Basis einer jährlichen detaillierten Prüfung durch Standard & Poor's verfügt.

Als wesentliche Ratingfaktoren führte Standard & Poor's folgende an:

- Die zentrale strategische Rolle des Unternehmens und dessen zentrale Funktion als Rückversicherer für die operativen Konzernunternehmen.
- Die sehr starke Position der Gruppe auf dem österreichischen Markt. Mit der Raiffeisen Versicherung und der UNIQA Personenversicherung ist der UNIQA Konzern klarer Marktführer im Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft und mit der UNIQA Sachversicherung einer der führenden Sachversicherer Österreichs. Auch wegen der durch die Größe des österreichischen Marktes limitierten Wachstumsmöglichkeiten im Inland verfolgt der Konzern eine energische Internationalisierungsstrategie in Wachstumsmärkten primär in Mittel- und Osteuropa sowie den Nachbarländern. Derzeit beträgt der Anteil der Auslandsgesellschaften am Prämienvolumen etwa 8,3 % – mittelfristig wird hier ein Anstieg auf 15 % erwartet.
- Die sehr starke Kapitalisierung der UNIQA Gruppe auch unter Berücksichtigung weiteren Wachstums.

In den IAS-Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Der Konzernabschluss der UNIQA Gruppe umfasst – neben der UNIQA Versicherungen AG – 17 inländische und 12 ausländische Unternehmen. 18 verbundene Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unbedeutend ist, wurden nicht in den Konzernabschluss einbezogen. Daneben haben wir 13 inländische und ein ausländisches Unternehmen als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet.

Nähere Angaben zu den konsolidierten und assoziierten Unternehmen enthalten die entsprechenden Übersichten im Anhang. Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind ebenfalls in den Erläuterungen des Konzernanhangs dargestellt.

Der Konzernabschluss 2001 der UNIQA Gruppe wurde von KPMG und Deloitte & Touche geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Unternehmen der UNIQA Gruppe im Inland

Im Inland betreibt die UNIQA Gruppe das direkte Versicherungsgeschäft über die UNIQA Personenversicherung AG, die UNIQA Sachversicherung AG, die Raiffeisen Versicherung AG, die CALL DIRECT Versicherung AG sowie die Salzburger Landes-Versicherung AG. In Österreich gehört UNIQA zu den größten Versicherungsgruppen. Die börsennotierte Konzernobergesellschaft – die UNIQA Versicherungen AG – ist der zentrale Rückversicherer der operativen Gesellschaften des Konzerns.

Erfolgreicher Bankenvertrieb

Die in Österreich einmalige Kooperation der zu unserer Gruppe gehörenden Raiffeisen Versicherung mit landesweit rund 2.500 Raiffeisenbanken trägt entscheidend zum Erfolg der UNIQA Group Austria bei. Die Raiffeisen Versicherung ist als führender Banken- und Lebensversicherer Österreichs eine der wesentlichen Stützen des Konzerns. Durch den Einstieg der Raiffeisen Versicherung in das Sachversicherungsgeschäft bietet die Gesellschaft nunmehr auch Versicherungsschutz für Eigenheim, Wohnung, Kfz und Rechtsschutz über die österreichischen Raiffeisenbanken an. Für den erfolgreichen Einstieg in die Sachversicherungen spricht die Steigerung des verrechneten Prämienvolumens in den Schaden- und Unfallversicherungssparten um nahezu 50 %.

Unsere Versicherungsunternehmen im Ausland

Die kontinuierliche Internationalisierung zählt zu den Kernzielen des UNIQA Konzerns. Gesteuert werden die Auslandsaktivitäten der Gruppe von der UNIQA International Versicherungs-Holding GmbH, einer 100 %-Tochter der börsennotierten Konzernmuttergesellschaft UNIQA Versicherungen AG. Der Erwerb der beiden Gesellschaften in Polen im abgelaufenen Geschäftsjahr stellt die größte bisher von uns im Ausland getätigte Investition dar. Mit 31.12.2001 halten wir direkt oder indirekt Mehrheitsanteile an acht und Minderheitsanteile an zwei ausländischen Versicherungsgesellschaften:

- UNIQA Pojistovna, a.s., Prag
- UNIQA Poistovna, a.s., Bratislava
- UNIQA Osiguranje d.d., Zagreb
- UNIQA Assurances S.A., Genf
- AUSTRIA Assicurazioni S.p.A., Mailand
- Friuli Venezia Giulia Assicurazioni „La Carnica“ S.p.A., Udine
- Zaklad Ubezpieczeń i Reasekuracji POLONIA S.A., Lodz
- Zaklad Ubezpieczeń i Reasekuracji POLONIA-Zycie S.A., Lodz

- Cosalud S.A., Barcelona
- CapitalLeben Versicherung AG, Vaduz

Darüber hinaus betreibt die Niederlassung der UNIQA Personenversicherung AG „Rappresentanza Generale per l'Italia“, Mailand, das Lebensversicherungsgeschäft in Italien.

Geschäftsentwicklung der UNIQA Gruppe

Die folgenden Erläuterungen zur Geschäftsentwicklung haben wir in zwei Bereiche gegliedert. Zum einen beschreiben wir unter dem Abschnitt „Geschäftsverlauf im Konzern“ die Geschäftsentwicklung aus Konzernsicht mit konsolidierten Beträgen. Zum anderen stellen wir im Rahmen der Segmentberichterstattung die Entwicklung der Geschäftsfelder Lebens-, Kranken- sowie Schaden- und Unfallversicherung dar.

Geschäftsverlauf im Konzern

Geschäftstätigkeit

Die UNIQA Gruppe betreibt in der Erstversicherung die Lebens-, Renten- und Krankenversicherung sowie nahezu alle Zweige der Schaden- und Unfallversicherung. Im Inland sind in der Erstversicherung folgende Gesellschaften tätig:

- UNIQA Personenversicherung AG
Kranken-, Lebens- und Unfallversicherung
- UNIQA Sachversicherung AG
Schadenversicherung
- Raiffeisen Versicherung AG
Lebens-, Unfall- und Schadenversicherung für den Raiffeisen Bankenvertrieb
- CALL DIRECT Versicherung AG
Schaden-, Unfall-, Lebens- und Krankenversicherung
- Salzburger Landes-Versicherung AG
Schaden-, Unfall- und Lebensversicherung

Die UNIQA Versicherungen AG steht als einzige börsennotierte Gesellschaft an der Spitze des Konzerns und betreibt das indirekte Versicherungsgeschäft für den gesamten Konzern.

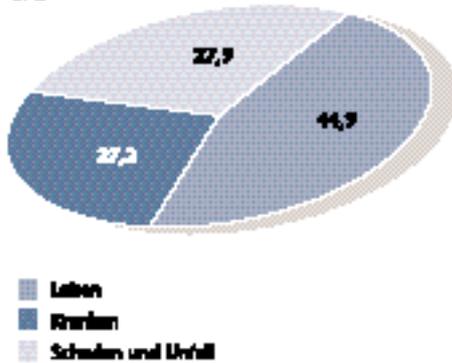
Die Beteiligungen an ausländischen Versicherungs-Konzerngesellschaften sind in einer der UNIQA Versicherungen AG gehörenden Zwischenholding gebündelt.

Mit über 7,2 Mio. verwalteten Versicherungsverträgen im In- und Ausland, mit einem verrechneten Prämienvolumen von 2,6 Mrd. € (Vorjahr 2,5 Mrd. €) und Kapitalanlagen von 11,2 Mrd. € (Vorjahr 10,4 Mrd. €) ist die UNIQA Gruppe die führende Versicherungsgruppe im österreichischen Versicherungsmarkt.

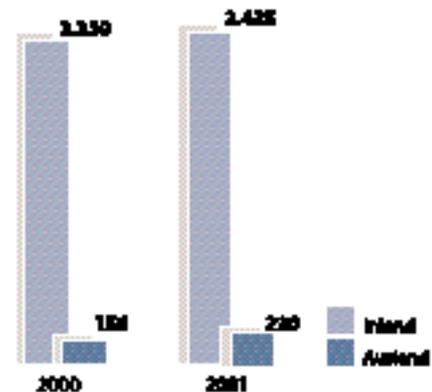
Jahresüberschuss um 8 % gestiegen

Die UNIQA Gruppe erzielte in dem für die gesamte österreichische Versicherungswirtschaft sehr schwierigen Jahr 2001 ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von 45,3 Mio. € (Vorjahr 41,9 Mio. €). Das waren 3,4 Mio. € oder 8,1 % mehr als 2000. Dieser positive Effekt und der Entfall von außerordentlichen Aufwendungen im Vergleich zum Vorjahr wurde durch eine massive Erhöhung des Steueraufwandes als Folge der Einschränkung der steuerlichen Anerkennung versicherungstechnischer Rückstellungen kompensiert. Der Konzern-Jahresüberschuss erhöhte sich um 7,3 % auf 13,0 Mio. € (Vorjahr 12,1 Mio. €).

Zusammensetzung der abgegrenzten Prämieeinnahmen in %



Verrechnete Prämien Gesamteinrichtung in Mio. €



Als Folge des erhöhten Steueraufwandes ist der Gewinn je Aktie auf 0,11 € (Vorjahr: 0,15 €) zurückgegangen. Der Gewinn je Aktie vor Steuern erhöhte sich auf 0,27 € je Aktie (Vorjahr: 0,25 €).

Gesamtprämien der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen um 5,6 % gestiegen

Die verrechneten Gesamtprämien stiegen im Berichtsjahr konsolidiert um 139,4 Mio. € oder 5,6 % auf 2.644,6 Mio. € (Vorjahr 2.505,2 Mio. €). Von unseren ausländischen Tochtergesellschaften stammten davon 219,8 Mio. € (Vorjahr 155,6 Mio. €) oder 8,3 % des Konzern-Prämienvolumens. Die abgegrenzten Konzernprämien im Eigenbehalt stiegen um 4,9 % auf 2.435,4 Mio. € (2000: 2.321,0 Mio. €).

In den einzelnen Segmenten entwickelten sich die Prämien wie folgt:

Die abgegrenzten Prämieeinnahmen in der Sparte Lebensversicherung nahmen um 5,1 % auf 1.093,6 Mio. € (Vorjahr 1.040,8 Mio. €) zu. Der Trend zur privaten Vorsorge beeinflusste die Nachfrage nach Lebensversicherungen nachhaltig. Auch unsere Einmalersparaktionen fanden bei den Kunden hohe Akzeptanz. Allerdings wurden das Einmalersparvolumen und das Geschäft mit Sonderprodukten (z. B. Verträge mit abgekürzter Prämienzahlungsdauer) aus risiko- bzw. ertragspolitischen Überlegungen bereits im Jahr 2001 leicht zurückgenommen. Die Prämieeinnahmen im direkten Geschäft aus Einmalerspar- bzw. Sonderprodukten reduzierten sich demzufolge um 5,9 % auf 438,1 Mio. € (Vorjahr: 465,6 Mio. €). Demgegenüber entwickelte sich das Lebensversicherungsgeschäft gegen laufende Prämie sehr erfreulich. Die abgegrenzten Prämieeinnahmen aus dem Lebensversicherungsgeschäft gegen laufende Prämie stiegen um 14,0 % auf 655,5 Mio. € (Vorjahr: 575,2 Mio. €).

In der Krankenversicherung erhöhten sich die abgegrenzten Prämieinnahmen um 4,6 % auf 662,7 Mio. € (Vorjahr 633,8 Mio. €). Dabei ist es UNIQA erneut gelungen, ihre mit einem Marktanteil von rund 50 % führende Position in Österreich zu halten.

Die Schaden- und Unfallversicherung kam im abgelaufenen Geschäftsjahr auf abgegrenzte Prämieinnahmen von 678,5 Mio. € (Vorjahr 646,4 Mio. €). Das waren 5,0 % mehr als im Vorjahr. Dies ist umso erfreulicher, als damit der Wegfall des deutschen Geschäftes der Salzburger Landesversicherung mehr als ausgeglichen werden konnte.

Höhere Leistungen

Die konsolidierten Versicherungsleistungen im Eigenbehalt stiegen insgesamt um 75,5 Mio. € oder 3,1 % auf 2.529,3 Mio. € (Vorjahr 2.453,8 Mio. €).

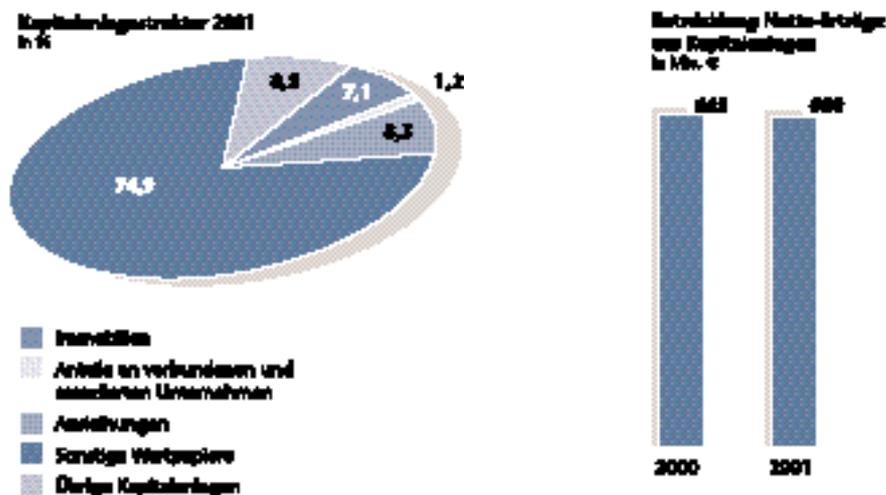
In den einzelnen Segmenten entwickelten sich die Versicherungsleistungen wie folgt:

Im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung war eine deutliche Besserung des Schadenverlaufes in den Kfz- sowie Sachversicherungssparten zu verzeichnen. Die im Vorjahr eingeleitete Trendwende zur Verbesserung der Ergebnisse in den Kfz-Sparten wurde fortgesetzt. Die Verminderung der Versicherungsleistungen im Eigenbehalt in der Schaden- und Unfallversicherung betrug 2,9 % auf 495,2 Mio. € (Vorjahr 509,9 Mio. €).

In der Krankenversicherung erhöhten sich die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt unterproportional zur Prämienentwicklung um 2,8 % auf 600,7 Mio. € (584,4 Mio. €). Eine ähnliche Entwicklung war in der Lebensversicherung mit einer Erhöhung der Versicherungsleistungen im Eigenbehalt um 5,5 % auf 1.433,8 Mio. € (1.359,4 Mio. €) zu beobachten.

Kostenquote trotz Investitionen im Auslandsgeschäft nur leicht gestiegen

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 7,2 % auf 503,8 Mio. € (Vorjahr 470,2 Mio. €). Die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss inklusive Veränderung der aktivierten Abschlusskosten und abzüglich Rückversicherungsprovisionen erhöhten sich entsprechend dem Geschäftsverlauf um 6,6 % auf 290,8 Mio. € (Vorjahr 272,7 Mio. €). Während sich diese Aufwendungen im Inland nur leicht um 2,7 % erhöhten, steigerten sich die Aufwendungen im Ausland entsprechend der Entwicklung des Geschäftsvolumens bzw. beeinflusst durch geringere Rückversicherungsprovisionen infolge geänderter Rückversicherungs-lösungen bei den italienischen Gesellschaften und auf Grund der erstmaligen Einbeziehung der POLONIA S.A. um 84,5 % auf 24,2 Mio. €. Die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 7,9 % auf 213,0 Mio. € (Vorjahr 197,5 Mio. €). Bei den inländischen



Gesellschaften kam es zu einer Erhöhung um 4,36 % auf 181,4 Mio. €. Bereinigt um Anpassungseffekte im Bereich der Sozialkapitalkosten, die im Vorjahr durch das Pensionsabfindungsprogramm im IAS-Ergebnis einmalig entlastet wurden, sanken die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Inland um rund 1,7 %. Bei unseren Auslandsgesellschaften stiegen die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 33,5 %.

Die Gesamtkostenquote stieg im Berichtsjahr geringfügig auf 20,7 (Vorjahr 20,3) %.

Kapitalanlageergebnis gestiegen

Die gesamten Kapitalanlagen erhöhten sich im Jahr 2001 um 773,0 Mio. € oder 7,4 % auf 11.188,0 Mio. € (Vorjahr 10.415,0 Mio. €). Die Netto-Erträge aus Kapitalanlagen nahmen um 4,7 Mio. € oder 0,7 % auf 660,0 Mio. € (Vorjahr 664,7 Mio. €) ab.

Die laufenden Kapitalerträge (netto) stiegen im vergangenen Geschäftsjahr um 11,4 % auf 665,6 Mio. € (Vorjahr 597,7 Mio. €).

Die anhaltend schwache Entwicklung auf den Aktienmärkten, die sich im ersten Halbjahr 2001 fortgesetzt hat und durch die Terroranschläge im September des Berichtsjahres weiter verschärft wurde, hat auch im Aktienbestand der UNIQA Gruppe zu signifikanten Wertrückgängen geführt. Realisierte Kursverluste wurden durch Veräußerungsgewinne im Bereich der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen kompensiert. Eine Detaildarstellung der Vermögenserträge befindet sich im Anhang zum Konzernabschluss (vgl. Konzernanlage Nr. 26).

Die Geschäftssegmente der UNIQA Gruppe

Lebensversicherung

Deutliches Prämienwachstum der UNIQA Lebensversicherer

Die abgegrenzten Prämieinnahmen der zur UNIQA Gruppe gehörenden Lebensversicherer erhöhten sich um 5,1 % auf 1.093,6 Mio. € (Vorjahr 1.040,8 Mio. €). Damit blieb die UNIQA Gruppe auch im abgelaufenen Geschäftsjahr der größte österreichische Lebensversicherer. Die ausländischen Lebensversicherer im Konzern kamen auf abgegrenzte Prämieinnahmen von 16,1 Mio. € (Vorjahr 9,6 Mio. €) und konnten damit das Prämienaufkommen nahezu verdoppeln. Die fondsgebundene Lebensversicherung wird ausschließlich über die nicht voll konsolidierte MLP-Lebensversicherung Aktiengesellschaft in Österreich betrieben.

Das erfreuliche Prämienwachstum im Bereich der Lebensversicherung ist neben unserem Angebot von äußerst innovativen Versicherungslösungen im Wesentlichen auf das immer stärker werdende Bewusstsein unserer Kunden hinsichtlich der Notwendigkeit einer privaten Altersvorsorge zurückzuführen.

Im Berichtsjahr wurde das Geschäft mit Einmalerlägen und mit Sonderprodukten aus risiko- bzw. ertragspolitischen Überlegungen leicht zurückgenommen. Das Prämienvolumen im direkten Geschäft bei Einmalerlägen und Sonderprodukten verringerte sich im Inland um 5,9 % auf 438,1 Mio. € (Vorjahr 465,6 Mio. €). Der Rückgang konnte jedoch durch ein von starkem Wachstum gekennzeichnetes Geschäft gegen laufende Prämie (Steigerung um 14,0 % auf 655,5 Mio. €) mehr als ausgeglichen werden.

Auf Grund der Entwicklung auf den Kapitalmärkten musste die Gewinnbeteiligung – wie in der gesamten Branche – zurückgenommen werden. Wir sind aber überzeugt, dass es uns mit den im Geschäftsjahr eingeführten renditeorientierten Produkten – Lebensaktie bzw. Zukunftsplan – bei dem aktuellen Gewinnbeteiligungsniveau gelingt, unseren Kunden in der Lebensversicherung attraktive Renditen zu bieten.

Geschäftssegment Lebensversicherung	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Verrechnete Prämien brutto	1.107,4	1.057,5
Abgegrenzte Prämien netto	1.093,6	1.040,8
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	536,3	495,4
Versicherungsleistungen netto	1.433,8	1.359,4
Aufwendungen für den Versicherungsabschluss netto	82,6	82,6
Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	50,4	51,0
Jahresüberschuss	40,8	26,3

Anstieg der Leistungen

Mit dem größeren Geschäftsvolumen erhöhten sich die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt (Aufwendungen für Versicherungsfälle, Aufwendungen aus der Erhöhung der Deckungsrückstellung sowie der Rückstellung für Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung) um 5,5 % auf 1.433,8 Mio. € (Vorjahr 1.359,4 Mio. €).

Leichter Rückgang der Kosten

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb in der Lebensversicherung konnten im Berichtsjahr um 0,5 % auf 133,0 Mio. € (Vorjahr 133,6 Mio. €) gesenkt werden. Während sich die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 1,2 % auf 50,4 Mio. € (Vorjahr 51,0 Mio. €) reduzierten, blieben die Aufwendungen für den Versicherungsabschluss auf Vorjahresniveau. Bereinigt um Anpassungseffekte im Bereich der Sozialkapitalkosten, die im Vorjahr durch das Pensionsabfindungsprogramm einmalig entlastet wurden, sanken die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um rund 8,3 %.

Die Kostenquote (Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie) in der Lebensversicherung reduzierte sich auf 12,2 (Vorjahr 12,8) %.

Nettoerträge aus Kapitalanlagen unterproportional gestiegen

Die Nettoerträge aus Kapitalanlagen sind im Berichtsjahr um 8,3 % auf 536,3 Mio. € (Vorjahr 495,4 Mio. €) gestiegen.

Der Kapitalanlagenbestand der Lebensversicherer der UNIQA Gruppe stieg im Jahr 2001 um 8,7 % auf 8.448,6 Mio. € (Vorjahr 7.775,2 Mio. €).

Jahresüberschuss deutlich verbessert

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg um 56,7 % auf 61,5 Mio. € (Vorjahr 39,3 Mio. €).

Der Jahresüberschuss in der Lebensversicherung verbesserte sich um 54,8 % auf 40,8 Mio. € (Vorjahr 26,3 Mio. €). Dabei ist darauf hinzuweisen, dass sich der Ertragsteueraufwand im Segment Lebensversicherung als Folge der Einschränkung der steuerlichen Anerkennung von versicherungstechnischen Rückstellungen und geringerer zur steuerlichen Verwertung zur Verfügung stehender Verlustvträge nahezu verdreifacht hat.

Krankenversicherung

Marktführerschaft gefestigt

Auch im Geschäftsjahr 2001 konnte die UNIQA Gruppe ihre Stellung als Marktführer in der Krankenversicherung in Österreich behaupten.

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die abgegrenzten Prämieinnahmen der Krankenversicherung um 4,6 % auf 662,7 Mio. € (Vorjahr 633,8 Mio. €). Dies war der höchste Zuwachs seit mehreren Jahren. Unsere Auslandsgesellschaften kamen auf ein abgegrenztes Prämienvolumen von 61,5 Mio. € (Vorjahr 55,8 Mio. €).

Geschäftssegment Krankenversicherung	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Verrechnete Prämien brutto	666,3	644,9
Abgegrenzte Prämien netto	662,7	633,8
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	87,6	90,8
Versicherungsleistungen netto	600,7	584,4
Aufwendungen für den Versicherungsabschluss netto	69,2	66,5
Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	46,7	42,7
Jahresüberschuss	19,5	19,7

Leistungsquote gegenüber Vorjahr verbessert

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt stiegen um 2,8 % auf 600,7 Mio. € (Vorjahr 584,4 Mio. €). Darin waren die Aufwendungen für Versicherungsfälle, die Aufwendungen für Prämienrückerstattung sowie die Veränderung der Deckungsrückstellung enthalten. Auf Aufwendungen für Versicherungsfälle entfielen 538,5 Mio. € (Vorjahr 519,8 Mio. €) oder 3,6 % mehr als im Vorjahr.

Der Anstieg der Leistungen hält nun bereits mehrere Jahre an und ist eng mit der Zunahme der Krankenhausaufenthalte verbunden. Zum ersten Mal seit vielen Jahren kam es im Berichtsjahr zu einem im Verhältnis zur Prämienentwicklung unterproportionalen Anstieg der Leistungen. Die Leistungsquote (Versicherungsleistungen im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie) ist im abgelaufenen Geschäftsjahr von 92,2 % auf 90,6 % gesunken. Ein wichtiger Schwerpunkt ist in diesem Zusammenhang die Sanierung von Gruppenversicherungsverträgen mit nachhaltig schlechtem Schadenverlauf. Dazu legten wir weiter verstärktes Augenmerk auf die Verhandlungen mit den Vertragspartnern im Gesundheitswesen. Unser Ziel ist es, das Mengenwachstum einzudämmen und die Kosten der medizinischen Spezialisierung kontrollierbar zu halten.

Kostenquote

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen, beeinflusst durch Sonderfaktoren, um 6,1 % auf 115,9 Mio. € (Vorjahr 109,2 Mio. €).

Im Wesentlichen ist dies auf die erhöhte Amortisation der aktivierten Abschlusskosten (+3,6 Mio. €) und auf den Entfall von Rückversicherungsprovisionen durch die Neuordnung der Rückversicherungsstruktur für unsere italienischen Tochtergesellschaften (-2,4 Mio. €) zurückzuführen. Bereinigt um diese Sonderfaktoren sind die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 0,7 % gestiegen.

Die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 9,4 % auf 46,7 Mio. € (Vorjahr 42,7 Mio. €). Bereinigt um Anpassungseffekte im Bereich der Sozialkapitalkosten, die im Vorjahr durch das Pensionsabfindungsprogramm einmalig entlastet wurden, sanken die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um rund 1,5 %. Die Kosten des Versicherungsabschlusses entwickelten sich entsprechend dem Geschäftsverlauf und stiegen um 4,1 % auf 69,2 Mio. € (Vorjahr 66,5 Mio. €).

Die Kostenquote (Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie) in der Krankenversicherung betrug im abgelaufenen Geschäftsjahr 17,5 (Vorjahr 17,2) %.

Verminderung des Kapitalanlageergebnisses

Das Kapitalanlageergebnis verringerte sich im Geschäftsjahr 2001 bedingt durch im Vergleich zum Vorjahr fehlende Veräußerungsgewinne aus dem Beteiligungsbereich um 3,6 % auf 87,6 Mio. € (90,8 Mio. €).

Im Segment Krankenversicherung wuchs der Kapitalanlagebestand um 7,0 % auf 1.407,7 Mio. € (Vorjahr 1.316,1 Mio. €).

Jahresüberschuss auf Vorjahresniveau

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Krankenversicherung verbesserte sich um 11,9 % auf 32,7 Mio. € (Vorjahr 29,3 Mio. €). Durch einen massiven Anstieg des Steueraufwandes um 38,4 % als Folge der Einschränkung der steuerlichen Anerkennung von versicherungstechnischen Rückstellungen verminderte sich der Jahresüberschuss um 0,9 % auf 19,5 Mio. € (Vorjahr 19,7 Mio. €).

Schaden- und Unfallversicherung

Abgegrenzte Prämien um 5,0 % höher

Im Segment Schaden- und Unfallversicherung konnten wir die abgegrenzten Prämien um 5,0 % auf 678,5 Mio. € (Vorjahr 646,4 Mio. €) verbessern. Mit ein Grund für den starken Anstieg des Prämienvolumens war unter anderem die erstmalige Einbeziehung der POLONIA S.A. ab dem 2. Halbjahr 2001. Damit konnte der Wegfall des deutschen Geschäftes der Salzburger Landesversicherung mehr als kompensiert werden. Nach mehreren schwierigen Jahren in der Schaden- und Unfallversicherung konnte im Geschäftsjahr 2001 auch auf dem inländischen Markt mit einem Anstieg der abgegrenzten Bruttoprämie um 3,2 % ein zufrieden stellendes Wachstum erreicht werden. Das gilt insbesondere für die Kfz-Versicherungssparten, die bereinigt um den Wegfall des deutschen Kfz-Geschäftes eine Zunahme der abgegrenzten Bruttoprämieneinnahmen um 11,6 % auf 273,8 Mio. € (Vorjahr 252,4 Mio. €) aufwiesen. Wesentlich zu dieser Entwicklung beigetragen hat das starke Wachstum des Sachgeschäftes im Bereich des Bankenvertriebs.

Nach dem Verkauf unserer Beteiligung an der BV-ARAG bieten wir seit Juni 2000 ausschließlich Rechtsschutzprodukte von UNIQA an. Erfreulicherweise steht die Rechtsschutzversicherung im Zeichen einer sehr dynamischen Entwicklung.

Geschäftssegment Schaden- und Unfallversicherung	2001 Mio. €	2000 Mio. €
Verrechnete Prämien brutto	872,1	819,1
Abgegrenzte Prämien netto	678,5	646,4
Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	38,2	79,7
Versicherungsleistungen netto	495,2	509,9
Aufwendungen für den Versicherungsabschluss netto	138,9	123,5
Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	115,9	103,8
Jahresfehlbetrag	-34,1	-21,7

Versicherungsleistungen gesunken

Die Versicherungsleistungen im Eigenbehalt verringerten sich gegenläufig zur Prämienentwicklung in der Schaden- und Unfallversicherung um 2,9 % auf 495,2 Mio. € (Vorjahr 509,9 Mio. €). Diese Verbesserung ist nicht zuletzt mit beeinflusst von dem im Jahr 2001 gestarteten Ertragssteigerungsprogramm und den in dessen Rahmen erfolgten Sanierungsmaßnahmen im Sachversicherungsgeschäft im Inland. Die Schadenquote (Versicherungsleistungen im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie) verbesserte sich um 6 % auf 73 %.

Kostenquote durch Sondereffekte gestiegen

Die gesamten Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb stiegen in der Schaden- und Unfallversicherung um 12,1 % auf 254,8 Mio. € (Vorjahr 227,3 Mio. €).

Die Kosten des Versicherungsabschlusses entwickelten sich mit einer Steigerung um 12,5 % auf 138,9 Mio. € (Vorjahr 123,5 Mio. €) entsprechend dem Geschäftsverlauf in diesem Segment. Der Anteil der erstmals einbezogenen POLONIA S.A. beträgt 3,1 Mio. €. Die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb erhöhten sich um 11,7 % auf 115,9 Mio. € (Vorjahr 103,8 Mio. €). Dies ist auf die erstmalige Einbeziehung der POLONIA S.A. (4,4 Mio. €) sowie auf einmalige Kosten unserer Tochtergesellschaften in Tschechien und der Slowakei im Rahmen der Umstellung auf die Marke UNIQA in Höhe von rund 3,5 Mio. € zurückzuführen. Ohne Berücksichtigung dieser Effekte und bereinigt um die Anpassungseffekte im Bereich der Sozialkapitalkosten, die im Vorjahr durch das Pensionsabfindungsprogramm einmalig entlastet wurden, stiegen die Sonstigen Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb um 2,0 %.

Die Kostenquote (Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb im Verhältnis zur abgegrenzten Prämie) stieg im Geschäftsjahr 2001 auf 37,6 (Vorjahr 35,2) %.

Kapitalanlageergebnis stark von der negativen Kapitalmarktentwicklung beeinflusst

Das Kapitalanlageergebnis in der Schaden- und Unfallversicherung war auf Grund des relativ höchsten Aktienanteils aller Segmente massiv von den Einbrüchen auf den Aktienmärkten betroffen. Die Erträge aus Kapitalanlagen sanken im abgelaufenen Geschäftsjahr netto um 52,0 % auf 38,2 Mio. € (Vorjahr 79,7 Mio. €). Der Kapitalanlagenbestand verringerte sich um 3,6 % auf 1.390,6 Mio. € (Vorjahr 1.443,2 Mio. €).

Niedrige Kapitalerträge belasten Jahresergebnis

Die signifikante Verbesserung des technischen Ergebnisses konnte auf Grund des starken Einbruches des Kapitalanlageergebnisses keinen Niederschlag in einem verbesserten Jahresergebnis finden. Obwohl sich die Schaden-/Kostenquote („combined ratio“) von 114 % auf 110,5 % verbesserte, verringerte sich das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit im Berichtsjahr auf –49,0 Mio. € (Vorjahr –26,6 Mio. €). Unter Berücksichtigung der Steuerabgrenzung ergibt sich ein Jahresfehlbetrag von –34,1 Mio. € (Vorjahr –21,7 Mio. €).

Erwerb der POLONIA ein weiterer Schritt auf dem Weg zum mitteleuropäischen Versicherer

Im Juni 2001 wurde die Übernahme des polnischen Sachversicherers Zakład Ubezpieczeń i Reasekuracji POLONIA S.A. (POLONIA Sach) und des polnischen Lebensversicherers Zakład Ubezpieczeń i Reasekuracji POLONIA-Zycie S.A. (POLONIA Leben) rechtlich vollzogen. Die Gesellschaften stehen zu mehr als 90 % im Aktienbesitz der UNIQA Gruppe.

Die POLONIA wurde 1990 als erstes privates polnisches Versicherungsunternehmen gegründet. Das in den Konzernabschluss einbezogene verrechnete Prämienvolumen des 2. Halbjahres der POLONIA beläuft sich 2001 auf ca. 42,9 Mio. €. Mit einem Marktanteil von rund 2,5 % gehört die POLONIA zu den sechs größten Sachversicherungsgesellschaften in Polen. Das Kerngeschäft der „POLONIA Sach“ liegt – entsprechend der dominanten Bedeutung dieser Sparte am Gesamtmarkt – im Kfz-Bereich.

Der Vertrieb der Versicherungsprodukte wird über 58 selbstständige Repräsentanzen organisiert, zu denen 570 Agenturen mit rund 2.700 freiberuflichen Agenten gehören. „POLONIA Sach“ und „POLONIA Leben“ sind bisher die einzigen polnischen Versicherungen mit diesem Vertriebsweg.

Mit dem Erwerb der Mehrheit an der POLONIA forciert die UNIQA Group Austria die Internationalisierung ihres Kerngeschäftes deutlich. Das Engagement am bedeutenden und zukunftsreichen Markt Polen ist das bisher größte Auslandsengagement von UNIQA. Mittelfristig soll der Anteil des Auslandsgeschäftes an den Konzern-Prämieinnahmen auf 15 % anwachsen.

Prämienvolumen im Ausland stark gestiegen

Das Prämienvolumen im Ausland ist im Jahr 2001 nicht zuletzt durch den Erwerb der POLONIA stark angestiegen. Der Anteil des Auslandsgeschäftes am gesamten Konzern-Prämienaufkommen ist im Berichtsjahr auf 7,1 % gestiegen.

Das Jahr 2001 verlief für die ausländischen Versicherungsbeteiligungen insgesamt erfolgreich.

UNIQA Auslandsmärkte	Abgegrenzte Prämien im Eigenbehalt		Anteil am UNIQA Geschäft (Abgegrenzte Prämien)
	2001 Mio. €	2000 Mio. €	
Italien	55,8	37,9	2,3 %
Schweiz	35,3	40,9	1,5 %
Tschechien	38,1	31,2	1,6 %
Slowakei	20,7	19,0	0,8 %
Polen	20,4	0,0	0,8 %
Kroatien	3,3	0,3	0,1 %
Gesamt	173,6	129,3	7,1 %

Im Berichtsjahr wurde die Umstellung unserer tschechischen und slowakischen Tochtergesellschaften auf die Marke UNIQA vorgenommen.

Ausblick auf 2002

Das laufende Geschäftsjahr steht für uns unter der Zielsetzung, das im Jahr 2001 eingeleitete Ertragssteigerungsprogramm weiter engagiert zu verfolgen. Das heißt:

- weitere Verbesserung des technischen Ergebnisses durch qualitatives Wachstum und fortgesetzte Sanierungsbemühungen bei schlechten Risiken
- konsequente Umsetzung der definierten Aktionspläne zu einem weiteren Kostenabbau bei den inländischen Gesellschaften

Die konsequente Ertragsausrichtung in unserer Gruppe findet ihren Niederschlag auch in der Umsetzung eines erfolgsorientierten Entlohnungssystems für Mitarbeiter der Führungsebene auf freiwilliger Basis. Für uns ist außerordentlich erfreulich, dass die überwiegende Zahl der in Frage kommenden Mitarbeiter an diesem Erfolgsbezugssystem teilnimmt. Das ist Beweis für die hohe Identifikation unserer Mitarbeiter mit dem Unternehmen UNIQA und die breite Akzeptanz der ertragsorientierten Unternehmensziele.

Um unsere Mitarbeiter bei der Erreichung ihrer Ziele zu unterstützen, haben wir ein überregionales Führungskräfte-Training für die TOP 400 Führungskräfte im Konzern ins Leben gerufen und unter dem Motto „Grow with your company“ ein Programm zum Aufbau erstklassiger Personal-

ressourcen für unsere Entwicklung in Mitteleuropa gestartet. Die Förderung grenzüberschreitender Mobilität und die Förderung engagierter Mitarbeiter aus allen unseren Gesellschaften ist Kernpunkt dieser Initiative. Die laufende Kommunikation und das wechselseitige Überprüfen der gemeinsamen Ziele sind Gegenstand der Mitarbeitergespräche, die zu Jahresbeginn geführt werden und eine der wesentlichsten Voraussetzungen für die Erreichung unserer Produktivitäts- und Wirtschaftlichkeitsziele sind.

In unserer Beziehung zu unseren Kunden wollen wir mit Einführung der langfristig orientierten „Qualitätspartnerschaft“ die Qualität unserer Serviceleistungen weiter verbessern und für unsere Kunden Zusatznutzen schaffen. Kundenbindung durch erstklassigen Service und Schaffung von Mehrwert in unseren Kundenbeziehungen sind die Basis für die Erreichung unserer Wachstumsziele. Das Eingehen auf die individuellen Kundenwünsche und deren unterschiedliche Verhältnisse werden wir im Rahmen einer flexiblen Geschäftspolitik in Hinblick auf ertragreiche Kundensegmente erreichen.

Unser weiteres Wachstum auf den Auslandsmärkten im Rahmen der in unserer Unternehmensstrategie definierten Märkte werden wir einerseits durch den Ausbau optimaler Vertriebsstrukturen verfolgen, zum anderen über die Schaffung von „Brückenköpfen“ in jenen Ländern, die zu unseren weiteren Zielmärkten gehören. Dies schließt allerdings strategisch sinnvolle Akquisitionen insofern nicht aus, als sie mit unserer definierten Unternehmensstrategie und -philosophie in Einklang stehen. Mittelfristige Priorität hat für uns zur Abrundung der Eintritt in den ungarischen und slowenischen Markt.

Für das laufende Geschäftsjahr haben wir uns vorgenommen, weitere Maßnahmen zur Optimierung des Immobilienbestandes der Gruppe zu setzen. Dies erfolgt auf Basis einer detaillierten Portfolioanalyse des aktuellen Bestandes und daraus abgeleiteter Stärken- und Schwächenprofile. Ziel ist die Definition eines Zielportfolios im Sinne einer Optimierung aus regionalen Überlegungen und aus Sicht einer optimalen Immobilienkategoriestruktur in Mitteleuropa in besten Lagen.

Neue Struktur im UNIQA Vorstandsteam

Im September des Berichtsjahres wurde im Aufsichtsrat der UNIQA Versicherungen AG die neue Struktur des Vorstandsteams beschlossen.

Dr. Klien hat die Position als Chef der größten Versicherungsgruppe Österreichs mit 1.1.2002 von Herbert Schimetschek übernommen. Schimetschek – der „Architekt“ des heutigen UNIQA Konzerns – hat sich zu diesem Zeitpunkt ebenso wie sein langjähriger Vorstandskollege, Hubert Schatzdorfer, aus der aktiven Tätigkeit als Vorstand für die Versicherungsunternehmen der Gruppe zurückgezogen.

Die Herausforderungen und Ziele für die nächsten Schritte in Mitteleuropa erfordern neue Strukturen – ohne die essenzielle Bedeutung der Marke UNIQA für den wirtschaftlichen Erfolg außer Acht zu lassen.

Um den weiteren Erfolg sicherzustellen und die angestrebten Ertrags- und Wachstumsziele zu erreichen, hat sich UNIQA eine neue, moderne, dem europäischen Anspruch angepasste Organisationsform gegeben.

Mit der vollzogenen klaren Trennung zwischen Holding und den operativen Gesellschaften ist es auch zu einer deutlichen Verkleinerung des Holdingvorstandes, der nun fünf statt bisher acht Mitglieder zählt, gekommen. Die Konzentration auf die klassische Holdingrolle als Serviceprovider und Strategieverantwortung spiegelt sich in der Aufgabenverteilung der fünf Vorstände wider.

Im Rahmen der neuen Organisation des UNIQA Konzerns erhalten die Regionen eine besondere Funktion. Dazu zählen nicht nur die Auslandstöchter auf den strategischen Wachstumsmärkten Mitteleuropas (Polen, Tschechien, Slowakei und Kroatien), sondern auch die übrigen Auslandstöchter und gleichrangig die österreichischen Landesdirektionen. Diese übernehmen nun weitreichende lokale Kompetenzen und werden in eine neue Art der Autonomie geführt, in der sie auch die volle Verantwortung für die Profitabilität der operativen Vertriebsergebnisse tragen.

Mit der neuen Organisationsstruktur fokussieren wir verstärkt auf die unternehmerischen Kernziele. Nämlich, die Ertragssituation in Österreich zu verbessern, auf dem strategischen Zielmarkt Mitteleuropa verstärktes Wachstum zu generieren und die Position als Nischen- und Regionalplayer der Krankenversicherung in den reifen europäischen Märkten zu festigen.

Sachversicherung

Mit den Sanierungsmaßnahmen der letzten beiden Jahre wurde eine Trendwende in der Kfz- und Sachversicherung eingeleitet. Trotz anhaltend starkem Verdrängungswettbewerb ist es unser erklärtes Ziel, nicht von diesem Weg der Ergebnisverbesserung abzuweichen.

Die seit Mitte 2000 in verstärktem Maß betriebene Rechtsschutzversicherung wird auch im heurigen Jahr sehr dynamisch wachsen. Mit dem Schwerpunkt Kunstversicherung und dem neuen Produkt Kunst & Leidenschaft präsentieren wir uns allen Kunstinstitutionen und privaten Kunstsammlern als Partner für Beratung und Risikoabdeckung.

Auf Grund der verschärften Konditionen der Rückversicherer und der allgemeinen Marktsituation müssen die signifikanten Prämienanpassungen im Großgewerbe- und Industriegeschäft auch im heurigen Jahr weiter fortgesetzt werden.

Krankenversicherung

Im Bereich der Krankenversicherung wurden die erforderlichen Prämienanpassungen der Einzelversicherung im ersten Quartal durchgeführt. Die entsprechenden Verhandlungen mit den Gruppenversicherungspartnern werden laufend geführt, die Sanierung dauerhaft defizitärer Verträge bildet weiterhin einen Schwerpunkt. Auf Grund dieser Aktivitäten sowie neuerlich ehrgeizig gesetzter Vertriebsziele kann eine ähnliche Prämiensteigerung wie 2001 erwartet werden.

Auch in diesem Jahr dürfte die Leistungssteigerung hinter der Prämiensteigerung zurückbleiben und sich somit eine weitere – notwendige – Verbesserung der Leistungsquote ergeben. Dies ist nicht zuletzt auf die für das laufende Jahr erfolgreich abgeschlossenen Preisverhandlungen mit Spitälern und Ärzten zurückzuführen. Weitere Verhandlungen über neuerliche Verbesserungen im Bereich der Direktverrechnungsverträge, die einerseits kostenentlastend wirken, gleichzeitig jedoch dem medizinischen Fortschritt Rechnung tragen, bilden im laufenden Geschäftsjahr einen Aktivitätsschwerpunkt.

Die Sicherung und Evaluierung der medizinischen Qualität von Leistungserbringern wird dabei zu einem immer wichtigeren Thema: Kunden können zu Recht erwarten, dass ihre Krankenversicherung seriöse Informationen über die Qualität ihrer Vertragspartner zur Verfügung stellt. UNIQA wird sich – gemeinsam mit anderen Kostenträgern – dieser Verantwortung stellen und noch im laufenden Geschäftsjahr entsprechende Projekte initiieren.

Lebensversicherung

In der Lebensversicherung wird der Fokus im laufenden Geschäftsjahr auf die Entwicklung von zielgruppenorientierten Produkten gelegt. Basis der Produkte werden Bausteine sein, die noch besser auf die individuellen Bedürfnisse der Kunden abstimbar sind als bisher. Darüber hinaus werden wir Lösungen entwickeln, die die Ertragschancen unserer Kunden erhöhen, um gemeinsam mit der bestehenden Produktlandschaft den unterschiedlichen Veranlagungsprofilen gerecht zu werden.

Auch in der betrieblichen Personenversicherung wurde marketingmäßig mit dem Kommerzforum bereits ein Aktionsschwerpunkt gesetzt, wobei auch die Vorbereitungen zur „Abfertigung Neu“ intensiviert wurden. Ein spezielles Abfertigungsprodukt für unsere Kommerzkunden zur Verfügung zu stellen, bildet auch einen wichtigen Aspekt in den Produkterneuerungen des Jahres 2002.

Im ersten Quartal 2002 wurden wieder die bewährten und langjährig durchgeführten Verkaufsförderungsaktivitäten in Form der Aktivbanken veranstaltet. Im Mittelpunkt standen diesmal die 2001 eingeführte „Lebens-Aktie“, die sich wie bereits im Vorjahr auch 2002 sehr gut verkauft, und die neuen Elementarversicherungen.

Das Konzept des Competence Centers für alle zentraleuropäischen Aktivitäten in der Lebensversicherung werden wir in 2002 institutionalisieren; unsere Erwartungen in diesem Zusammenhang sind neben dem grenzüberschreitenden Austausch von Produktlösungen die Entwicklung von Grundmodulen, die nach den jeweiligen lokalen Bedürfnissen kombiniert werden können. Auch im Verwaltungsbereich soll durch die Neuorganisation und Konzentration aller operativen Geschäftsabläufe unter einem Kompetenzbereich der effiziente Arbeitsablauf intensiviert werden.

Ein besonderer Schwerpunkt wird im laufenden Geschäftsjahr in der weiteren technischen Servicierung der Vertriebspartner gesetzt, wobei hier das Internet als wesentliche Kommunikationsplattform genutzt wird.

Die Entwicklung der Prämieinnahmen im direkten Geschäft im Konzern verlief in den ersten Monaten 2002 sehr zufrieden stellend. Das Geschäft gegen laufende Prämie stieg um 14,2 % auf 584,0 Mio. € (Vorjahr 511,5 Mio. €). Am stärksten wuchs wiederum das Lebensversicherungsgeschäft gegen laufende Prämie mit einem Zuwachs von 15,7 %. Das Lebensversicherungsgeschäft gegen Einmalersparprämie und mit Sonderprodukten wurde im 1. Quartal 2002 weiter zurückgenommen und reduziert sich auf 71,8 Mio. € (261,9 Mio. €).

Das Prämienvolumen in der Sachversicherung stieg um 22 %, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, dass im 1. Quartal 2001 das Prämienaufkommen der POLONIA noch keinen Niederschlag gefunden hat. Die Kfz-Versicherungssparten wuchsen mit einem Prämienplus von 10,1 % deutlich über dem Vorjahresniveau.

Die abgegrenzten Prämien in der Krankenversicherung erhöhten sich im 1. Quartal 2002 um 3,5 %.

Der Anteil der Auslandsgesellschaften am gesamten Prämienvolumen des 1. Quartals betrug 68,0 Mio. €, was einem Anteil von 10,4 % an der Konzernprämie entspricht.

Ergebnis und Gewinnverwendungsvorschlag der UNIQA Versicherungen AG

Der nach Handelsgesetzbuch aufgestellte Einzelabschluss der UNIQA Versicherungen AG weist für das Geschäftsjahr 2001 einen Jahresüberschuss in Höhe von 24,2 Mio. € (Vorjahr 21,2 Mio. €) aus. Nach Berücksichtigung des Gewinnvortrags und der Rücklagenbewegungen ergibt sich ein Bilanzgewinn von 19,2 Mio. € (Vorjahr 19,2 Mio. €).

Der Vorstand schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2001 in Höhe von 19.226.204,94 € (Vorjahr 19.164.449,28 €) für eine Dividende von 16 Cent auf jede der 119.777.808 zum Stichtag ausgegebenen dividendenberechtigten Stückaktien zu verwenden und den verbleibenden Restbetrag auf neue Rechnung vorzutragen.

Wien, im Mai 2002

Der Vorstand

Konzernbilanz

zum 31. Dezember 2001

Aktiva

	Nr. im Anhang	31.12.2001 Tsd. €	31.12.2000 Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	1		
I. Geschäfts- oder Firmenwert		68.597	48.932
II. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände		7.231	20.378
		75.828	69.310
B. Kapitalanlagen			
I. Grundstücke und Bauten	2	796.208	797.506
II. Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	3	131.086	98.203
III. Ausleihungen	4	930.097	2.369.424
IV. Sonstige Wertpapiere			
1. Gehalten bis zur Endfälligkeit		0	0
2. Jederzeit veräußerbar	5	7.584.920	6.214.370
3. Handelsbestände	6	795.742	830.573
		8.380.662	7.044.942
V. Übrige Kapitalanlagen	7	949.935	104.876
		11.187.988	10.414.951
C. Forderungen	8	372.759	411.936
D. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		140.504	118.202
E. Aktivierte Abschlusskosten	9	525.635	486.379
F. Aktive Steuerabgrenzung	10	83.355	65.229
G. Übrige Aktiva	11	66.013	62.135
Summe der Aktiva		12.452.082	11.628.142

Passiva

	Nr. im Anhang	31.12.2001 Tsd. €	31.12.2000 Tsd. €
A. Eigenkapital	12		
I. Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklage		199.202	206.305
II. Gewinnrücklage		332.697	361.276
III. Neubewertungsrücklage		4.566	8.552
IV. Konzerngewinn		19.226	19.200
		555.691	595.333
B. Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital	13	130.273	126.962
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt			
I. Prämienüberträge	14	167.476	122.365
II. Deckungsrückstellung	15	9.218.385	8.538.946
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	16	885.257	831.476
IV. Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	17	11.367	9.300
V. Rückstellung für erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	17	571.347	556.959
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen		16.373	16.067
		10.870.204	10.075.112
D. Andere Rückstellungen			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	18	296.977	287.022
II. Steuerrückstellungen		34.368	22.809
III. Sonstige Rückstellungen	19	89.543	78.204
		420.887	388.035
E. Verbindlichkeiten	20	269.402	233.589
F. Passive Steuerabgrenzung	21	195.844	202.949
G. Übrige Passiva	22	9.780	6.160
Summe der Passiva		12.452.082	11.628.142

Konzerngewinn- und -verlustrechnung

vom 1. Jänner 2001 bis zum 31. Dezember 2001

	Nr. im Anhang	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €
1. Verrechnete Prämien	23	2.644.605	2.505.185
2. Abgegrenzte Prämien	24	2.435.363	2.320.975
3. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	26		
a) Erträge aus verbundenen und assoziierten Unternehmen		5.914	4.669
b) Übrige Erträge aus Kapitalanlagen		654.076	660.060
		659.989	664.729
4. Sonstige Erträge	25	29.639	7.402
Summe Erträge		3.124.991	2.993.106
5. Versicherungsleistungen	27	-2.529.281	-2.453.765
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	28	-503.773	-470.183
7. Sonstige Aufwendungen	29	-42.070	-23.459
8. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte		-4.520	-3.755
Summe Aufwendungen		-3.079.644	-2.951.163
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		45.347	41.943
10. Außerordentliches Ergebnis	19	0	-5.373
11. Steuern	30	-19.029	-12.241
12. Jahresüberschuss		26.317	24.328
13. Auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile		-13.305	-12.201
14. Konzern-Jahresüberschuss		13.013	12.127

Kapitalflussrechnung

vom 1. Jänner 2001 bis zum 31. Dezember 2001

	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €
Jahresüberschuss einschließlich der Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis		
Jahresüberschuss IAS	26.317	24.328
Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis	-13.305	-12.201
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen netto	795.092	823.249
Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-39.256	-20.850
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	19.731	-23.268
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	53.030	-36.913
Veränderung bei Wertpapieren im Handelsbestand	34.831	-255.207
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-97.118	-25.398
Abschreibungen/Zuschreibungen übrige Kapitalanlagen	33.113	23.477
Veränderung Pensions- und Abfertigungsrückstellung	9.955	-63.602
Veränderung der aktivischen/passivischen Steuerabgrenzung	-25.231	12.737
Veränderung sonstiger Bilanzposten	22.639	-15.554
Veränderung Goodwill und Immaterielle Vermögensgegenstände	-6.518	-4.555
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	1.227	19.609
Veränderung aus außerordentlichen Posten	0	5.373
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	814.508	451.227
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	95	81.662
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-65.548	-41.746
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	5.185.960	3.877.192
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-5.862.142	-4.361.789
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-741.635	-444.680
Auszahlung an Partizipationsscheininhaber	0	-921
Erwerb eigener Aktien	-31.608	0
Dividendenzahlungen	-18.963	-17.428
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-50.571	-18.349
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	22.302	-11.802
Finanzmittelfonds zu Beginn des Geschäftsjahres	118.202	130.004
Finanzmittelfonds am Ende des Geschäftsjahres	140.504	118.202

Segmente Bilanz

	Schaden- und Unfallversicherung		Lebensversicherung	
	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €
AKTIVA				
A. Immaterielle Vermögensgegenstände	58.391	50.942	17.394	18.285
B. Kapitalanlagen	1.390.618	1.443.160	8.448.565	7.775.201
C. Forderungen	149.808	157.687	223.665	226.331
D. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	55.668	41.720	62.044	63.863
E. Aktivierte Abschlusskosten	36.997	26.809	294.897	254.181
F. Aktive Steuerabgrenzung	81.283	66.342	1.561	-94
G. Übrige Aktiva	27.233	80.649	19.733	-29.632
Summe Segmentaktiva	1.799.998	1.867.310	9.067.859	8.308.134
PASSIVA				
C. Versicherungstechnische Rückstellungen im Eigenbehalt	842.888	803.732	8.575.458	7.905.929
D. Andere Rückstellungen	389.060	361.355	27.852	24.440
E. Verbindlichkeiten	259.385	295.010	108.420	109.144
F. Passive Steuerabgrenzung	134.810	143.409	19.615	18.170
G. Übrige Passiva	8.498	5.174	962	650
Summe Segmentpassiva	1.634.642	1.608.679	8.732.307	8.058.334

Krankenversicherung		Konsolidierung		Konzern	
2001 Tsd. €	2000 Tsd. €	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €
43	83	0	0	75.828	69.310
1.407.683	1.316.127	-58.876	-119.537	11.187.988	10.414.951
70.370	125.828	-71.085	-97.910	372.759	411.936
22.793	12.619	0	0	140.504	118.202
193.741	205.389	0	0	525.635	486.379
511	-1.019	0	0	83.355	65.229
19.047	11.117	0	0	66.013	62.135
1.714.187	1.670.145	-129.961	-217.447	12.452.082	11.628.142
1.451.858	1.406.789	0	-41.336	10.870.204	10.075.112
4.011	2.240	-36	0	420.887	388.035
31.284	46.729	-129.687	-217.293	269.402	233.589
41.419	41.370	0	0	195.844	202.949
320	336	0	0	9.780	6.160
1.528.892	1.497.463	-129.723	-258.630	11.766.119	10.905.847
				Eigenkapital Konzern und Anteile anderer Gesellschafter	685.964
					722.295
				Summe Passiva	12.452.082
					11.628.142

Die zu jedem Geschäftssegment angegebenen Beträge wurden um die aus segmentinternen Vorgängen resultierenden Beträge bereinigt.

Daher kann aus dem Saldo der Segmentaktiva und -passiva nicht auf das dem jeweiligen Geschäftsbereich zugeteilte Eigenkapital geschlossen werden.

Segmente Gewinn- und Verlustrechnung

	Schaden- und Unfallversicherung		Lebensversicherung	
	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €
1. Verrechnete Prämien	872.104	819.148	1.107.423	1.057.505
2. Abgegrenzte Prämien	678.469	646.389	1.093.559	1.040.795
3. Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	38.208	79.658	536.267	495.358
4. Sonstige Erträge	26.362	5.879	2.561	1.569
5. Versicherungsleistungen	-495.178	-509.905	-1.433.765	-1.359.434
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	-254.802	-227.329	-132.993	-133.612
7. Sonstige Aufwendungen	-37.929	-19.439	-3.764	-3.482
8. Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-4.154	-1.813	-366	-1.942
9. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	-49.024	-26.560	61.500	39.251
10. Außerordentliches Ergebnis	0	0	0	-5.373
11. Steuern	14.949	4.877	-20.737	-7.547
12. Jahresüberschuss	-34.075	-21.683	40.763	26.331
13. Auf konzernfremde Gesellschafter entfallende Anteile	-7.257	-2.141	-3.746	-4.753

Krankenversicherung		Konsolidierung		Konzern	
2001 Tsd. €	2000 Tsd. €	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €
666.259	644.944	-1.180	-16.411	2.644.605	2.505.185
662.720	633.791	615	0	2.435.363	2.320.975
87.554	90.843	-2.040	-1.131	659.989	664.729
626	294	89	-340	29.639	7.402
-600.698	-584.426	360	0	-2.529.281	-2.453.765
-115.884	-109.242	-95	0	-503.773	-470.183
-1.580	-2.009	1.202	1.470	-42.070	-23.459
0	0	0	0	-4.520	-3.755
32.738	29.252	132	0	45.347	41.943
0	0	0	0	0	-5.373
-13.241	-9.571	0	0	-19.029	-12.241
19.498	19.680	132	0	26.317	24.328
-2.302	-5.306	0	0	-13.305	-12.201

Gliederung nach Regionen

	Verrechnete Prämien		Erträge (netto) aus Kapitalanlagen	
	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €
Österreich	2.424.813	2.349.620	647.503	653.901
Restliches Europa	219.792	155.565	12.487	10.828
Italien	71.196	60.082	3.698	4.300
Polen	42.851	0	1.477	0
Tschechien	42.523	35.304	2.559	1.239
Schweiz	37.358	40.571	3.064	3.187
Slowakei	22.358	19.082	1.516	2.055
Kroatien	3.507	525	276	222
Sonstige	0	0	-104	-175
Im Konzernabschluss	2.644.605	2.505.185	659.989	664.729

Versicherungsleistungen		Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb		Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	
2001 Tsd. €	2000 Tsd. €	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €
-2.413.762	-2.361.692	-447.932	-433.365	30.224	31.724
-115.519	-92.073	-55.841	-36.819	15.123	10.219
-33.556	-26.361	-14.457	-10.032	10.898	4.940
-11.694	0	-9.009	0	1.122	0
-24.690	-19.072	-15.330	-11.826	675	1.488
-32.366	-34.268	-2.927	-6.508	3.112	3.105
-11.611	-12.225	-9.432	-6.376	1.112	2.551
-1.602	-147	-4.686	-2.076	-1.755	-1.722
0	0	0	0	-41	-144
-2.529.281	-2.453.765	-503.773	-470.183	45.347	41.943

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2001

Rechnungslegungsvorschriften

Der Konzernabschluss und Lagebericht 2001 wurde wie im Vorjahr nicht nach den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes, sondern in Übereinstimmung mit den International Accounting Standards (IAS) erstellt. Er steht im Einklang mit der Versicherungsbilanz RL 91/674/EWG sowie der 7. EG-Richtlinie auf Grundlage der Auslegung dieser Richtlinie durch den Kontaktausschuss für Richtlinien der Rechnungslegung der Europäischen Kommission. Seine Aussagekraft ist mit der eines nach handelsrechtlichen Grundsätzen aufgestellten Konzernabschlusses gleichwertig. Bei der Erstellung dieses Konzernabschlusses fanden grundsätzlich alle Standards Berücksichtigung, deren Anwendung für das Geschäftsjahr Pflicht war. Es wurden die Empfehlungen des IASB beachtet und deshalb empfohlene Standards frühzeitig angewendet. Insoweit wurden auch die Vorjahreszahlen vergleichbar gemacht.

Hinsichtlich der Abbildung versicherungsspezifischer Geschäftsvorfälle im Jahresabschluss treffen die IAS noch keine Regelungen. Daher galten für sie in Übereinstimmung mit dem IAS-Framework die Bestimmungen der US-amerikanischen Generally Accepted Accounting Principles (US-GAAP). Für die Bilanzierung und Bewertung versicherungsspezifischer Posten der Lebensversicherer wurde SFAS 120 beachtet; bei geschäftstypischen Abschlussposten der Kranken- und Schaden- und Unfallversicherung SFAS 60 und im Bereich der Rückversicherung SFAS 113.

Konsolidierung

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – neben dem Jahresabschluss der UNIQA Versicherungen AG – grundsätzlich die Jahresabschlüsse aller in- und ausländischen Tochtergesellschaften einbezogen. 18 verbundene Unternehmen bildeten keinen Bestandteil des Konsolidierungskreises. Sie waren für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns auch insgesamt nur von untergeordneter Bedeutung. Daher umfasste der Konsolidierungskreis – neben der UNIQA Versicherungen AG – 17 inländische und 12 ausländische Tochtergesellschaften, an denen der UNIQA Versicherungen AG die Mehrheit der Stimmrechte zustand.

Im Berichtsjahr wurde der Konsolidierungskreis durch Erwerb oder Gründung folgender Gesellschaften erweitert:

Zakład Ubezpieczeń i Reasekuracji POLONIA S.A., Polen
Zakład Ubezpieczeń i Reasekuracji POLONIA-Zycie S.A., Polen
POLONIA-Zycie Holding sp.z.oo., Polen
UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.
UNIQA Immobilien-Projektterrichtungs GmbH

Bei den assoziierten Gesellschaften handelte es sich um 13 inländische und 1 ausländisches Unternehmen, welche wir für die Konzernrechnungslegung nach der Equity-Methode berücksichtigten, 3 Unternehmen waren von untergeordneter Bedeutung, deren Anteile wir mit den Anschaffungskosten bilanzierten. Unter den assoziierten Unternehmen befindet sich ein Joint Venture (50 %-Beteiligung an der MLP-Lebensversicherung AG), welches ebenfalls nach der Equity-Methode bilanziert wird.

In Anwendung von IAS 39 und im Sinne der zu diesem Statement vorliegenden Interpretation des IASC (SIC 12) wurden voll beherrschte Investmentfonds in die Konsolidierung miteinbezogen, soweit deren Fondsvolumen einzeln und in Summe betrachtet nicht von untergeordneter Bedeutung waren.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte grundsätzlich nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten der Beteiligungen an den Tochterunternehmen werden mit dem auf die Muttergesellschaft jeweils entfallenden Anteil am neu bewerteten Eigenkapital verrechnet. Bei der Erstkonsolidierung finden grundsätzlich die Verhältnisse zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile an dem konsolidierten Tochterunternehmen Berücksichtigung. Soweit andere (konzernfremde) Gesellschafter am Bilanzstichtag über einen Anteil am Eigenkapital des Tochterunternehmens verfügen, ordnen wir ihn dem Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter zu. Aus der Erstkonsolidierung stammende Unterschiedsbeträge werden auf die in den Vermögensgegenständen und Schulden innewohnenden stillen Reserven und Lasten sowie auf den Geschäftswert aufgeteilt. Der Geschäftswert wird aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Erfolgte der Anteilerwerb vor dem 1. Januar 1995, so wird auf Grund der bestehenden Übergangsvorschriften eine Verrechnung der Unterschiedsbeträge mit dem Gewinnvortrag vorgenommen.

Abweichend vom grundsätzlichen Vorgehen, wurde der Unternehmenszusammenschluss zwischen der „AUSTRIA-COLLEGIALITÄT Österreichische Versicherung AG“ und der „Versicherungsanstalt der Österreichischen Bundesländer, Versicherungs Aktiengesellschaft“ in 1997 nach der Methode der Interessenszusammenführung bilanziert. Entsprechend wurden die Abschlüsse der genannten Unternehmensgruppen ohne weitere Konsolidierungsmaßnahmen zusammengeführt.

Anteile an assoziierten Unternehmen bewerten wir grundsätzlich nach der Equity-Methode (Benchmark Treatment) mit dem konzernanteiligen Eigenkapital. Die Ermittlung von Unterschiedsbeträgen erfolgt nach den Grundsätzen für die Kapitalkonsolidierung. Die Fortschreibung der Entwicklung der assoziierten Unternehmen wird ein Jahr zeitversetzt vorgenommen.

Bei der Feststellung des Werts von Anteilen an assoziierten Unternehmen verzichten wir auf die Anpassung der Jahresabschlussposten dieser Gesellschaften an die konzerneinheitlichen Bewertungsmaßstäbe.

Zur Schuldenkonsolidierung werden die Forderungen an Konzerngesellschaften mit den Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen aufgerechnet. Differenzbeträge sind in der Regel erfolgswirksam. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen eliminieren wir, wenn sie für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns keine untergeordnete Bedeutung haben. Erlöse und sonstige Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden mit den sie betreffenden Aufwendungen verrechnet.

Ausweis und Ergebnisdarstellung

Rechnungslegung nach IAS/US-GAAP erlaubt ein verkürztes Gliederungsschema der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung. Die Zusammenfassung vieler Einzelposten zu Einheiten verstärkt die Aussagekraft des Jahresabschlusses. Erläuternde Angaben zu diesen Posten enthält der Anhang des Konzernabschlusses. Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf der Passivseite der Bilanz aktivisch abgesetzt. Ebenso erfolgt der Nettoausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Währungsumrechnung

Die Berichtswährung der UNIQA Versicherungen AG ist Euro. Sämtliche Jahresabschlüsse von ausländischen Tochterunternehmen, die nicht in Euro berichten, werden mit dem Kurs am Bilanzstichtag nach folgenden Richtlinien umgerechnet:

- Aktiva, Passiva und Überleitung des Jahresüberschusses/-fehlbetrages zum Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag,
- Gewinn- und Verlustrechnung zum Jahresdurchschnittskurs,
- Eigenkapital (außer Jahresüberschuss/-fehlbetrag) historisch.

Sich dabei ergebende Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet.

Wesentliche Wechselkurse sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst:

Währungen	Stichtagskurse	
	2001	2000
Schweizer Franken CHF	1,4829	1,5232
Slowakische Kronen SKK	42,7800	43,9330
Tschechische Kronen CZK	31,9620	35,0470
Ungarische Forint HUF	245,1800	264,9780
Kroatische Kuna HRK	7,1416	7,6260
Polnische Zloty PLN	3,4953	

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Grundsätzlich erfolgt die Erstellung der in den Konzernabschluss einbezogenen Jahresabschlüsse unserer in- und ausländischen Unternehmen zum Bilanzstichtag der UNIQA Versicherungen AG, dem 31. Dezember. Für die Erfassung im Konzernabschluss werden die Jahresabschlüsse der UNIQA Versicherungen AG und der in ihn einbezogenen Tochterunternehmen einheitlich nach den Bilanzierungs- sowie Bewertungsgrundsätzen der IAS bzw. hinsichtlich der versicherungstechnischen Rückstellungen, Abschlusskosten und versicherungstechnischen Aufwendungen sowie Erträgen nach den Bestimmungen der US-GAAP modifiziert.

Immaterielle Vermögensgegenstände

betreffen Goodwill und sonstige Posten. Als Goodwill gilt der Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis des Anteils am Tochterunternehmen und dem konzernanteiligen Eigenkapital nach der Aufdeckung stiller Reserven zum Zeitpunkt des Erwerbs.

Der Goodwill wird über seine Nutzungsdauer verteilt abgeschrieben. Sie beträgt im Allgemeinen 10 bzw. 20 Jahre. In Bezug auf das Lebensversicherungsgeschäft erfolgt die Fortschreibung des Geschäftswertes entsprechend dem Verlauf der erwarteten Gewinnspannen (Estimated Gross Margins). Negativen Goodwill verrechnen wir mit den aus der Erstkonsolidierung herrührenden positiven Unterschiedsbeträgen. Die sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände beinhalten sowohl erworbene als auch selbst erstellte Software, die entsprechend ihrer wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear über den Zeitraum von 4 bis 10 Jahren abgeschrieben werden.

Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

werden mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die Beträge planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen, angesetzt. Die planmäßigen Abschreibungen entsprechen der Nutzungsdauer von längstens 50 Jahren.

Anteile an verbundenen Unternehmen und assoziierten Unternehmen

Soweit die Jahresabschlüsse verbundener und assoziierter Unternehmen wegen untergeordneter Bedeutung nicht konsolidiert bzw. „at equity“ einbezogen sind, bewerten wir diese Gesellschaften zu Anschaffungskosten. Auf den Bilanzansatz zu Marktwerten wird verzichtet, da sie für die Aussagefähigkeit des Konzernabschlusses als nicht wesentlich erscheinen.

Hypothekendarlehen und übrige Darlehen

Maßstab für deren bilanziellen Ausweis bilden die „Amortized Cost“. D. h., die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag verändert ergebniswirksam – zeitanteilig bzw. kapitalanteilig – den Buchwert. In den sonstigen Ausleihungen enthaltene Posten werden mit dem Nennbetrag, Darlehen mit dem Nennbetrag abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen ausgewiesen.

Jederzeit veräußerbare Wertpapiere

setzen wir im Jahresabschluss mit dem Marktwert am Bilanzstichtag an. Unterschiedsbeträge zwischen Marktwert und historischen Anschaffungskosten sind nach Abzug von Rückstellungen für latente Prämienrückerstattung und für latente Steuern ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

Handelsbestände

Derivate

Derivate werden zwecks Absicherung von Kapitalanlagen und zur Ertragsmehrung im Rahmen der aufsichtsrechtlich zulässigen Grenzen eingesetzt.

Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte wurden auf Grund der untergeordneten Bedeutung nicht in das Grundgeschäft und das Derivat zerlegt, sondern wurden als Einheit bilanziert. Der Ausweis der strukturierten Produkte erfolgte daher zur Gänze innerhalb der Bilanzposition „Handelsbestände“. Unrealisierte Gewinne und Verluste werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen

werden mit dem Nennbetrag bilanziert.

Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

sind unter Berücksichtigung der Rückversicherungsverträge bei den versicherungstechnischen Rückstellungen in Abzug gebracht.

Forderungen

Ihr Bilanzansatz entspricht dem jeweiligen Nennwert, und zwar unter Berücksichtigung geleisteter Tilgungen sowie angemessener Wertberichtigungen.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

bewerten wir zum Nennbetrag.

Aktiviert Abschlusskosten

Abschlusskosten im Versicherungsbereich, die einen unmittelbaren Bezug zum Neugeschäft bzw. zu Verlängerungen von bereits bestehenden Verträgen haben und mit diesem variieren, werden aktiviert und während der Laufzeit der sie betreffenden Versicherungsverträge abgeschrieben. Beziehen sie sich auf Schaden- und Unfallversicherungen, so erfolgt die Abschreibung nach der wahrscheinlichen Vertragsdauer und über längstens fünf Jahre. In der Lebensversicherung werden die Abschlusskosten über die Laufzeit in dem Verhältnis getilgt, in dem die erwarteten Ertragsüberschüsse in jedem einzelnen Jahr zum insgesamt aus den Verträgen prognostizierten Überschuss stehen. Die Abschreibung der Abschlusskosten für langfristige Krankenversicherungen erfolgt mit dem Anteil, den die verdienten Prämien am Barwert der zukünftig zu erwartenden Prämien haben. Alle Beträge, die aus der Veränderung der in der Eröffnungs- und der Schlussbilanz des Geschäftsjahres aktivierten Abschlusskosten resultieren, werden als Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb ausgewiesen.

Übrige Aktiva

In dem Bilanzposten übrige Aktiva erfasste Sachanlagen und Vorräte sind mit den Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um Abschreibungen, angesetzt. Sachanlagen werden während ihrer Nutzungsdauer (bis maximal 10 Jahre) abgeschrieben.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Prämienüberträge

ermitteln wir grundsätzlich einzeln für jeden Versicherungsvertrag und taggenau. Rühren sie aus dem Lebensversicherungsgeschäft her, so zählen sie zur Deckungsrückstellung.

Deckungsrückstellung

Deckungsrückstellungen werden in den Sparten Lebens- und Krankenversicherung gebildet. Ihr Bilanzansatz ergibt sich nach aktuariellen Grundsätzen aus dem Barwert der zukünftigen Leistungen des Versicherers abzüglich des Barwerts der erwarteten zukünftigen Prämien. Berechnet wird die Deckungsrückstellung des Lebensversicherers unter Berücksichtigung vorsichtiger, vertraglich vereinbarter Rechnungsgrundlagen.

Die Deckungsrückstellung für Krankenversicherungen berechnen wir mittels Rechnungsgrundlagen, die der besten Einschätzung unter Beachtung von Sicherheitsmargen entsprechen. Einmal festgelegte Rechnungsgrundlagen sind grundsätzlich für die gesamte Laufzeit des entsprechenden Teilbestandes anzuwenden („locked-in principle“).

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Schadenrückstellung in der Sachversicherung enthält die durch realistische Schätzung mit anerkannten statistischen Verfahren unter Berücksichtigung aktueller bzw. erwarteter Rechnungsgrößen ermittelten zukünftigen Zahlungsverpflichtungen einschließlich des dazugehörigen Schadenregulierungsaufwandes. Dies gilt sowohl für bereits gemeldete als auch für eingetretene, aber noch nicht gemeldete Schäden. In Bereichen, wo die Vergangenheitswerte keine Anwendung statistischer Verfahren zulassen, werden Einzelschadenreservierungen vorgenommen.

In der Lebensversicherung wird mit Ausnahme der Spätschadenrückstellung einzelvertraglich gerechnet.

In der Krankenversicherung wird die Schadenrückstellung auf Grund von Erfahrungswerten und unter Berücksichtigung des bekannten Leistungsrückstandes geschätzt.

Die Rückstellung für das übernommene Geschäft entspricht im Allgemeinen den Angaben der Vorversicherer.

Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung

Die Rückstellung für Prämienrückerstattung enthält zum einen die den Versicherungsnehmern gemäß gesetzlichen oder vertraglichen Regelungen zustehenden Beträge für die erfolgsabhängige und die erfolgsunabhängige Gewinnbeteiligung sowie zum anderen den Betrag, der sich aus der von den handelsrechtlichen Vorschriften abweichenden Bewertung der Vermögensgegenstände und Verpflichtungen der Lebensversicherer ergibt. Die Zuführung zur Rückstellung für latente Gewinnbeteiligung beträgt 85 % der Bewertungsdifferenzen vor Steuern.

Übrige versicherungstechnische Rückstellungen

Die Position umfasst im Wesentlichen die Drohverlustrückstellung für übernommenes Rückversicherungsgeschäft sowie eine Rückstellung für zu erwartende Storni und Prämienausfälle.

Andere Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Für die leistungsorientierten Altersversorgungssysteme der UNIQA Gruppe werden Pensionsrückstellungen gemäß IAS 19 nach der Projected-Unit-Credit-Methode (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt. Die zukünftigen Verpflichtungen werden dabei unter Anwendung versicherungsmathematischer Verfahren bei vorsichtiger Einschätzung der relevanten Einflussgrößen bewertet und über die gesamte Beschäftigungsdauer der Mitarbeiter verteilt. Der Berechnung liegen aktuelle Sterbe-, Invaliditäts- und Fluktuationswahrscheinlichkeiten, erwartete Gehalts-, Anwartschafts- und Rentensteigerungen sowie ein realitätsnaher Rechnungszinssatz zugrunde. Der marktgerecht und stichtagsbezogen festgelegte Rechnungszins entspricht der Marktrendite von langfristig hochwertigen Industrieanleihen oder von Staatsanleihen.

Steuerabgrenzung

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sind nach IAS 12 zu bilden für zeitlich begrenzte Differenzen aus dem Vergleich eines bilanzierten Vermögensgegenstandes oder einer Verpflichtung mit dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich zahlungswirksame Steuerbelastungen, welche unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Auflösung anzusetzen sind. Darüber hinaus sind nach IAS latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen zu aktivieren, sofern sie in der Zukunft mit hinreichender Wahrscheinlichkeit genutzt werden können.

Sonstige Rückstellungen

Der Betrag der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach der voraussichtlichen Inanspruchnahme der Rückstellungen.

Verbindlichkeiten und übrige Passiva

sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Wertberichtigungen (Impairment)

Grundsätzlich wird mindestens einmal im Jahr eine Überprüfung des bilanzierten Betrags von Aktiva hinsichtlich drohender Wertminderung vorgenommen. Wertpapiere, deren Wertminderung als voraussichtlich dauerhaft eingestuft wurde, wurden erfolgswirksam abgeschrieben. Für Immobilien wird anhand eines Zeitplanes der gesamte Immobilienbestand über den Zeitraum von 5 Jahren durch externe Gutachten von gerichtlich beeideten Sachverständigen einer Bewertung unterzogen. Besteht voraussichtlich dauerhafte Wertminderung von Vermögensgegenständen, so verringert sich deren Bilanzwert.

Betriebene Versicherungsbranche

(selbst abgeschlossen und teilweise in Rückdeckung übernommen)

- Lebensversicherung
- Krankenversicherung
- Sonstige Unfallversicherung
- Allgemeine Haftpflichtversicherung
- Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung
- See-, Luftfahrt- und Transportversicherung
- Rechtsschutzversicherung
- Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung
- Einbruchdiebstahlversicherung
- Leitungswasserschadenversicherung
- Glasbruchversicherung
- Sturmschadenversicherung
- Haushaltsversicherung
- Hagelversicherung
- Tierversicherung
- Maschinenbetriebsunterbrechungsversicherung
- Transportversicherung
- Kreditversicherung
- Sonstige Versicherungen

Wesentliche Unterschiede zwischen den IAS und den österreichischen Rechnungslegungsvorschriften

Gliederung

Die IAS sehen keine verbindlichen Gliederungsschemata vor. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung werden deshalb, wie international üblich, in einer verkürzten Form dargestellt. Ausführliche Erläuterungen zu den einzelnen Positionen erfolgen jeweils im Konzernanhang.

Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill)

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer erfolgswirksam abgeschrieben. Nach HGB wurde er erfolgsneutral mit den Gewinnrücklagen verrechnet. Nach IAS ist für Zugänge nach dem 1.1.1995 keine Verrechnung mit den Gewinnrücklagen zulässig.

Grundbesitz

Der Ansatz der Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken erfolgt gemäß IAS 16 und bei entsprechender Wahlrechtsausübung auch gemäß IAS 40 zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibungen. Diese orientieren sich an der tatsächlichen Nutzungsdauer, nach HGB werden sie meist auch von steuerrechtlichen Regelungen beeinflusst.

Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen

Grundsätzlich werden nicht konsolidierte verbundene Unternehmen statt zu Anschaffungskosten bzw. niedrigeren beizulegenden Wertansätzen mit dem Marktwert (fair value) angesetzt.

Dem Konsolidierungsverbot nach VAG unterliegende verbundene Unternehmen, für die IAS keine Bewertung „at equity“ vorsieht, werden mit den Anschaffungskosten bewertet.

Beteiligungen sind grundsätzlich mit dem anteiligen Eigenkapital (at equity) zu bewerten, sofern für das Unternehmen die Möglichkeit besteht, einen maßgeblichen Einfluss auszuüben. Dies wird bei einem Anteil zwischen 20 % und 50 % grundsätzlich angenommen, auf die tatsächliche Ausübung des maßgeblichen Einflusses kommt es nicht an.

Finanzanlagen

Für Finanzanlagen gilt gemäß IAS 39 eine andere Gliederungssystematik. Als wesentlicher Bewertungsunterschied ergibt sich für die jederzeit veräußerbaren sonstigen Wertpapiere, die den weit aus überwiegenden Teil der Finanzanlagen ausmachen, und die unter den Handelsbeständen erfassten Finanzanlagen der Ansatz zum Marktwert (fair value) am Bilanzstichtag. Im HGB bilden die Anschaffungskosten die Bewertungsobergrenze.

Der Unterschied zwischen fortgeführten Anschaffungskosten und Marktwert wird bei den jederzeit veräußerbaren sonstigen Wertpapieren erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet, während er bei den Handelsbeständen regelmäßig voll ergebniswirksam wird. Im Gegensatz dazu werden im handelsrechtlichen Jahresabschluss auch die Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip wegen nur vorübergehender Wertminderung und die Zuschreibungen nach dem Wertaufholungsgebot immer ergebniswirksam. Voraussichtlich dauerhafte Wertminderungen werden sowohl nach IAS wie auch nach HGB ergebniswirksam als Abschreibungen gebucht (z. B. Wertberichtigungen auf Grund verschlechterter Schuldnerbonität).

Rückversicherung

Die Anteile der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen werden direkt von den versicherungstechnischen Rückstellungen in Abzug gebracht. Ebenso ist ein Ausweis auf der Aktivseite nach IAS zulässig.

Abschlusskosten

Provisionen sowie übrige variable Kosten, die unmittelbar mit dem Abschluss oder der Verlängerung von bestehenden Versicherungsverträgen im Zusammenhang stehen, werden aktiviert und über die Laufzeit der Versicherungsverträge bzw. die Dauer der Prämienzahlung verteilt. Die aktivierten Abschlusskosten ersetzen auch die nach HGB in der Schaden- und Unfallversicherung beim Prämienübertrag in Abzug gebrachten Verwaltungskostenabschläge.

Deckungsrückstellung

Für die Berechnung der Deckungsrückstellung in der Lebens- und Krankenversicherung gelten vom österreichischen Recht abweichende Regelungen, die sich neben Bewertungsunterschieden auch auf die Zuordnung zwischen Deckungsrückstellung und Rückstellung für Prämienrückerstattung auswirken. Bei der Lebensversicherung betrifft dies vor allem den Entfall der Zillmerung der Abschlusskosten sowie die Eingliederung der umbewerteten Prämienüberträge und echter Schlussgewinnanteile.

In der Krankenversicherung wirken sich im Wesentlichen der abweichende Rechnungszins sowie die Verwendung von neuesten Rechnungsgrundlagen inklusive von Sicherheitsmargen aus.

Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung

Im Bereich der Lebensversicherung ist auf Grund der unterschiedlichen Wertansätze der Aktiva und Passiva eine Rückstellung für latente Gewinnbeteiligung zu bilden, die entsprechend der nationalen gesetzlichen oder vertraglich geregelten Gewinnbeteiligung zu Gunsten der Versicherungsnehmer bemessen wird. Die Einstellung und Auflösung des erfolgswirksam gebildeten Anteils dieser Position kompensiert einen Großteil der Umbewertungsauswirkungen in der Gewinn- und Verlustrechnung und damit im Jahresergebnis.

Schadenrückstellungen

Schadenrückstellungen in der Sachversicherung werden analog US-GAAP grundsätzlich nicht mehr nach dem Vorsichtsprinzip und auf Einzelschadenbasis gebildet, sondern mittels mathematischer Verfahren auf der Grundlage der wahrscheinlichen künftigen Erfüllungsbeträge.

Schwankungs- und Großrisikenrückstellungen

Die Bildung von Schwankungs- und Großrisikenrückstellungen ist nach den IAS- bzw. US-GAAP-Vorschriften unzulässig, da sie zum Bilanzstichtag keine gegenwärtige Verpflichtung gegenüber Dritten darstellen. Zuführungen bzw. Auflösungen beeinflussen demnach das Jahresergebnis nicht.

Pensionsverpflichtungen

Nach IAS gelten für die Ermittlung der Pensionsrückstellung andere Rechnungsgrundlagen als nach HGB, die im IAS 19 ausführlich dargestellt sind. Die einzelnen Unterschiede führen insgesamt zu einem höheren Ausweis als nach HGB. Dies resultiert vor allem aus dem Ansatz realitätsnaher versicherungsmathematischer Annahmen wie z. B. Verwendung eines marktnahen Rechnungszinsfußes und Vorwegnahme künftiger demographischer und ökonomischer Entwicklungen.

Steuerabgrenzung

Latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten sind nach IAS 12 zu bilden für zeitlich begrenzte Differenzen aus dem Vergleich eines bilanzierten Vermögensgegenstandes oder einer Verpflichtung mit dem jeweiligen steuerlichen Wertansatz. Hieraus resultieren in der Zukunft voraussichtlich Ertragsteuerbelastungs- oder -entlastungseffekte (temporäre Unterschiede), welche unabhängig vom Zeitpunkt ihrer Auflösung anzusetzen sind. Nach österreichischem Handelsrecht sind Steuerabgrenzungen nur zulässig als Folge von zeitlich befristeten Unterschieden zwischen dem handelsbilanziellen Ergebnis und dem nach steuerlichen Vorschriften zu ermittelnden Gewinn.

Darüber hinaus sind nach IAS latente Steuern aus steuerlich noch nicht genutzten Verlustvorträgen zu aktivieren, sofern sie in der Zukunft mit hinreichender Wahrscheinlichkeit genutzt werden können.

Ein Jahresabschluss nach IAS wird nicht durch steuerrechtliche Regelungen beeinflusst.

Angaben über personelle Verhältnisse

Vorstand

Vorstandsvorsitzender:

Generaldirektor Dr. Konstantin Klien, Wien (ab 1.1.2002)

Generaldirektor Komm.-Rat Herbert Schimetschek, Wien (bis 31.12.2001)

Vorsitzender-Stellvertreter:

Generaldirektor-Stellvertreter Dr. Konstantin Klien, Wien (bis 31.12.2001)

Mitglieder:

Direktor Mag. Hannes Bogner, Wien

Direktor Dr. Peter Eichler, Wien (bis 31.12.2001)

Direktor Dr. Johannes Hajek, Wien (bis 31.12.2001)

Direktor Komm.-Rat Hubert Schatzdorfer, Klosterneuburg (bis 31.12.2001)

Direktor Komm.-Rat Mag. Dr. Christian Sednitzky, Wien (bis 31.12.2001)

Direktor Dr. Gottfried Wanitschek, St. Margarethen

Direktor Dr. Andreas Brandstetter, Wien (ab 1.1.2002, stellvertretendes Vorstandsmitglied)

Direktor Karl Unger, Teesdorf (ab 1.1.2002, stellvertretendes Vorstandsmitglied)

Aufsichtsrat

Vorsitzender:

Präsident Generalanwalt Ökonomierat Dr. Christian Konrad, Wien

Vorsitzende-Stellvertreter:

Dr. Klaus Braunegg, Wien (1. Vorsitzender-Stellvertreter)

Generaldirektor Dr. Walter Rothensteiner, Wien (2. Vorsitzender-Stellvertreter)

Generaldirektor Dr. Heinz Kessler, Haid bei Ansfelden (3. Vorsitzender-Stellvertreter)

Generaldirektor Dr. Georg Doppelhofer, Graz (ab 25.6.2001, 4. Vorsitzender-Stellvertreter)

Generaldirektor i. R. Komm.-Rat Dr. Walter Petrak, Neufeld an der Leitha

(4. Vorsitzender-Stellvertreter, bis 25.6.2001)

Generaldirektor Hofrat Dr. Ewald Wetscherek, Wien (5. Vorsitzender-Stellvertreter)

Mitglieder:

Dkfm. Dr. Dietrich Blahut, Wien
Generaldirektor Komm.-Rat Dr. Theodor Detter, Wien
Generaldirektor i. R. o.Univ. Prof. Dkfm. Dr. Konrad Fuchs, Maria Enzersdorf
Generaldirektor Komm.-Rat Dipl Vw. Dr. Fritz Hakl, Innsbruck (ab 25.6.2001)
Dr. Gustav Harmer, Wien (bis 25.6.2001)
Kammeramtsdirektor Univ. Prof. Dr. Gottfried Holzer, Wien
Generaldirektor Komm.-Rat DDr. Manfred Holztrattner, Salzburg (bis 25.6.2001)
Präsident Michael Hülmbauer, Ferschnitz (bis 25.6.2001)
o.Univ.-Prof. Dr. Karl Korinek, Wien
Generaldirektor Komm.-Rat Ing. Mag. Dr. Julius Marhold, Eisenstadt (ab 25.6.2001)
Direktor Mag. Dr. Johannes M. Martinek, Wien
Generaldirektor Dr. Klaus Pekarek, Klagenfurt
Generaldirektor Dkfm. Peter Püspök, Perchtoldsdorf
Generaldirektor Komm.-Rat Dr. Ludwig Scharinger, Linz (bis 25.6.2001)
Direktor Dr. Karl Wattle, Bregenz (bis 25.6.2001)
Rektor o.Univ. Prof. Dr. Georg Winckler, Wien
Vizepräsident Liselotte Wolf, Preßbaum (ab 25.6.2001)

Vom Zentralbetriebsrat entsandt:

Irmin Gundl, Salzburg
Bezirksdirektor-Stellvertreter Hans Hahnen, Absam
Obersekretär Ferdinand Hammerer, Wolfurt
Disponent Helmut Hanzlik, Wien
Friedrich Katschnig, St. Kanzian
Bezirksdisponent Franz Michael Koller, Graz
Friedrich Lehner, Gunskirchen
Walter Thurner, Wien
Bezirksdisponent Franz Wagner, Eisenstadt (bis 25.6.2001)
Kammerrat Walter Zwiauer, Wien

Erläuterungen der Konzern-Bilanz 2001

Entwicklung der Aktivposten

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Währungs- differenz Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Nicht realisierte Gewinne und Verluste Tsd. €
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
I. Positiver Goodwill	48.932	0	44.144	0
II. Sonstige Immaterielle Vermögensgegenstände				
Selbst erstellte Software	9.956	0	0	0
Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände	10.422	27	3.819	0
Summe A.	69.310	27	47.963	0
B. I. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	797.506	1.533	28.350	0
B. II. Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	46.782	208	0	0
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	51.421	0	20.876	0
Summe B. II.	98.203	208	20.876	0
B. III. Ausleihungen				
1. Schuldverschreibungen von und Darlehen an verbundene Unternehmen	18.642	245	1.626	0
2. Schuldverschreibungen von und Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	866	0	0	0
3. Hypothekenforderungen	17.488	15	630	0
4. Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	11.146	0	3.562	0
5. Sonstige Darlehensforderungen	2.321.282	0	24.220	0
Summe B. III.	2.369.424	261	30.038	0
B. IV. Sonstige Wertpapiere				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, einschließlich Beteiligungen	1.154.179	155	592.285	-119.733
2. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.060.191	2.605	3.763.035	45.430
Summe B. IV. 1–2/Wertpapiere – jederzeit veräußerbar	6.214.370	2.760	4.355.319	-74.303
3. Handelsbestände	830.573	0	112.161	0
Summe B. IV.	7.044.942	2.760	4.467.481	-74.303
B. V. Übrige Kapitalanlagen				
1. Guthaben bei Kreditinstituten	64.009	1.362	1.480.645	0
2. Depotforderungen aus dem über- nommenen Rückversicherungsgeschäft	40.867	233	10.805	0
Summe B. V.	104.876	1.595	1.491.451	0
Summe insgesamt	10.484.261	6.384	6.086.158	-74.303

Amortisation Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €	Abschreibungen Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
0	-21.320	0	0	3.159	68.597
0	0	0	0	9.114	842
0	20	5.256	0	2.644	6.388
0	-21.300	5.256	0	14.917	75.828
0	0	9.126	1.831	23.885	796.208
0	-9.553	0	0	1.261	36.176
0	21.596	0	2.372	1.354	94.910
0	12.043	0	2.372	2.616	131.086
0	0	453	0	30	20.031
0	0	95	0	0	771
0	0	3.478	0	211	14.443
0	0	3.381	0	0	11.327
0	0	1.456.464	0	5.513	883.525
0	0	1.463.871	0	5.754	930.097
-30	182.834	341.714	0	82.197	1.385.779
-3.576	-183.110	2.485.432	0	0	6.199.141
-3.606	-276	2.827.146	0	82.197	7.584.920
-239	0	155.349	8.595	0	795.742
-3.845	-276	2.982.495	8.595	82.197	8.380.662
0	0	639.177	0	0	906.840
0	0	8.809	0	0	43.096
0	0	647.986	0	0	949.935
-3.845	-9.533	5.108.734	12.798	129.369	11.263.816

1 Immaterielle Vermögensgegenstände

	Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände Summe Konzern Tsd. €	Positiver Goodwill Summe Konzern Tsd. €
Anschaffungswerte per 1.1.2001	73.086	89.141
Kumulierte Abschreibungen bis zum 1.1.2001	-52.708	-40.209
Buchwerte per 1.1.2001	20.378	48.932
Anschaffungswerte per 31.12.2001	71.296	111.011
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2001	-64.065	-42.414
Buchwerte per 31.12.2001	7.231	68.597

Neben dem Goodwill betrafen die immateriellen Vermögensgegenstände auch den für einen übernommenen Versicherungsbestand gezahlten Kaufpreis, entgeltlich erworbene und selbst erstellte EDV-Software sowie Lizenzen. Die Abschreibungen der übrigen immateriellen Vermögensgegenstände sind in der Gewinn- und Verlustrechnung nach erfolgter Betriebsaufwandsverteilung ausgewiesen worden. Getrennt erfasst wurden die Abschreibungen des Goodwills.

Im Geschäftsjahr wurde der Ausweis des Goodwills von assoziierten Unternehmen von der Position Immaterielle Vermögensgegenstände auf die Position Beteiligungen an assoziierten Unternehmen reklassifiziert (Tsd. € 21.320).

2 Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €	31.12.2000 Summe Konzern Tsd. €
Buchwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	401.448	404.567
Lebensversicherung	201.101	205.988
Krankenversicherung	193.659	186.951
	796.208	797.506
Marktwerte im Bereich der		
Schaden- und Unfallversicherung	458.724	445.352
Lebensversicherung	319.365	324.976
Krankenversicherung	400.218	402.477
	1.178.308	1.172.804
Anschaffungswerte	1.026.440	1.011.992
Kumulierte Abschreibungen	230.233	214.486
Buchwerte	796.208	797.506
Der Bilanzwert der eigengenutzten Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken belief sich auf:	135.930	72.862

3 Anteile an verbundenen und „at equity“ bewerteten Unternehmen

	31.12.2001 Tsd. €	31.12.2000 Tsd. €
Der Buchwert für		
Anteile an verbundenen Unternehmen von untergeordneter Bedeutung betrug:	36.176	46.782
Anteile an assoziierten Unternehmen betrug:	94.910	51.421

Überblick über den Konsolidierungskreis 2001			
Gesellschaft	Art	Sitz	Anteil am Eigenkapital in %
Versicherungsunternehmen Inland			
UNIQA Versicherungen AG (Konzernobergesellschaft)	Voll	1020 Wien	
UNIQA Sachversicherung AG	Voll	1020 Wien	100,0
UNIQA Personenversicherung AG	Voll	1021 Wien	63,4
Salzburger Landes-Versicherung Aktiengesellschaft	Voll	5020 Salzburg	100,0
Raiffeisen Versicherung Aktiengesellschaft	Voll	1020 Wien	100,0
CALL DIRECT Versicherung AG	Voll	1020 Wien	100,0
SK Versicherung Aktiengesellschaft	Equity	1020 Wien	25,0
MLP-Lebensversicherung Aktiengesellschaft	Equity	1020 Wien	50,0
Versicherungsunternehmen Ausland			
UNIQA Assurances S.A.	Voll	Schweiz, Genf	100,0
Austria Assicurazioni S.p.A.	Voll	Italien, Mailand	100,0
UNIQA Poistovna a.s.	Voll	Slowakische Republik, Bratislava	99,7
UNIQA Pojistovna, a.s.	Voll	Tschechische Republik, Prag	83,3
UNIQA Osiguranje d.d.	Voll	Kroatien, Zagreb	80,0
Friuli-Venezia Giulia Assicurazioni „La Carnica“ S.p.A.	Voll	Italien, Udine	85,3
Zaklad Ubezpieczeń i Reasekuracji POLONIA S.A.	Voll	Polen, Lodz	98,9
Zaklad Ubezpieczeń i Reasekuracji POLONIA-Zycie S.A.	Voll	Polen, Lodz	98,2
COSALUD, S.A. de Seguros	Equity	Spanien, Barcelona	45,0

Überblick über den Konsolidierungskreis 2001			
Gesellschaft	Art	Sitz	Anteil am Eigenkapital in %
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Inland			
UNIQA Immobilien-Service GmbH	Voll	1020 Wien	100,0
Versicherungsmarkt-Servicegesellschaft m.b.H.	Voll	1060 Wien	100,0
VERGES Verwaltung von Versicherungsverträgen für die Abfertigungsvorsorge im Bereich der Wirtschaft Gesellschaft m.b.H.	*)	1020 Wien	61,8
Agenta Risiko- und Finanzierungsberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	1010 Wien	100,0
Risikodienst und Schadensberatung Gesellschaft m.b.H.	*)	1020 Wien	100,0
Dr. E. Hackhofer EDV-Softwareberatung Gesellschaft m.b.H.	Voll	1070 Wien	51,0
UNIQA Software-Service GmbH	Voll	1020 Wien	100,0
SYNTEGRA Softwarevertrieb und Beratung G. m.b.H.	Voll	1020 Wien	100,0
UNIQA Küchen-Service GmbH	*)	1020 Wien	100,0
TA-BE Taxibetriebsgesellschaft m.b.H.	*)	7001 Eisenstadt	100,0
UNIQA Finanz-Service GmbH	Voll	1020 Wien	100,0
ÖBW Bildungsmanagement für Wirtschaftsunternehmen GmbH	*)	1030 Wien	80,0
UNIQA International Versicherungs-Holding GmbH	Voll	1020 Wien	100,0
Polonia Anteilsverwaltungs GmbH	Voll	1020 Wien	100,0
Alopex Organisation von Geschäftskontakten GmbH	*)	1010 Wien	100,0
DCS Data Center Services GmbH	*)	1020 Wien	40,0
Konzern-Dienstleistungsunternehmen Ausland			
Syntegra Szolgaltato es Tanacsado KFT	Voll	Ungarn, Budapest	75,0
Insdata spol s.r.o.	*)	Slowakische Republik, Nitra	96,6
Asshold S.A.	Voll	Schweiz, Lausanne	100,0
Grand Hotel Bohemia s.r.o.	*)	Tschechische Republik, Prag	90,0
Racio s.r.o.	*)	Tschechische Republik, Prag	83,3
InsService s.r.o.	*)	Slowakische Republik, Bratislava	99,7

Überblick über den Konsolidierungskreis 2001			
Gesellschaft	Art	Sitz	Anteil am Eigenkapital in %
Finanz- und strategische Beteiligungen Inland			
Medial Beteiligungs-Gesellschaft m.b.H.	Equity	1010 Wien	29,6
MEDICUR-Holding Gesellschaft m.b.H.	Equity	1020 Wien	25,0
PKB Privatkliniken Beteiligungs-GmbH	Equity	1010 Wien	50,0
BIBAG Bauindustrie-, Beteiligungs- und Verwaltungs-Aktiengesellschaft	Equity	1220 Wien	25,0
Humanomed Krankenhaus Management Gesellschaft m.b.H.	Equity	1040 Wien	44,0
Privatklinik Villach Gesellschaft m.b.H. & Co. KG	Equity	9020 Klagenfurt	34,9
ÖPAG Pensionskassen Aktiengesellschaft	Equity	1203 Wien	40,1
call us Assistance International GmbH	Equity	1090 Wien	31,0
EBV Leasing Gesellschaft m.b.H.	Equity	1061 Wien	50,0
UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH	Voll	1020 Wien	100,0
UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.	Voll	1020 Wien	100,0
Allrisk-SCS-Versicherungsdienst Gesellschaft m.b.H.	Equity	2334 Vösendorf-Süd	37,5
Privatklinik Wehrle Gesellschaft mbH	*)	5020 Salzburg	50,0
Finanz- und strategische Beteiligungen Ausland			
POLONIA-Zycie Holding sp.z.oo.	Voll	Polen, Lodz	98,9
Immobilien-gesellschaften			
UNIQA Immobilien-Projektterrichtungs GmbH	Voll	1020 Wien	100,0
Fundus Praha s.r.o.	*)	Tschechische Republik, Prag	63,4
UNIQA Reality s.r.o.	*)	Tschechische Republik, Prag	83,3
UNIQA Real s.r.o.	*)	Slowakische Republik, Bratislava	99,7
UNIQA Real II s.r.o.	*)	Slowakische Republik, Bratislava	99,7
Steigengraben-Gut Gesellschaft m.b.H.	*)	1020 Wien	100,0
DIANA-BAD Errichtungs- und Betriebs GmbH	Equity	1020 Wien	33,0
Obertauern Liegenschaftsverwaltungs-, Betriebs- und Verwertungsgesellschaft m.b.H.	*)	5020 Salzburg	100,0
Austria Österreichische Hotelbetriebs-Aktiengesellschaft	*)	1010 Wien	99,5
Austria Österreichische Hotel-Betriebs-Beteiligungs GmbH	*)	1010 Wien	99,95
„Wohnungseigentum“, Tiroler gemeinnützige Wohnbaugesellschaft m.b.H.	*)	6020 Innsbruck	19,55
Bellevue Plaza Bürohaus und Liegenschaftsverwaltungs GmbH	Voll	Ungarn, Budapest	100,0

*) Nicht konsolidierte Gesellschaft

Ausleihungen

	Anschaffungskosten	
	31.12.2001 Tsd. €	31.12.2000 Tsd. €
1. Darlehen an verbundene Unternehmen	20.031	18.642
2. Darlehen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	771	866
3. Hypothekendarlehen	14.443	17.488
4. Polizzendarlehen und Polizzenvorauszahlungen	11.327	11.146
5. Sonstige Ausleihungen	883.525	2.321.282
	930.097	2.369.424

Die Marktwerte entsprechen den Anschaffungskosten.

Vertragliche Restlaufzeit	Anschaffungskosten	
	31.12.2001 Tsd. €	31.12.2000 Tsd. €
nicht terminiert	0	105
bis zu 1 Jahr	69.286	6.363
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	457.816	30.675
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	311.465	58.129
von mehr als 10 Jahren	91.530	2.274.152
	930.097	2.369.424

5 Sonstige Wertpapiere, jederzeit veräußerbar

Kapitalanlagegruppe	Anschaffungskosten		Nicht realisierte Gewinne/ Verluste bzw. Kumulierte Abschreibungen		Marktwerte	
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Aktien	102.461	415.407	2.419	26.002	104.880	441.408
Aktienfonds	1.202.420	498.951	-167.399	-25.943	1.035.021	473.008
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.301	153.606	545	324	34.847	153.930
Beteiligungen und andere Kapitalanlagen	210.529	85.459	502	373	211.032	85.833
Festverzinsliche Wertpapiere und Rentenfonds	6.198.727	5.068.422	414	-8.232	6.199.141	5.060.190
	7.748.439	6.221.845	-163.519	-7.476	7.584.920	6.214.370

Veränderung des Eigenkapitals	Erfolgsneutrale Einstellung		Erfolgswirksame Entnahme wegen Verkäufen		Veränderung der unrealisierten Gewinne/Verluste	
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
Sonstige Wertpapiere						
- jederzeit veräußerbar	-23.048	-16.068	19.062	7.205	-3.986	-8.863

Vertragliche Restlaufzeit	Anschaffungskosten		Marktwerte	
	31.12.2001	31.12.2000	31.12.2001	31.12.2000
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
bis zu einem Jahr	195.765	99.937	198.752	101.418
von mehr als 1 Jahr und bis zu 5 Jahren	1.413.485	878.983	1.443.809	905.232
von mehr als 5 Jahren und bis zu 10 Jahren	3.641.048	3.338.323	3.585.024	3.296.105
von mehr als 10 Jahren	948.430	751.179	971.556	757.436
	6.198.727	5.068.422	6.199.141	5.060.190

Die vertraglichen Restlaufzeiten bezogen sich auf festverzinsliche Wertpapiere.

Sonstige Wertpapiere, Handelsbestände

Derivative Finanzinstrumente

inklusive strukturierte Produkte betreffender Veranlagungen waren im Verhältnis zu den gesamten Kapitalanlagen des UNIQA Konzerns von geringer, aber im Verhältnis zu den Erträgen von Bedeutung.

Börsennotierte Zinsderivate (EUREX) wurden hauptsächlich zur Durationsteuerung und zur Absicherung von Kassabeständen eingesetzt. In geringerem Ausmaß wurden Derivate zur Erwerbsvorbereitung oder zu synthetischen Long-Positionen eingesetzt.

Im Handelsbestand befanden sich folgende Arten von Derivaten: Optionen, Futures, Swaps (fixed/floating, asset swaps, total return swaps), Swaptions, Caps und Floors, Forwards.

Das Zinsänderungsrisiko (basis point risk) des gesamten Rentenportfolios (inkl. Fonds und Derivaten) betrug durchschnittlich 4 Mio. €.

Im Portfolio von strukturierten Produkten wurden keine weiteren Kreditrisiken aufgebaut.

Volumina von strukturierten Produkten	Restlaufzeit		Gesamt	
	bis 5 Jahre Tsd. €	über 5 Jahre Tsd. €	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €
Strukturen mit Zinsrisiko	111.738	400.695	512.433	498.423
Strukturen mit Aktienrisiko	104.994	143	105.137	114.801
Strukturen mit Währungsrisiko	351	177.821	178.172	195.856
Strukturen mit Kreditrisiko	0	0	0	21.494
	217.083	578.658	795.742	830.573

Die Risiken der Strukturen mit Zinsrisiken beziehen sich auf die EUR-Swapkurve und zu einem geringeren Teil auf die GBP-Swapkurve und EUR-Zinsvolatilität.

Die Strukturen mit Aktienexposure stellen ausschließlich Reverse Convertibles auf die Euro-STOXX-50- und Nasdaq-100- und Nikkei-225-Indices dar.

Volumina von strukturierten Swaps	Restlaufzeit			Gesamt 2001 Tsd. €
	bis 5 Jahre Tsd. €	5–10 Jahre Tsd. €	über 10 Jahre Tsd. €	
Marktwerte:				
Assetswaps	0	50.360	0	50.360
Zinsswaps	9.761	20.000	52.490	82.251
	9.761	70.360	52.490	132.611
Saldo Rückstellungen:				
Assetswaps	0	110	0	110
Zinsswaps	–400	0	–3.000	–3.400
	–400	110	–3.000	–3.290

Die Währungsrisiken der Strukturen beziehen sich auf die Wechselkursentwicklung von USD/JPY, EUR/JPY und CHF/EUR.

Erhebliche Konzentrationen von Ausfallrisiken bestanden nicht. Außer im Falle von Absicherungsgeschäften (Hedging) befanden wir uns üblicherweise in der Lage des Stillhalters, wodurch unsere Kontrahentenrisiken gering waren. Des Weiteren wurden Derivate nur mit Kreditinstitutionen und Banken mit einem Mindestrating von A3/A- (analog zu unseren internen Veranlagungsvorschriften) und auf Basis von Rahmenverträgen für Finanztermingeschäfte oder ISDA Master Agreements gehandelt.

Positionen in Rohstoffen oder ähnlichen Termin- oder Kassageschäften bestanden nicht.

Das Marktrisiko sowohl der einzelnen Portfolios als auch des Gesamtportfolios wird auf Basis der international üblichen Methode „Value at Risk“ (20 Tage, 95 % Konfidenzintervall, Monte Carlo Simulation, Stress Tests) berechnet.

Für eine effiziente Risikoüberwachung werden – der Komplexität der veranlagten Instrumente entsprechend – adäquate Bewertungstools eingesetzt und ein Berichtswesen entwickelt. Zur Kreditrisikobeurteilung wird KMV als Instrument zur Risikosteuerung verwendet, um mit diesem quantitativen Ansatz zeitnah die Ausfallwahrscheinlichkeiten von Schuldern bewerten zu können.

7

Übrige Kapitalanlagen

	31.12.2001 Tsd. €	31.12.2000 Tsd. €
Die übrigen Kapitalanlagen enthielten:		
Einlagen bei Kreditinstituten	906.840	64.009
Depotforderungen aus dem übernommenen Rückversicherungsgeschäft	43.096	40.867
	949.935	104.876

8

Forderungen

	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €	31.12.2000 Summe Konzern Tsd. €
I. Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft		
1. an Versicherungsnehmer	83.107	70.367
2. an Versicherungsvermittler	16.085	10.947
3. an Versicherungsunternehmen	6.054	4.359
4. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	40.255	44.804
	145.500	130.477
II. Sonstige Forderungen		
Anteilige Zinsen und Mieten	176.346	204.769
Steuererstattungsansprüche	13.252	17.029
Forderungen an Mitarbeiter	4.661	4.437
Sonstige Forderungen	32.999	55.224
	227.259	281.459
Gesamtsumme Forderungen	372.759	411.936
davon Forderungen mit einer Restlaufzeit		
bis zu einem Jahr	368.518	411.936
von mehr als einem Jahr	4.241	0
	372.759	411.936

Aktivierte Abschlusskosten

	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €	31.12.2000 Summe Konzern Tsd. €
Schaden- und Unfallversicherung		
Stand am 1.1.	26.809	22.042
Aktivierung	29.766	20.817
Zinszuschlag	0	0
Abschreibung	-19.579	-16.050
Stand am 31.12.	36.997	26.809
Lebensversicherung		
Stand am 1.1.	254.181	230.015
Aktivierung	82.278	73.729
Zinszuschlag	9.433	9.496
Abschreibung	-50.994	-59.059
Stand am 31.12.	294.897	254.181
Krankenversicherung		
Stand am 1.1.	205.389	213.472
Aktivierung	7.795	9.766
Zinszuschlag	10.688	11.259
Abschreibung	-30.131	-29.108
Stand am 31.12.	193.741	205.389

10 Aktivierte Steuerabgrenzung

	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €	31.12.2000 Summe Konzern Tsd. €
Entstehungsursachen		
Versicherungstechnische Posten	9.352	8.560
Sozialkapital	27.258	26.538
Sonstige	46.745	30.131
	83.355	65.229
davon erfolgsneutral:	0	0

11 Übrige Aktiva

	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €	31.12.2000 Summe Konzern Tsd. €
Sachanlagen	34.504	30.280
Vorräte	4.033	3.761
Andere Vermögensgegenstände	11.498	11.827
Aktive Rechnungsabgrenzung	15.978	16.266
	66.013	62.135

Sachanlagen

Entwicklung im Geschäftsjahr

	Summe Konzern Tsd. €
Anschaffungswerte per 31.12.2000	65.397
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2000	-35.117
Buchwerte per 31.12.2000	30.280
Veränderungen aus Währungsumrechnung	125
Zugänge	17.593
Abgänge	-801
Abschreibungen	-12.693
Buchwerte per 31.12.2001	34.504
Kumulierte Abschreibungen bis zum 31.12.2001	46.118
Anschaffungswerte per 31.12.2001	80.621

Als Sachanlagen sind im Wesentlichen Betriebs- und Geschäftsausstattung ausgewiesen worden. Für ihre Abschreibung galt eine Nutzungsdauer zwischen 4 und 10 Jahren. Die Beträge der Abschreibungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung nach Vornahme der Betriebsaufwandsverteilung ausgewiesen.

PASSIVA

12 Konzern-Eigenkapital

	Gezeichnetes Kapital und Kapitalrücklagen Tsd. €	Neube- wertungs- rücklage Tsd. €	Gewinn- rücklagen Tsd. €	Gewinnvor- trag und Jah- resüberschuss Tsd. €	Eigen- kapital Tsd. €
Stand am 31.12.1999	195.453	17.415	381.772	17.459	612.099
Veränderung wegen:					
Währungsumrechnung			2.509		2.509
Änderung des Konsolidierungskreises			169		169
Dividende an Aktionäre				-17.428	-17.428
Kapitalerhöhung (Aktiensplit, Euro-Umstellung)	10.970		-10.970		0
Auszahlung von Partizipationsscheinen	-118		-802		-921
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		-8.863			-8.863
Jahresüberschuss				12.127	12.127
Veränderung der Gewinnrücklagen			-11.401	11.401	0
Sonstiges				-4.360	-4.360
Stand am 31.12.2000	206.305	8.552	361.276	19.200	595.333
Veränderung wegen:					
Währungsumrechnung			-920		-920
Änderung des Konsolidierungskreises			3.468		3.468
Dividende an Aktionäre				-18.963	-18.963
Eigene Aktien			-31.608		-31.608
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus Kapitalanlagen		-3.986			-3.986
Jahresüberschuss				13.013	13.013
Veränderung der Gewinnrücklagen			210	-814	-603
Veränderung der Kapitalrücklagen	-7.137			7.137	0
Sonstiges	33		272	-347	-43
Stand am 31.12.2001	199.202	4.566	332.697	19.226	555.691

Das gezeichnete Kapital entsprach dem Grundkapital der UNIQA Versicherungen AG. Der Gewinnvortrag enthielt die thesaurierten Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Konzernunternehmen und die Zuführungen aus dem Konzern-Jahresüberschuss. Bei der Erstkonsolidierung vor dem 1. Jänner 1995 sich ergebende Unterschiedsbeträge verrechneten wir mit dem Gewinnvortrag. Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus der Neubewertung von jederzeit veräußerbaren Kapitalanlagen wirkten sich in der Neubewertungsrücklage aus.

Das Grundkapital wurde mit Beschluss der 1. Hauptversammlung vom 20. Juni 2000 zunächst auf Euro umgerechnet und anschließend auf Stückaktien umgestellt. Es beträgt zum 31. Dezember 2000 Tsd. € 119.778. Im Jahr 2000 wurde vom Umtauschrecht für Partizipationsscheine in Stammaktien im Nominale von Tsd. € 109 Gebrauch gemacht. Die verbleibenden Partizipationsscheine im Nominale von Tsd. € 118 wurden gemäß § 73 d Abs. 6 VAG mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Juni gegen Gewähr einer Barabfindung eingezogen. Neben dem gezeichneten Kapital verfügt die UNIQA Versicherungen AG über ein genehmigtes Kapital in Höhe von Tsd. € 50.000. Mit Hauptversammlungsbeschluss vom 20. Juni 2000 wurde der Vorstand der UNIQA Versicherungen AG ermächtigt, bis einschließlich 30. Juni 2005 das Grundkapital mit Zustimmung des Aufsichtsrates zu erhöhen.

Weiters wurde der Vorstand in der Hauptversammlung vom 20.6.2000 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z 9 und Abs. 1 a AktG zu erwerben. Bis 31. Dezember 2001 wurden 5.157.182 Stück eigene Aktien rückgekauft. Der Buchwert beläuft sich auf Tsd. € 31.608.

In der Kennziffer „Gewinn je Aktie“ wird der Konzernjahresüberschuss der durchschnittlichen Anzahl an im Umlauf befindlichen Stammaktien gegenübergestellt. Seit dem Jahr 2000 wird auf Grund des im Jahr 2000 durchgeführten Aktiensplits im Verhältnis 1 : 8 und der Umstellung des Aktienkapitals auf Stückaktien der Gewinn je Stückaktie angegeben. Der Konzernjahresüberschuss des Vorjahres 2000 wurde dabei um das außerordentliche Ergebnis bereinigt.

Ergebnis je Aktie	2001	2000
Konzernjahresüberschuss (in Tsd. €)	13.013	17.500
davon entfällt auf Aktien (in Tsd. €)	13.013	17.500
Eigene Aktien per 31.12.2001	5.157.182	–
Durchschnittliche Anzahl der Aktien im Umlauf	117.199.217	119.777.808
Gewinn je Aktie (in €)	0,11	0,15
Gewinn vor Steuern je Aktie (in €)	0,27	0,25

Bereinigt um Firmenwertabschreibungen beträgt der Gewinn je Aktie im Jahr 2001 € 0,15 (Vorjahr: € 0,18).

13 Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter

	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €	31.12.2000 Summe Konzern Tsd. €
an der Neubewertungsrücklage	631	3.870
am Jahresüberschuss	13.305	12.201
am übrigen Eigenkapital	116.337	110.891
	130.273	126.962

14 Prämienüberträge

	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €	31.12.2000 Summe Konzern Tsd. €
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	171.797	134.724
Anteil der Rückversicherer	-18.986	-24.749
	152.811	109.975
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	15.027	16.668
Anteil der Rückversicherer	-362	-4.278
	14.665	12.390
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	186.824	151.393
Anteil der Rückversicherer	-19.349	-29.027
(voll konsolidierte Werte)	167.476	122.365

Deckungsrückstellung

	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €	31.12.2000 Summe Konzern Tsd. €
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	934	22.943
Anteil der Rückversicherer	-210	-19.017
	724	3.926
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	8.001.072	7.329.952
Anteil der Rückversicherer	-42.798	-12.546
	7.958.274	7.317.406
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	1.261.135	1.219.405
Anteil der Rückversicherer	-1.749	-1.792
	1.259.387	1.217.614
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	9.263.141	8.572.300
Anteil der Rückversicherer	-44.756	-33.355
(voll konsolidierte Werte)	9.218.385	8.538.946

Die als Rechnungsgrundlage verwendeten Zinssätze betragen:

im Bereich der gemäß	Lebens- versicherung SFAS 120 %	Kranken- versicherung SFAS 60 %
2001		
für die Deckungsrückstellung	2,3–4,0	5,5
für die aktivierten Abschlusskosten	5,6–5,8	5,5
2000		
für die Deckungsrückstellung	3,0–4,0	5,5
für die aktivierten Abschlusskosten	6,8–6,9	5,5

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €	31.12.2000 Summe Konzern Tsd. €
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	876.524	805.367
Anteil der Rückversicherer	-199.689	-170.313
	676.835	635.053
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	100.148	80.063
Anteil der Rückversicherer	-6.469	-3.614
	93.678	76.449
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	114.950	123.953
Anteil der Rückversicherer	-206	-3.979
	114.744	119.974
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	1.091.622	1.009.382
Anteil der Rückversicherer	-206.365	-177.906
(voll konsolidierte Werte)	885.257	831.476

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) hat sich in der Schaden-/Unfallversicherung wie folgt entwickelt:

	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €
1. Schadenrückstellung, Stand 1.1.	
a. Gesamtrechnung	805.367
b. Anteil des Rückversicherer	-170.313
c. Im Eigenbehalt	635.053
2. Zuzüglich Schadenaufwendungen (im Eigenbehalt)	
a. Geschäftsjahresschäden	592.242
b. Vorjahresschäden	-18.474
c. Insgesamt	573.768
3. Abzüglich Zahlungen für Schäden (im Eigenbehalt)	
a. Geschäftsjahresschäden	-360.180
b. Vorjahresschäden	-196.603
c. Insgesamt	-556.783
4. Währungsumrechnung	599
5. Änderung Konsolidierungskreis	23.707
6. Übrige Änderungen	490
7. Schadenrückstellung, Stand 31.12.	
a. Gesamtrechnung	876.524
b. Anteil des Rückversicherer	-199.689
c. Im Eigenbehalt	676.835

Rückstellung für Prämienrückerstattung

	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €	31.12.2000 Summe Konzern Tsd. €
Schaden- und Unfallversicherung		
Gesamtrechnung	2.162	1.684
Anteil der Rückversicherer	-27	-2
	2.134	1.682
Lebensversicherung		
Gesamtrechnung	522.446	510.036
Anteil der Rückversicherer	-100	-36
	522.346	509.999
Krankenversicherung		
Gesamtrechnung	58.234	54.578
Anteil der Rückversicherer	0	0
	58.234	54.578
Im Konzernabschluss		
Gesamtrechnung	582.841	566.297
Anteil der Rückversicherer	-127	-39
(voll konsolidierte Werte)	582.714	566.259
davon erfolgsunabhängig	11.367	9.300
davon erfolgsabhängig	571.347	556.959

Gesamtrechnung	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €	31.12.2000 Summe Konzern Tsd. €
a) Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	11.394	9.302
erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer	365.431	368.666
b) latente Gewinnbeteiligung	206.016	188.329
	582.841	566.297

Gesamtrechnung	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €	31.12.2000 Summe Konzern Tsd. €
a) Rückstellung für erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung, erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung der Versicherungsnehmer		
Stand am 1.1.	377.968	390.698
Änderung wegen: Sonstiger Veränderungen	-1.143	-12.730
Stand am 31.12.	376.825	377.968
b) latente Gewinnbeteiligung		
Stand am 1.1.	188.329	216.457
Änderung wegen: Zeitertschwankungen	-85.146	-73.731
Ergebniswirksamer Umbewertungen	102.833	45.604
Stand am 31.12.	206.016	188.329

18

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €	31.12.2000 Summe Konzern Tsd. €
Pensionsrückstellungen	211.482	205.138
Rückstellung für Abfertigungen	85.495	81.884
	296.977	287.022

Im Rahmen vorangegangener Umgründungen wurden verschiedene Formen von Pensionszusagen auf die UNIQA Versicherungen AG übertragen. Die Verpflichtungen wurden durch Pensionsrückstellungen berücksichtigt, für deren Bildung auch die Entwicklung der künftigen Leistungsansprüche der Begünstigten maßgeblich war und deren bilanzierter Barwert dem nachhaltig zu erwartenden Zinssatz entsprach.

	2001 Summe Konzern Tsd. €
Stand am 1.1.	287.022
Veränderung des Konsolidierungskreises	86
Entnahme für Pensionszahlungen	-16.265
Geschäftsjahresaufwand	26.134
Stand am 31.12.	296.977

Angewandte Berechnungsfaktoren

Rechnungszins	5,75 %
Valorisierung der Bezüge	3,00 %
Valorisierung der Pensionen	2,00 %
Fluktuationsabschlag	0 % bzw. altersabhängig
Rechnungsgrundlagen	AVÖ 1999P – Pagler & Pagler/Angestellte

Spezifikation der in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Pensionsaufwendungen

	2001 Summe Konzern Tsd. €
Laufender Dienstzeitaufwand	8.717
Zinsaufwand	16.487
Tilgung von Gewinnen bzw. Verlusten	930
Erträge bzw. Aufwendungen aus Planänderungen	0
	26.134

19 Sonstige Rückstellungen

	Bilanz- werte Vorjahr Tsd. €	Verände- rungen aus Wäh- rungs- rechnung Tsd. €	Inan- spruch- nahme Tsd. €	Auflö- sungen Tsd. €	Umbu- chungen Tsd. €	Ände- rungen Konsoli- dierungs- kreis Tsd. €	Zufüh- rungen Tsd. €	Bilanz- werte Geschäfts- jahr Tsd. €
Rückstellungen für Urlaubsguthaben	21.526	0	-237	-26	417	0	1.314	22.994
Rückstellungen für Jubiläumsleistungen	14.290	0	0	-4	0	0	-510	13.776
Sonstige Personalarückstellungen	3.238	15	-1.487	-917	-125	0	5.397	6.121
Rückstellungen für Kundenbetreuung und Marketing	18.913	0	-16.690	-1.048	257	0	17.825	19.257
Sonstige Rückstellungen ^{*)}	20.237	163	-9.518	-2.161	-548	13	19.209	27.395
	78.204	178	-27.931	-4.156	0	13	43.235	89.543

^{*)} Diese Position enthält auch eine Rückstellung für die Entschädigung der Opfer der NS-Ära in Höhe von US\$ 5 Mio. (Tsd. € 5.373), die im Vorjahr zu Lasten des außerordentlichen Ergebnisses gebildet wurde.

Verbindlichkeiten

	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €	31.12.2000 Summe Konzern Tsd. €
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft		
Depotverbindlichkeiten aus dem abgegebenen Rückversicherungsgeschäft	70.453	49.574
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft		
- gegenüber Versicherungsnehmern	73.428	65.145
- gegenüber Versicherungsvermittlern	47.701	35.924
- gegenüber Versicherungsunternehmen	5.056	4.464
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	10.459	8.395
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.388	0
Andere Verbindlichkeiten	60.918	70.088
davon aus Steuern	28.040	23.200
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	6.167	6.344
	269.402	233.589
davon Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit		
bis zu einem Jahr	247.297	233.589
zwischen einem und fünf Jahren	22.060	0
von mehr als fünf Jahren	46	0
	269.402	233.589

21 Passive Steuerabgrenzung

	31.12.2001 Summe Konzern Tsd. €	31.12.2000 Summe Konzern Tsd. €
Entstehungsursachen		
Versicherungstechnische Posten	84.779	76.801
Unversteuerte Rücklagen	49.527	53.649
Anteile an verbundenen Unternehmen	39.019	37.397
Kapitalanlagen	20.196	32.991
Sonstige	2.324	2.111
	195.844	202.949
davon erfolgsneutral:	893	32.283

22 Sonstige Passiva

Die Position übrige Passiva umfasst im Wesentlichen den Saldo aus der zeitversetzten Erfolgsbuchung der Abrechnung des indirekten Geschäftes.

Erläuterungen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung 2001

23 Verrechnete Prämien

Direktes Geschäft	2001 Summe Konzern Tsd. €	2000 Summe Konzern Tsd. €
1. Schaden- und Unfallversicherung	832.474	746.748
2. Lebensversicherung	1.086.519	1.053.423
3. Krankenversicherung	663.225	633.109
	2.582.218	2.433.280
hiervon aus:		
1. Inland	2.363.214	2.297.313
2. Übrigen Mitgliedsstaaten der Europäischen Gemeinschaft und anderen Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum	71.196	60.082
3. Drittländern	147.808	75.885
	2.582.218	2.433.280

Indirektes Geschäft	2001	2000
	Summe Konzern Tsd. €	Summe Konzern Tsd. €
1. Schaden- und Unfallversicherung	38.737	56.317
2. Lebensversicherung	20.616	3.754
3. Krankenversicherung	3.034	11.835
	62.387	71.906

	2001	2000
	Summe Konzern Tsd. €	Summe Konzern Tsd. €
Summe (voll konsolidierte Werte)	2.644.605	2.505.185

Verrechnete Prämien in der Schaden- und Unfallversicherung	2001	2000
	Summe Konzern Tsd. €	Summe Konzern Tsd. €
Direktes Geschäft		
Feuer- und Feuerbetriebsunterbrechungsversicherung	71.731	67.459
Haushaltsversicherung	55.421	52.420
Sonstige Sachversicherungen	91.121	83.897
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	232.155	201.442
Sonstige Kraftfahrzeugversicherungen	130.084	113.822
Unfallversicherung	118.644	110.757
Haftpflichtversicherung	86.270	80.204
Rechtsschutzversicherung	12.043	8.107
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	16.503	12.342
Sonstige Versicherungen	18.500	16.297
Summe	832.474	746.748
Indirektes Geschäft		
See-, Luftfahrt- und Transportversicherung	1.462	7.028
Sonstige Versicherungen	37.275	49.289
Summe	38.737	56.317
Direktes und indirektes Geschäft insgesamt (voll konsolidierte Werte)	871.211	803.064

Abgegebene Rückversicherungsprämien	2001	2000
	Summe Konzern Tsd. €	Summe Konzern Tsd. €
1. Schaden- und Unfallversicherung	186.301	166.246
2. Lebensversicherung	14.551	1.887
3. Krankenversicherung	1.225	11.766
	202.078	179.899

24 Abgegrenzte Prämien im Eigenbehalt

	2001	2000
	Summe Konzern Tsd. €	Summe Konzern Tsd. €
1. Schaden- und Unfallversicherung	679.087	631.783
Gesamtrechnung	864.712	796.742
Anteil der Rückversicherer	-185.625	-164.959
2. Lebensversicherung	1.093.045	1.055.161
Gesamtrechnung	1.107.596	1.057.047
Anteil der Rückversicherer	-14.551	-1.887
3. Krankenversicherung	663.231	634.031
Gesamtrechnung	664.469	645.491
Anteil der Rückversicherer	-1.238	-11.460
(voll konsolidierte Werte)	2.435.363	2.320.975

Sonstige Erträge

	2001 Summe Konzern Tsd. €	2000 Summe Konzern Tsd. €
a) Sonstige versicherungstechnische Erträge	7.156	2.245
Schaden- und Unfallversicherung	5.157	1.766
Lebensversicherung	1.638	289
Krankenversicherung	361	190
b) Sonstige nichtversicherungstechnische Erträge	4.888	5.106
Schaden- und Unfallversicherung	3.202	3.799
Lebensversicherung	1.421	1.204
Krankenversicherung	265	103
davon aus		
Dienstleistungen	2.011	1.199
Währungskursgewinnen	162	120
Sonstigem	2.716	3.787
c) Sonstige Erträge	17.595	51
Währungsumrechnung	13.525	51
aus Sonstigem	4.070	0
(voll konsolidierte Werte)	29.639	7.402

Erträge (netto) aus Kapitalanlagen

	Schaden- und Unfallversicherung	
	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €
I. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	12.626	10.759
II. Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	6.451	4.459
III. Ausleihungen	16.397	16.991
IV. Sonstige Wertpapiere		
1. Gehalten bis zur Endfälligkeit	0	0
2. Jederzeit veräußerbar		
a) nicht festverzinslich	-13.213	32.149
b) festverzinslich	20.378	15.468
3. Handelsbestände	1.491	2.072
V. Übrige Kapitalanlagen	6.710	6.217
VI. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		
(voll konsolidierte Werte)	-8.375	-5.174
	42.464	82.941

	im Konzernabschluss	
	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €
Erträge aus assoziierten Unternehmen	5.784	3.029

	Lebensversicherung		Krankenversicherung		im Konzernabschluss	
	2001	2000	2001	2000	2001	2000
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	4.341	310	6.158	6.755	23.125	17.824
	23	12	-560	198	5.914	4.669
	163.220	158.849	49.143	31.073	228.760	206.913
	0	0	0	0	0	0
	-50.975	101.031	-7.688	25.539	-71.876	158.719
	318.190	154.233	33.846	18.664	372.413	188.366
	86.509	78.918	3.148	5.033	91.147	86.023
	16.802	5.967	2.290	3.351	25.802	15.535
	-7.635	-7.781	715	-365	-15.295	-13.320
	530.474	491.540	87.052	90.248	659.989	664.729

	laufende Erträge		Zuschreibungen und unrealisierte Gewinne	
	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €
I. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	42.865	38.597	1.831	0
II. Anteile an verbundenen und assoziierten Unternehmen	7.080	4.669	0	0
III. Ausleihungen	137.944	156.871	0	0
IV. Sonstige Wertpapiere				
1. Gehalten bis zur Endfälligkeit	0	0	0	0
2. Jederzeit veräußerbar				
a) nicht festverzinslich	59.222	35.854	0	268
b) festverzinslich	333.415	270.195	64	25
3. Handelsbestände	75.376	89.320	8.563	0
V. Übrige Kapitalanlagen	24.955	15.535	0	0
VI. Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen				
	-15.295	-13.320	0	0
(voll konsolidierte Werte)	665.561	597.722	10.459	293

	Gewinne aus dem Abgang		Abschreibungen und unrealisierte Verluste		Verluste aus dem Abgang		im Konzernabschluss	
	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €	2001 Tsd. €	2000 Tsd. €
	2.321	3.246	-22.067	-23.947	-1.825	-72	23.125	17.824
	95	0	-1.261	0	0	0	5.914	4.669
	96.540	50.042	-5.724	0	0	0	228.760	206.913
	0	0	0	0	0	0	0	0
	13.132	122.609	-82.534	-12	-61.696	0	-71.876	158.719
	41.219	1.559	-546	-2.402	-1.739	-81.012	372.413	188.366
	7.218	0	0	-1.050	-9	-2.247	91.147	86.023
	933	0	-87	0	0	0	25.802	15.535
	0	0	0	0	0	0	-15.295	-13.320
	161.458	177.456	-112.219	-27.411	-65.269	-83.331	659.989	664.729

	Gesamt- rechnung	Anteil der Rück- versicherer	Eigen- behalt	Gesamt- rechnung	Anteil der Rück- versicherer	Eigen- behalt
	2001 Summe Konzern Tsd. €	2001 Summe Konzern Tsd. €	2001 Summe Konzern Tsd. €	2000 Summe Konzern Tsd. €	2000 Summe Konzern Tsd. €	2000 Summe Konzern Tsd. €
Schaden- und Unfallversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
- Zahlungen für Versicherungsfälle	610.171	-129.882	480.289	595.189	-121.265	473.924
- Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	27.128	-10.692	16.436	60.714	-38.802	21.912
Summe	637.299	-140.574	496.725	655.902	-160.066	495.836
Veränderung der Deckungsrückstellung	0	0	0	4.414	-4.974	-560
Veränderung der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	-4.360	293	-4.067	433	-317	116
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	2.279	-290	1.990	1.284	64	1.349
Gesamtbetrag der Leistungen	635.219	-140.571	494.647	662.033	-165.293	496.741
Lebensversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
- Zahlungen für Versicherungsfälle	724.447	-4.617	719.829	643.417	-1.671	641.745
- Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	19.415	-945	18.470	6.084	209	6.293
Summe	743.861	-5.562	738.300	649.501	-1.463	648.038
Veränderung der Deckungsrückstellung	412.118	-8.309	403.809	457.125	-315	456.810
Veränderung der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	145	0	145	0	-254	-254
Aufwendungen für die erfolgsunabhängige und erfolgsabhängige Prämienrückerstattung bzw. (latente) Gewinnbeteiligung	291.320	0	291.320	267.916	0	267.916
Gesamtbetrag der Leistungen	1.447.444	-13.871	1.433.573	1.374.542	-2.032	1.372.510
Krankenversicherung						
Aufwendungen für Versicherungsfälle						
- Zahlungen für Versicherungsfälle	539.115	-358	538.756	529.304	-8.672	520.632
- Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	84	51	136	-4.083	3.332	-751
Summe	539.199	-307	538.892	525.221	-5.340	519.881
Veränderung der Deckungsrückstellung	39.993	0	39.993	54.396	-4.675	49.721
Veränderung der Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	884	-8	875	0	0	0
Aufwendungen für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Prämienrückerstattung	21.301	-2	21.300	14.912	0	14.912
Gesamtbetrag der Leistungen	601.377	-317	601.060	594.529	-10.015	584.514
(voll konsolidierte Werte)	2.684.040	-154.759	2.529.281	2.631.105	-177.340	2.453.765

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2001 Summe Konzern Tsd. €	2000 Summe Konzern Tsd. €
Schaden- und Unfallversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
- Zahlungen	195.678	180.694
- Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-5.080	-4.767
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	115.944	103.796
c) davon ab Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	52.182	54.242
	254.360	225.481
Lebensversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
- Zahlungen	122.923	108.697
- Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	-40.569	-24.166
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	50.407	50.963
c) davon ab Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	-636	126
	133.398	135.368
Krankenversicherung		
a) Abschlussaufwendungen		
- Zahlungen	58.195	61.353
- Veränderung der aktivierten Abschlusskosten	11.622	8.083
b) Sonstige Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	46.668	42.737
c) davon ab Rückversicherungsprovisionen und Gewinnanteile aus Rückversicherungsabgaben	470	2.840
	116.015	109.334
(voll konsolidierte Werte)	503.773	470.183

29

Sonstige Aufwendungen

	2001 Summe Konzern Tsd. €	2000 Summe Konzern Tsd. €
a) Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	15.950	16.979
Schaden- und Unfallversicherung	11.649	12.800
Lebensversicherung	2.950	2.231
Krankenversicherung	1.351	1.948
b) Sonstige nichtversicherungs-technische Aufwendungen	8.189	6.290
Schaden- und Unfallversicherung	7.939	6.229
Lebensversicherung	27	0
Krankenversicherung	223	61
davon aus		
Dienstleistungen	0	1.297
Währungskursverlusten	1.128	1.781
Sonstigem	7.061	3.212
c) Sonstige Aufwendungen	17.931	190
- Währungsumrechnung	14.008	124
- aus Sonstigem	3.923	66
(voll konsolidierte Werte)	42.070	23.459

30

Steueraufwand

	2001 Summe Konzern Tsd. €	2000 Summe Konzern Tsd. €
Steuer vom Einkommen		
Tatsächliche Steuern	33.228	15.499
Latente Steuern	-14.199	-3.258
(voll konsolidierte Werte)	19.029	12.241

Überleitungsrechnung

	2001 Summe Konzern Tsd. €	2000 Summe Konzern Tsd. €
A. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	45.347	41.943
- Außerordentliches Ergebnis	0	5.373
B. Erwarteter Steueraufwand (A*Konzernsteuersatz)	22.343	16.908
korrigiert um Steuereffekte aus		
1) steuerfreien Beteiligungserträgen	-2.523	-3.497
2) Sonstigem	-790	-1.170
- nicht abzugsfähige Aufwendungen	-1.398	-5
- Sonstige	607	-1.165
C. Ertragsteueraufwand	19.029	12.241

Grundsätzlich kam der Körperschaftsteuersatz von 34 % zur Anwendung, in der Lebensversicherung wurden die Effekte der Mindestgewinnbesteuerung bei einer angenommenen Gewinnbeteiligung in Höhe von 85 % durch einen Ertragsteuersatz von 45,4 % berücksichtigt.

Sonstige Angaben

Mitarbeiter

Personalaufwendungen	2001 Summe Konzern Tsd. €	2000 Summe Konzern Tsd. €
Gehälter und Löhne	180.449	175.925
Aufwendungen für Abfertigungen	18.390	9.643
Aufwendungen für Altersvorsorge	15.457	15.253
Aufwendungen für gesetzlich vorgeschriebene Sozialabgaben sowie vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	59.934	58.214
Sonstige Sozialaufwendungen	1.564	3.839
	275.793	262.873
davon Geschäftsaufbringung	101.928	94.230
davon Verwaltung	163.281	158.302

Durchschnittliche Zahl der Arbeitnehmer	2001	2000
Gesamt	6.718	6.443
davon Geschäftsaufbringung	3.066	3.051
davon Verwaltung	3.652	3.392

Von den Aufwendungen für Abfertigungen und Pensionen entfallen auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen für Vorstandsmitglieder und leitende Angestellte gemäß § 80 Abs. 1 AktG Tsd. € 4.872 (Vorjahr: Tsd. € 2.258) sowie auf die übrigen Arbeitnehmer Tsd. € 28.976 (Vorjahr: Tsd. € 22.638).

Beide Werte beinhalten auch die Aufwendungen für Pensionisten und Hinterbliebene (Basis: HGB-Bewertung).

Bezüge des Vorstandes und des Aufsichtsrats

Die Mitglieder des Vorstandes erhalten ihre Bezüge ausschließlich von der Konzernobergesellschaft, der UNIQA Versicherungen AG.

Die Vorstandsbezüge beliefen sich auf: Tsd. € 2.355 (Vorjahr: Tsd. € 2.533). Davon wurden anteilig an die operativen Tochtergesellschaften weiterverrechnet: Tsd. € 2.234 (Vorjahr: Tsd. € 2.405).

Die Vergütungen an die Mitglieder des Aufsichtsrates beliefen sich auf: Tsd. € 331 (Vorjahr: Tsd. € 438). Frühere Mitglieder des Aufsichtsrates erhielten keine Vergütungen.

Frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten Tsd. € 2.560 (Vorjahr: Tsd. € 2.494).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesen Personen wurden am 31. Dezember rückgestellt: Tsd. € 24.603 (Vorjahr: Tsd. € 25.221).

Konzernobergesellschaft

Mutterunternehmen des UNIQA Konzerns ist die UNIQA Versicherungen AG. Sie ist unter FN 92933 t im Firmenbuch des Handelsgerichtes Wien eingetragen. Diese Gesellschaft erfüllt neben ihren Aufgaben als Holding des Konzerns auch die eines Konzernrückversicherers.

Nahe stehende Unternehmen

Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen und assoziierten Unternehmen	2001 Summe Konzern Tsd. €	2000 Summe Konzern Tsd. €
B. III. Hypothekendarlehen und übrige Darlehen	5.990	19.508
C. Forderungen		
Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft	0	0
Sonstige Forderungen	4.876	12.580
E. Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	7	0
Andere Verbindlichkeiten	6.463	2.863

Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Die Eventualverbindlichkeiten betragen Tsd. € 1.125 (Vorjahr: Tsd. € 3).

Es bestehen mit folgenden Gesellschaften Gewinnabführungs- und Verlustübernahmeverträge: UNIQA Sachversicherung AG, Raiffeisen Versicherung AG, CALL DIRECT Versicherung AG, Agenta Risiko- und Finanzierungsberatung Gesellschaft m.b.H., Versicherungsmarkt-Servicegesellschaft m.b.H., UNIQA Küchen-Service GmbH, UNIQA Finanz-Service GmbH.

Wien, im Mai 2002

Der Vorstand:

Dr. Konstantin Klien

Mag. Hannes Bogner

Dr. Gottfried Wanitschek

Dr. Andreas Brandstetter

Karl Unger

Bestätigungsvermerk

Wir haben den beigefügten Konzernabschluss der UNIQA Versicherungen AG und deren Tochtergesellschaften für das zum 31. Dezember 2001 endende Geschäftsjahr geprüft. Die Aufstellung des Konzernabschlusses liegt in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf Grundlage unserer Abschlussprüfung ein Urteil über den Konzernabschluss abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung der International Standards on Auditing durchgeführt. Diese Standards erfordern, die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass ein hinreichend sicheres Urteil darüber abgegeben werden kann, ob der Konzernabschluss frei von wesentlichen falschen Aussagen ist. Die Prüfung schließt eine stichprobengestützte Prüfung der Nachweise für Beträge und Angaben im Konzernabschluss ein. Sie beinhaltet ferner die Beurteilung der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der wesentlichen durch die Unternehmensleitung vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtaussage des Konzernabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichende Grundlage für unser Prüfungsurteil bildet.

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Konzernabschluss in allen wesentlichen Belangen ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2001 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme für das abgelaufene Geschäftsjahr, in Übereinstimmung mit den International Accounting Standards, übernommen von International Accounting Standards Board.

Wir bestätigen, dass die gesetzlichen Voraussetzungen für die Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses und Konzernlageberichtes nach österreichischem Handelsrecht erfüllt sind und der Konzernlagebericht im Einklang mit dem Konzernabschluss steht.

Wien, am 23. Mai 2002

KPMG Alpen-Treuhand GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Walter Knirsch e. h.
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Mag. Michael Schlenk e. h.
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und
Steuerberatungsgesellschaft

Mag. Nikolaus Schaffer e. h.
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Dr. Bernhard Gröhs e. h.
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater

Glossar

Abgegebene Rückversicherungsprämien

Anteil der Prämien, die dem Rückversicherer dafür zustehen, dass er bestimmte Risiken in Rückdeckung übernimmt.

Agio

Aufgeld. Betrag, um den der Preis oder Kurs den Nennwert eines Wertpapiers oder die Parität einer Geldsorte übersteigt. Das Agio wird meist in Prozent des Nennwerts ausgedrückt.

Aktiviert Abschlusskosten

Sie beinhalten die Kosten des Versicherungsunternehmens, die im Zusammenhang mit dem Abschluss neuer bzw. der Verlängerung bestehender Versicherungsverträge stehen. Unter anderem sind hier Kosten wie Abschlussprovisionen sowie Kosten der Antragsbearbeitung und der Risikoprüfung zu erfassen.

Assoziierte Unternehmen

Es handelt sich hierbei um Beteiligungsgesellschaften, die nach der so genannten Equity-Methode mit dem anteiligen Eigenkapital in den Konzernabschluss einbezogen werden. Wesentliche Voraussetzung hierfür ist die Möglichkeit maßgeblicher Einflussnahme des Konzerns auf die Geschäfts- und Finanzpolitik des assoziierten Unternehmens, und zwar unabhängig davon, ob dieser Einfluss tatsächlich ausgeübt wird.

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Der Posten umfasst Inkassoaufwendungen, Aufwendungen für die Bestandsverwaltung und die Durchführung der Rückversicherung. Nach Abzug der erhaltenen Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft verbleiben die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung.

Bruttoausweis

Ausweis der Bilanzposten vor Abzug der Beträge, die auf das in Rückdeckung gegebene Geschäft entfallen.

Cashflow

Zahlungsmittelüberschuss aus der laufenden Geschäftstätigkeit und der Finanzierungstätigkeit, den ein Unternehmen in einer Periode erwirtschaftet hat (Zahlungsmittelherkunft, Zahlungsmittelverwendung).

Counterparty-Risiken

Erfüllungsrisiko. Risiko der Nichterfüllung durch die Vertragsparteien, d. h., Zahlung oder Lieferung der entsprechenden Wertpapiere erfolgt nicht.

Deckungsrückstellung

Rückstellung in Höhe der bestehenden Verpflichtung zur Zahlung von Versicherungsleistungen und Rückgewährbeträgen vornehmlich in der Lebens- und Krankenversicherung. Die Rückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Saldo des Barwerts der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwerts der künftigen Prämien ermittelt.

Depotforderung, Depotverbindlichkeit

Forderung des Rückversicherungsunternehmens an Vorversicherer, die ihm auf Grund des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts als Kapitalanlagesurrogat entsteht. Ihre Höhe ist deckungsgleich mit dem Betrag der bei Vorversicherern gestellten Sicherheiten. Depotverbindlichkeit analog.

Derivative Finanzinstrumente

Finanzkontrakte, deren Werte von der Kursentwicklung eines ihnen zu Grunde liegenden Vermögensgegenstands abhängen. Als Beispiele sind zu nennen: Optionen, Futures, Forwards, Zins- und Währungsswaps.

Equity-Methode

Nach dieser Methode werden die Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen sowie an assoziierten Unternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht grundsätzlich dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen. Im Fall von Anteilen an Unternehmen, die selbst einen Konzernabschluss aufstellen, wird jeweils deren Konzerneigenkapital entsprechend angesetzt. Im Rahmen der laufenden Bewertung ist dieser Wertansatz um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen fortzuschreiben; die anteiligen Jahresergebnisse werden dabei dem Konzernergebnis zugerechnet.

Ergebnis je Aktie

Kennzahl, für die der Konzernjahresüberschuss durch die durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien geteilt wird. Das verwässerte Ergebnis je Aktie bezieht ausgeübte oder noch zur Ausübung stehende Bezugsrechte in die Berechnung der Anzahl der Aktien und in den Jahresüberschuss ein. Bezugsrechte entstehen aus der Ausgabe von Schuldverschreibungen für Wandlungsrechte und aus Optionsrechten zum Erwerb von Anteilen.

Eventualverbindlichkeiten

Verbindlichkeiten, die nicht zu bilanzieren sind und deren Eintrittswahrscheinlichkeit als ungewiss erscheint (z. B. Haftungsverhältnisse aus Bürgschaftsverpflichtungen).

Fortgeführte Anschaffungskosten

Die ursprünglichen Anschaffungskosten werden um dauerhafte Wertminderungen reduziert.

Futures

Bei einem Future-Geschäft erwirbt man die Verpflichtung, ein bestimmtes Gut (Underlying) zu einem bestimmten Zeitpunkt und zu einem vereinbarten Preis zu kaufen oder zu verkaufen.

Goodwill, auch Geschäfts- oder Firmenwert

Unterschiedsbetrag zwischen dem Kaufpreis der Tochterunternehmen und deren anteiligem Eigenkapital nach der Auflösung der dem Erwerber zuzuordnenden stillen Reserven zum Zeitpunkt des Erwerbs. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird über seine Nutzungsdauer abgeschrieben.

IAS

„International Accounting Standards“ – internationale Rechnungslegungsvorschriften.

Kompositversicherung

Oberbegriff für die Schaden- und Unfallversicherung. Auf Grund der Spartenentrennung müssen die Kompositversicherung, die Lebensversicherung und die Krankenversicherung von rechtlich selbstständigen Unternehmen betrieben werden. Für die Kredit- und Kautionsversicherung sowie für die Rechtsschutzversicherung gilt keine Spartenentrennung, sodass sie auch von Schaden- und Unfallversicherungsunternehmen betrieben werden dürfen.

Leistungen

Aufwendungen (nach Abzug der Anteile der Rückversicherer) für Versicherungsfälle, für Prämienrückerstattungen und für Veränderungen der Deckungsrückstellung bzw. versicherungstechnischen Rückstellungen.

Management Approach

Nach dem „Management Approach“ bestimmen die interne Organisations- und Führungsstruktur sowie die interne Berichterstattung eines Unternehmens die Festlegung und Identifikation einzelner Segmente im Rahmen der Segmentberichterstattung.

Marktwert

Betrag, der in einem aktiven Markt durch Veräußerung einer Finanzinvestition erzielbar ist.

Multitranchen

Anleihen mit einem so genannten Andienungsrecht. Der Verkäufer kann dem Käufer weitere Anleihen (gleicher oder kürzerer Laufzeit) verkaufen. Der Käufer erhält hierbei eine Prämie, die die Verzinsung des Papiers gegenüber einem „normalen“ Wertpapier gleicher Laufzeit und Bonität erhöht.

Neubewertungsrücklage

Nicht realisierte Gewinne und Verluste, die aus der Differenz zwischen dem Zeitwert und dem Anschaffungswert bzw. bei festverzinslichen Wertpapieren den fortgeführten Anschaffungskosten resultieren, werden nach Abzug latenter Steuern und – in der Lebensversicherung – Rückstellung für latente Gewinnbeteiligung erfolgsneutral in diese Rücklage eingestellt.

Optionen

Beim Abschluss einer Option erwirbt man das Recht, aber nicht die Verpflichtung, ein bestimmtes Gut (Underlying) während einer festgelegten Laufzeit oder zu einem festgelegten Zeitpunkt zu einem vereinbarten Preis zu kaufen oder zu verkaufen.

Prämien

Gebuchte Bruttoprämien. Alle im Geschäftsjahr vereinnahmten Prämien aus Versicherungsverträgen des selbst abgeschlossenen und des in Rückdeckung übernommenen Geschäfts.

Prämienüberträge

Der Teil der Prämieinnahmen, der das Entgelt für die Versicherungszeit nach dem Bilanzstichtag darstellt, am Bilanzstichtag also noch nicht verdient ist. Prämienüberträge sind in der Bilanz mit Ausnahme der Lebensversicherung als gesonderter Posten unter den versicherungstechnischen Rückstellungen auszuweisen.

Retrozession

Retrozession bedeutet die Rückversicherung des in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäfts und wird von professionellen Rückversicherungsunternehmen sowie in der aktiven Rückversicherung anderer Versicherungsunternehmen als risikopolitisches Instrument eingesetzt.

Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Sie wird auch Schadenrückstellung genannt und berücksichtigt Verpflichtungen aus am Abschlussstichtag bereits eingetretenen, aber noch nicht bzw. noch nicht vollständig abgewickelten Versicherungsfällen.

Rückstellung für Prämienrückerstattung und Gewinnbeteiligung

Der für die künftige Ausschüttung an die Versicherungsnehmer vorgesehene Teil des Überschusses wird in die Rückstellung für Prämienrückerstattung bzw. Gewinnbeteiligung eingestellt. In der Rückstellung werden auch latente Beträge berücksichtigt.

Rückversicherung

Darunter versteht man die Versicherung der von einem Versicherer übernommenen Gefahr.

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft/Direktes Geschäft

Es betrifft die Versicherungsverträge, die ein Erstversicherer mit Privatpersonen oder Unternehmen abschließt. (Dagegen: In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft (indirektes Geschäft) bezieht sich auf das von einem anderen Erst- oder Rückversicherer übernommene Geschäft.)

SFAS

„Statement of Financial Accounting Standards“ – Rechnungslegungsvorschriften, die Einzelheiten zu US-GAAP bestimmen.

Swaps

Tauschgeschäfte, beispielsweise einen fixen Kupon gegen einen variablen tauschen oder umgekehrt.

Underlyings

Basisgut, Bezugsobjekt.

US-GAAP

US-amerikanische „Generally Accepted Accounting Principles“ (Rechnungslegungsgrundsätze).

Value-at-Risk

Dies ist eine Methode, Marktrisiken zu messen. Hierbei errechnet man den Erwartungswert eines Verlusts, der bei einer ungünstigen Marktentwicklung mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit innerhalb eines definierten Zeitraums auftreten kann.

Verbundene Unternehmen

Als verbundene Unternehmen gelten die Muttergesellschaft und deren Tochterunternehmen. Tochtergesellschaften sind Unternehmen, bei denen die Muttergesellschaft gemäß dem Control-Prinzip beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn das Mutterunternehmen direkt oder indirekt über mehr als die Hälfte aller Stimmrechte verfügt, wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen oder die Möglichkeit existiert, die Mehrheit der Vorstandsmitglieder oder anderer Leitungsorgane der Tochtergesellschaft zu bestimmen.

Verdiente Prämien

Die rechnungsmäßig abgegrenzten Prämien, die den Ertrag des Geschäftsjahres bestimmen. Zu ihrer Ermittlung werden neben den verrechneten Bruttoprämien die auf das Geschäftsjahr entfallenden Veränderungen der Prämienüberträge, der Stornorückstellung und des Aktivums für noch nicht verrechnete Prämien berücksichtigt.

Kontakt

UNIQA Versicherungen AG

A-1021 Wien, Praterstraße 1–7

Mag. Oliver Krupitza

Tel.: (+43 1) 211 75 - 3210

Fax: (+43 1) 211 75 - 3552

E-Mail: investor.relations@uniqa.at

www.uniqa.at

CALL DIRECT Versicherung AG

A-1020 Wien, Ferdinandstraße 20

Tel.: (+43 1) 211 09 - 2858

Fax: (+43 1) 211 09 - 2859

E-Mail: office@calldirect.at

www.calldirect.at

UNIQA Personenversicherung AG

A-1021 Wien, Untere Donaustraße 25

Tel.: (+43 1) 211 75 - 0

Fax: (+43 1) 212 01 03

E-Mail: kommunikation@uniqa.at

www.uniqa.at

Salzburger Landes-Versicherung AG

A-5021 Salzburg, Auerspergstraße 9

Tel.: (+43 662) 88 998 - 0

Fax: (+43 662) 88 998 - 669

E-Mail: vorstand@slv.co.at

www.slv.co.at

Raiffeisen Versicherung AG

A-1021 Wien, Untere Donaustraße 25

Tel.: (+43 1) 211 19 - 0

Fax: (+43 1) 211 19 - 1134

E-Mail: kommunikation@raiffeisen-versicherung.at

www.raiffeisen-versicherung.at

UNIQA Sachversicherung AG

A-1021 Wien, Praterstraße 1–7

Tel.: (+43 1) 211 75 - 0

Fax: (+43 1) 214 33 36

E-Mail: kommunikation@uniqa.at

www.uniqa.at

Impressum

UNIQA Versicherungen AG

A-1021 Wien, Praterstraße 1–7

Konzept und Design

Kirchhoff Consult AG, Hamburg

Druck

Stiepan Druck G.m.b.H., Leobersdorf

Information

Der Konzernbericht erscheint auch in englischer Sprache.

Die Geschäftsberichte der Einzelgesellschaften des UNIQA Konzerns können im Internet unter www.uniqa.at heruntergeladen werden.

								
								
		t						
		a						
		.						
		a						
		Q						
		i						
		n						
		u						
		.						
		w						
		w						